

Deutsches
Lese- und Sprachbuch

Erster Theil

Erstes Heft,

Enthaltend: 1. Die Wortbildung im Allgemeinen; 2. das
Empfindungswort; 3. das Nennwort.

Von

H. Stammer,

Professor am Athendum zu Luxemburg

Die Gebrauchsweise dieses Buches wird nach seiner Vollendung
besonders erscheinen.

Luxemburg,

bei J. Lamort, Buchdrucker, auf dem Paradeplatze.

1824.

Preis: 75 Cents

Schaffe der Jugend erst Reichthum an Sachen, und mancherlei sinnliche Gewißheit: die Deutlichkeit gelehrter Begriffe wird aus ihnen, wie die Frucht aus dem Kerne und der Blüthe zu ihrer Zeit werden.

S. I.

1.	u	o	a	e					
	U	O	A	E					
2.	ü	ö	ä	ï					
	Ü	Ö	Ä	Ï					
	ue	De	Ae	ÿ					
3.	uu	oo	aa	ee					
	uh	oh	ah	eh					
	Uh	Oh	Ah	Eh					
4.	üü	öö	ää	ih					
	üh	öh	äh	ie					
	Üh	Öh	Äh	Ih					
5.	au	ai	ay	oi	oy	ei	ey	eu	äu
	Au	Ai	Ay	Oi	Oy	Ei	Ey	Eu	Äu

S. II.

1.	p	b	t	th	d	f	c	ch	g			
	P	B	T	Th	D	F	C	Ch	G			
2.	pp	pt	tt	dt	ff	cf	ft	ct	bb	bt	bd	db

3.	up	ub	ut	uth	un	uf
	op	ob	ot	oth	od	Of
	ap	ab	at	ath	ad	Af
	ep	eb	et	eth	ed	Ef
	üp	üb	üt	üth	ün	üf
	öp	öb	öt	öth	öd	Öf
	ap	ab	at	ath	ad	Af
	ep	eb	et	eth	ed	Ef
	üp	üb	üt	üth	ün	üf
	öp	öb	öt	öth	öd	Öf

up pu Pu ub du ob bo Bo op at ta Tha
 Ab da ed te De Eth af fa Ra Ca ga Ga -
 üp Pü Ueb öb Bö Det at Tä thä Üp üb Dü
 if Ri gi It lö Chö - uhp Puh oob Boo
 boh aat tah eed Deh uh Ruh eh geh - üh
 büh De Döh äh Päh ie die ih Bih - aup
 Bau aid Dai anh Bot' eib bei Eid ent
 tey euf feu äuth - Thäu ub Ub Bub' ut
 gut uff guff ob ro Tod todt ott Gott
 ab Gab' ad da Bad app pa Papp' ett be
 Bett eff ge Gekk üff büff öd Dd töd' ät
 Üb bät' itt bitt' ich Dieb Ort Bort eh
 geh' aut baut thaut eut beut Abt' appt
 pappt ib Ibt gibt äff bääkt de deekt
 iep piept'.

S. III.

1. m n ng
 M N

2. mm nn mp mt md nt nd nē nft mmt
 ngt nnt fu gn.

3. um un und on Ton an dann ma
 man matt ang bang en End eng meng
 em dem ühn fuhn ön tön' nu nâh' nie
 in bin ing Ding aum Baum ein nein
 mein meint Pein neu neun ath Rath
 ahn Bahn fa kann and Band ank da
 dank' dankt mon Moud mu Mund ind
 fi Kind ihm imm nim nimmt öm ömmt
 kömmt gön gönnt gi ging na gna Gnad'
 enk denkt nie Knie Knab nakk knack
 knacktt napp knappt dü düngt ga Gang
 eid Reid.

S. IV.

1. w l r
 W L R

2. ll lt lb lp lb ll lm ln fl gl bl pl rr rn
 1.

rm rl rt rth rd rp rb rf pr br fr tr dr gr
 chr ln lnt rnt rnt lbt lft rft rrt rlt.

3. wu wo wann wen wenn wahn' wie
 wui al Hal wei Wein eil' weil lo lob la
 Land laut lang Laub le leer or Ohr
 Chor Chor ar dar me Meer wer há
 Bár ro roth ra Rab' Reu' rei rein all
 Wall ill will wel Welt gel gelt Geld
 wa Wald fa Kalb gelb Alp' alk Kalk
 welf welkt alm Palm Ulm' lein Klein
 Klar gla glatt glaub' lau blau Blut
 pla Plan platt plump dú dürr irr wirr
 orn Born Garn arm Darm árm Lärm
 arl Karl pe Perl perlt Kerl Ort Wort
 Bart Berth ard ward wird orb Korb
 or Nord mü mürb erk merk Werk pru
 Prunk Prall' bra Brand Brei fra
 Kram frank Gram Grab Grind trau'
 Frank trüb' dra Drath drei Drang
 drängt warn' warnt warm wärmt oll
 woll'n wól wólbt mer merkt irk wirkt
 linē blinkt urr murrē knurrē Markt
 umt brummt.

1. f v ph f s ß sch
 F V Ph S Sch

2. ff ft fl fr fs lf nf rf pf st sp ps st bs
 ts ds fs chs ls lf' ms ns ngs rsch lsch nsch
 bsch tsch schl schr schm schw scht ngst tts
 cts pps ffs bit rst lft lns lfs lft lbs nls mpf
 pft pfs skl lft nkst rkt rst rmt rcht lbt
 pft lcht lft's pft's nkst's rcht's.

3. auf Kauf ief tief ahr fahr fa Fall
 ür für vo vor ver viel vier phin sa sam
 Sonn' sie sind Sinn Sand so as das
 des dies aß daß deß isch fi Fisch Tisch
 uß Ruß usch wusch Busch Uff' uft Duft
 des Laufs schi Schiff des Schiffs fa Faß
 ob Obst ro Roß ra Rast tho des Thors
 bu Bursch arf darf wu Wurf scharf kar
 Karst ri Riß ist Christ uls pu Puls
 wo Wolf fa falsch fälscht kre Krebs des
 Diebs wo des Wortes irths des Wirths ra
 Raps" lan des Lands ro des Rocks wa

Wachs Dachs leh des Lehms Senf' sanft
 ga Gans Gras ins des Dings des Mann's
 unsch Wunsch ampf Dampf ru Rumpf'
 fle Fleiß pa Patsch Floh fli flink links
 fra Frau Freund pfi Pfiff pfeift Pfui
 Pferd Pfahl opf Kopf Knopf knüpft
 Schrei schreib' Schrift schroff' lau
 schlau schlimm Schlamm schlü schlüpf
 schlüpft schlant nell schnell neid schneid'
 Schnitt itt des Kitts Schnur scla Sklav
 mal schmal wer schwer ve Vers schwül
 Schweif Schnapps schlürft alk des
 Kalks ulst wul Wulst' Nest eil' weilst
 willst willst's Will'ns eif pfeif' irk
 wirk' wirkst er Ernst wa warnst ar lär
 lärmst nascht wä wäscht wünsch t
 wünschst weib'sch' äng längst öpf schröpft
 obs lobst des Bocks hö hörst ilf hilft
 halb des Kalbs ent henkst erk merkst
 her herrscht ölb wölbst sal salbst nupf
 schnupfst umpfst schrumpfst⁸ äuf häuft
 häufft's ürf schlurf lüpfst's üfft

pflüest's sing' singst's Schwang'
schwänkt's knirscht's birscht's".

S. VI.

1. h i g ch
 H S G Ch

2. lg lh rg rh gt gd ht gs chs lgt lht
lgs lch rgt rht ght chst lgst lcht rgt rht.

3. uh hü ha He hau hei hier hem
Hemd orn Horn har hart Hanf heut
ja je ju jung just Jahr jah Hay'
Hain' ag mag sa sag' ta Tag rag' trag
og wog log flog rog Trog ug Bug lug
flu Flug flug ru Krug ach Dach ba
Bach rach krach lach flach schwach och
doch lo Loch mocht' goch lo Koch roch
kroch uch Buch Tuch ruch pruch Spruch
auch Hauch Bauch eg leg' Weg Steg
ich mich lich sich säg' bög' mög' üg lüg'
rüg' trüg' ieg Sieg eig Teig eug beug'
aug säug' uchs des Buchs uch lücht Flucht
flugs flu Flug pflu Pflug üg lügt pflügt

och Docht kocht des Kochs ög mögt' Magd
 Macht tagt des Tag's wäg' wägt schlägt
 trägt schwä schwächt ech lech Blech echt
 recht kne Knecht ich bricht Licht dol
 Dolch' dolchst leich gleich gleicht reicht
 bal Balg Balg' arg karg kargt kargst
 schna schnarcht schnarchst säugt fleucht
 Rauch raucht Jagd lag lagst üpf hüpft
 hüpft ilch Milch milcht üls Hülf' üb
 hübsch alg Balg des Balgs balgt balgst
 balgst's solch's tich stichst sorgst.

S. VII.

1. z c x qu = kw.
 3 C X Qu = Kw.

2. zz lz fz mz nz rz s chz rt zw
 zt st zst zstz chz chzt chzst.

3. uz vz az ez üz öz äz iz zu zum zur
 anz ganz ta Tanz zu Baum abl Zahl
 ranz Franz fra Kranz olz Holz sa Salz
 erz Herz Schmerz schwa schwarz orn
 Zorn opf Zopf rei Reiz reizt Kreuz

etzt wetzt eucht zeucht litz Blitz blitzt
 hei heitzt wi Witz schwitzt schwitzst
 eig Zweig war zwar zwölf lech lecht
 lechtst utz Schutz schützt schützt lef
 Lefz' Art uchz luchz schluchzt ächt
 ächtst fräch frächzt salz' salzst's
 kwe Kwell Qual quillt kwa Quast'
 querlt'.

S. VIII.

a	b	c	ch	d	e	f	g	h
A	B	C	Ch	D	E	F	G	H
i	j	k	l	m	n	o	p	qu
I	J	K	L	M	N	O	P	Qu
r	s	t	u	v	w	x	y	z.
R	S	T	U	V	W	X	Y	Z.

S. IX.

Kal, Kaß, Saat, Ahm', Kahn, Bad, Draht, Bart,
 Tag, Grab, Magd, sag, Moos, Schoos, Loh, Floh,
 Sohn, Tod, Roth, roth, hoch, Ruhm, Stuhl, Hut,
 Blut, Muth, ruht, Huhn, gut, Beet', Klee, Schnee,
 Weh, geh', geh'n, sehr, pfleg', jäh, zäh, spät, schön,
 ton', krönt, Mäh', blüh', schwül, ihn, wir, dir, zieh'n,
 dieß, Knie, Dieb, Maus, Haus, Frau, May, Bay',
 Boy', neu, heut, Leib, Weib, weiß, Greis, säugt, Brei,
 hui, pfui.

S. X.

Al, am, Ast, Mann, wann, kann, Sand, bald,
scharf, Dach, Macht, soll, schoß, Foch, Loch, Stock,
sonst, Dorn, Buch, Schutt, Flucht, Fluß, Guß, Ruß,
Bett, denn, wenn, Speck, sperret, gern, Lärm, kämmt,
dämpft, schwärmt, lösch', Schöpf', kömmt, schöpft, dünn,
dür, flück, Glück, brüll', will, iß, miß, nimm, dick,
Birch, Pflicht.

S. XI.

Ank er, Brunn en, Cent ner, Dint e, Gut er, Fing er,
Gab el, Henn e, Ig el, Samm er, Kess el, Leb en, Mant-
el, Nam e, Org el, Pfann e, Quell e, Riem en, Silb er,
Schauf el', Stund e, Tropf en, Un glück, Bog el, Widd-
er, Y sop', Zeig er, les en, üb er, gest ern, heut e, lang-
sam, fleiß ig.

S. XII.

Un fried e, Ob rig keit, Ar beit er, Er wart ung,
Ab er bau, Del farb e, Kyn lich keit, In länd er, Ytt e-
rit', Aug en blick, Aug el chen, Eur ig e, Ein wohn er,
Ey er brod, Per rüf fe, Be trüg er, Tapf er keit, Dürft-
ig keit, Kan in chen, Gott es dienst, Ca me rad, Cha-
rak ter, Mit tags mahl, Nacht i gall, Wach hold er,
Land mäd chen, Rein lich keit, Fed er busch, Vor mit-
tag, Pha ra o, Sel ig keit, Scham röth e, Hung erß-
noth, Che ru bim, Sa nu ar, Zärt lich keit, Si tro ne,
Gö li bat, Qua tem ber.

S. XIII.

Un dank bar keit, Dff en bar ung, Ar beit sam keit,
Ent schloss en heit, Ueb er red ung, Del farb er ei, Uchr-
en les e, In brünst ig keit, Pfleg e vat er, Be scheid-
en heit, Lurt el taub e, Donn er wett er, Kess el slich-
er, Guts be siß er, Ca raf fi ne', Cha má le on',

Mitt el fang er, Nacht her berg e, Wint er weiz en
 Lang müth ig keit, Ros en kränz chen, Feu er ge wehr
 Bog el fang er, Pha ri sä er, Speis e zimm er, Schön=
 schreib e kunst, Herz hast ig keit, Zo hann is fest, Zwetsch=
 en kern e, Ge re mo nie, Ka ver i us.

S. XIV.

1. Der Kal, die Aht¹, all; das Kas, Kaff, aß; daß
 Bad, bat; die Bahn, der Bann; das, daß: der Fall
 Pfahl, fahl; der Kahn, kann; der Kamm, Rahm², kom
 das Lamm, lahm; malen, mahlen; der Mann, mah³,
 die Made, Matte²; das Rad, der Rath; die Ratte, dem
 Rade; der Rabe, Rappe; die Saat, satt; der Stahl,
 Stall, stahl; der Staar, starr; der Staat, die Stadt,
 Statt; die Strafe, straffe; der Schlaf, schlaff, das
 Schaf, schaff⁷; der Span, spann; die Waaren, wahren,
 waren; laß, laß; die Wahl, der Wall; der Wahn,
 wann; der Schall, schal³; sank, sang, die Banz, der
 Zank; das Band, bannt; die Bank, bang; der Pack,
 pack⁷; backen, packen; (sie) baten, baden; bald, ballt;
 der Paß, Paß, paß⁴; das Blatt, platt; das Paar,
 baar; der Drath, trat; das Dach, der Tag; der
 Drang, Drank; der Falz⁵, die Pfalz⁶; das Pfand,
 fand; fast, faßt; fasten, faßten; das Grab, der Grapp⁷;
 die Gans, ganz; der Gram, Kram; der Grad, Grat⁸;
 das Haar, harr⁷; harte, harrte⁹; der Haß, Haß; die
 Hast, hast, haßt; das Jahr, gar; das Kammrad, der
 Kamerad, Kammerrath; die Lage, Lache¹⁰, lache; lag,
 lach⁷, (ihr) lag⁷t, lacht; die Last, laßt, laßt⁷; das
 Maas, maß; der Marder, die Marter; der Magen,
 das Machen; die Macht, Magd; die Nacht, nagt; der
 Nachen, nagen; der Rang, Rank¹¹; die Pfanne, Fahne;
 die Sachen, sagen, zagen; der Schafft¹², schafft, die

Fracht, trag't; der Drache, die Trage; die Wache, die Wage; die Wade, Watte¹³; Waden, waten; die Wbart, apart; bedacht, betagt; fragt, die Fracht¹⁴.

2. Der Hof, hoff'; das Loos, los; die Rose, Rosse; der Ofen, offen; die Rotte, rotte; der Sohn, die Sonn'; der Thor, das Thor; der Schoos, schoß; der Tod, todt; der Ton, Thon; der Bogen, pochen; der Rohr, gor; die Poren¹⁵, bohren; die Dogge¹⁶, der Docke; fordern, vordern; Gott, der Koth; das Loch, log; das Moor¹⁷, der Mohr; die Otter¹⁸, oder; der Dorf, das Dorf; der Thron, droh'n; der Forst, forscht.

3. Der Ruhm, Rum¹⁹; die Ruthe, ruhte; spuken²⁰, spucken; der Bug²¹, das Buch; der Bund, bunt; der Fund, das Pfund; du, thu'; der Fluch, Flug, Pflug; die Gunst, Kunst; das Muß²², muß; die Kutte, gute, der Jude; das Futter, Fuder; die Butter, der Puder.

4. Die Bälle, belle; brechen, brächen; bergen, bärigen; beten, bäten; 'es, äß'; die Ehre, Uehre; der Theer, der; fehl, die Felle, Fälle; fehlt, fällt; gebe, gäbe; gette, gälte, dem Gelde; genesen, genäse; sicht, stät; das Gered', Geráth, geráth; hell, hehl'; her, hehr, der Herr, das Heer, hör'; helfe, hálfe; die Hefen²³, Háfen²⁴, den Höfen; die Kelter, Kälter; die Lerche, Lärche²⁵; ich lese, löse, läse, lesen, lösen, läsen; legen, lägen; die Märkte, merkte; das Nest, näßt; der Rechen, Regen, rächen; recht, regt, rächt; der Segen, sägen; sehe, sähe, fäe; die Schelle, schellen, schelten, schälten; schel, schell'; schweren, schwören, schwären; der Schlächter, schlechter; die Schwämme, schwemmen; die Ställe, stähle, stehle, stelle; die Stränge, strenge; die Welle, Wälle, wähle; die Wägen, den Wegen, wägen, wegen; die Zähre, zehre; kehren, gähren, verjähren. Die Egge, Ecke; eggt, echt; das Ende, die Ente; die Ferse, Berse; die

Feder, fetter, der Wetter, Väter; das Fels, fällt, fehlt; das Geld, gelt; der Kenner, Gönner; die Klette²⁶, Blatte; das Pferd, fährt; die Rede, Rhede²⁷; reden, retten; redlich, röthlich, rathlich, der Sprengel²⁸, Sprengel²⁹; verredt, verrath, verodt; verfehrt, verzehrt; der Jäger, jäher. Die Kämme, käme; der Kärner, die Körner; der Wärther, werther, die Wörter. Erläßt, erlöst; fälltig, völlig; längs, längst; die Städte, Stätte. Beföhle, befehle; den Böcken, die Becken; beschwören, beschweren; die Hölle, Höhle; der Höker³⁰, Höcker³¹; die Fölle, Felle, zähle; die Götter, der Köder³².

5. Die Bühne, Biene, binnen; die Brille, brülle; Bütte, bitte, biete; berüchtigt, berichtet; den Dingen, dungen; der Dünkel³³, Dinkel³⁴; die Dünste, Dienste; führ³⁵, für, vier; füll³⁶, fiel; fühlen, fielen, füllen; der Pfühl³⁵, viel; das Gefühl, gefiel; das Glied, glüht; die Hündin, Hindin³⁶; das Kissen, Küssen; die Kiste, Küste³⁷, Küfte; das Kinn, der Kien³⁸; der Kiel, kühl; der Küfer, Kiefer³⁹; die Sühne⁴⁰, Sinne; der Krüger, Krieger; lügen, liegen; die Lüste, Lüste; ich lud, litt, das Lied, litte; müßest, mißest; müßte, mißte, miste; der Mist, müßt; die Mitte, müde, die Miethe, miethe; die Müsse, Misse⁴¹; rügen, riechen; der Riemen, rühmen; spühlen, spielen; süchtig, sichtig; der Säden, siedem; schwül⁴², schwill; die Schwühle, Schwiele⁴³; trüben, trieben; die Triebe, trübe; die Thüre, Thiere; verbünden, verbinden; die Züge, Ziege; der Zügel, Ziegel, die Sichel, das Siegel; verjungen, verglügen; drüben, trüben; die Pflichten, flüchten; für, vier; die Hütte, Hüte, hüten. Das Fieber, die Fieber⁴⁴; ihr, irr; ihn, in; das Licht, liegt, lügt; müßt, wißt; die Liebe, Lippe; die Miene, Minne⁴⁵; der Ried⁴⁶, rieth; sieg⁴⁷, sich, siech; wider, wieder; der Aufwiegler, Auf-

wickler; die Dide, Lücke; dringen, trinken; die Frift, frift; flic⁷, pflück⁷; die Griechen, kriechen; den Krügen, kriegen, kriechen; ließ, lies; ließt, ließt^t; das Kind, rinnt; den Ringen, der Rinken⁴⁷; sing⁷, sink⁷; singt, sinkt; die Zinken⁴⁸, sinken; der Zimmt, ziemt; das Zinn, zieh'n, der Sinn; der Stiel, still; die Wiese, wiff⁷, wies; der Sieger, siecher, sicher; sind, sinnt; hing, hink⁷; das Schiff, schief; das Schild, schilt, schießt; der Widder, wider, wieder, das Gewitter; riechen, rügen; klauen, glauben; krauen, grauen; die Pflaumen, der Flaum; der Saum, Zaum; taugen, tauchen.

6. Das Beil, die Beule⁴⁹; die Breite, Bräute; bereichern, beräuchern; drei, treu; die Eile, Eule; erzeugen, erzeugen; die Eyer, euer; den Meisen⁵⁰, Mäusen; der Kreis, Greis; heil, heul⁷; weißlich, weißlich; die Zeichen, Zeugen, zeigen; das Zeug, zeig⁷; zucht, zeigt; seyen, seihen, zeihen; Pfeil, feil; frei, freu⁷; frenen, freuen; der Eiter⁵¹, das Euter; die Feier, das Feuer; das Geheiß, Gehäus; Geleite, Geläute; die Häuser, heißer, heiser; die Häute, heute; der Keil, die Keul⁵²; leiden, leiten; den Leuten, läuten; gleiten, kleiden; der Meiler⁵³, die Mäuler; nein, neun; der Rein⁵⁴, Rhein, rein; reimen, räumen; die Seile, Säule, Zeile; die Streiche, Sträuche; Streit⁷, streut; streiten, streuten; die Scheine, Scheune; der Weise, die Waise, weise; Waide, Weide, Weite; das Wein, die Pein; die Reuse⁵⁵, reise, reiße; send, seit; die Seide, Seite, Saite; der Teig, Teich.

S. XV.

Kind, Mann, Weib, Holz, Luft, Grund, Tag, Nacht, Herz, Haus, Wald, Quell, Salz, Thier, Stamm, Gras, Streit, Bank, Krieg, Feind, blau,

grau, lieb, lahm, hart, arm, reich, lang, kurz,
warm, alt, jung, viel, vor, ein, kein, steh', schreib',
hör', thu', mach'.

§. XVI.

Schule, Schüler - Mutter, Mütter - Fuß, Füße -
Futter, füttern - jung, Jünger - die Luft, Lüfte - rufen,
rief - thue, That, thäte - Sohn, Söhne - Boden, Bö-
den - los, lösen - Boll, Bülle - hohl, Höhle, Hölle -
kommen, kommt, kam, käme, Kunst - wollen, will -
können, kann, Kunst - loben, Gelübd - sollen, die
Schuld - wollen, der Wille - Acker, Acker - Vater,
Väter - laden, lud, lüde - haben, hätte - backen, bäckt,
buck, bücke - schwach, Schwäche - lang, Länge - blasen,
bläst, blies - braten, brät, briet - fahren, fährt, fuhr,
führe, die Fähr', Furche' - lassen, läßt, ließ - schlagen,
schlägt, schlug, schlug - schlachten, Schlächter - nah,
nach, Nähe, nächst - flach, Fläche - Kamm, kamm -
hangen, hängen, hing, henken, hinken - waschen, Wäsche,
wusch, wüsche. — Ehen, sah, sähe, sich, Gesicht -
geben, gab, gäbe, gieb, die Gift' - gelten, Geld,
galt, gälte, gilt, gegolten, gültig - bergen, berg', bürge,
birg, Burg, Bürge - dreschen, drisch, drosch, drösche -
werfen, warf, wirf, Wurf - die Schere, scheren, schor,
schör', schier, die Schur - brechen, brach, bräche, brich,
der Bruch, Brocken - das Wetter, wittern - brennen,
brannte, Brand, Brunst - pflegen, pflög, pflöge, Pflicht -
decken, Dach, dicht - werden, wirst, wird, ward, word-
en, wurde, würde - wehen, Wind - schwellen, schwill,
schwoll, schwölle, die Schwellst - schelten, schilt, scholt,
schölte - nennen, Name, nannte - gehen, ging, der Gang -
mehr, meist - sprechen, sprich, sprach, spräche, der
Spruch. — Küren, kor, Kore, die Ruhr - lügen, log,
löge, Lüge - dürfen, durste, darf, dürste - füllen, voll -

glühen, die Gluth. — Können, Kann, gekommt, Kunst-
hoch, Höhe, höchst — gönnen, Gunst — schwören, schwor,
schwur, schwüre. — Quälen, Qual — schämen, Scham-
gebären, gebar, gebier, geboren, Geburt — gähren, gohr,
göhre — zählen, Zahl. — Finden, fand, fände, Fund-
fliehen, floh, flöhe, fleug, Flucht, flüchten — fliegen,
flog, flöge, fleuch, Flug, Flüge, flück — fluchen, Flüche-
binden, band, Band, bände, Binde, Bund, Bündel —
bitten, bat, bâte, beten — bieten, bot, böte, beut-
bringen, bracht, brächte — fließen, floß, flöße, Fluß,
fleuß, Flüsse, Fluth — gießen, goß, gösse, Guß — schließ-
en, schloß, Schloß, schlöße, Schluß, Schlüsse — singen,
sang, sänge, gesungen, Gesänge — trinken, trank, Trank,
Tränke, Trunk — ziehen, zog, zöge, Zug, Züge, Zucht-
zwingen, zwang, der Zwang, zwänge — verlieren, ver-
lor, verlöre, Verlust — schieben, schob, schöbe, Schub
(Karren), Schuft⁴ — wiegen, wog, wöge, Wage, Wicht⁵,
Gewicht — Braut, Bräute — Faust, Fäuste — Haut,
Häute — Laut, läuten; träufen, die Traufe — grau, Gräue-
saugen, säugen, sog, söge. — Beißen, der Biß — treib-
en, der Trieb, die Trift⁶ — schreiten, Schritt — schreiben,
schrieb, Schrift — reißen, Riß — streichen, Strich — seyn,
seynd, sind, bin, bist, ist.

§. XVII.

- a m. Der Eid am.
a h. Die Heim ath, Heir ath, Bier ath.
a t. Der Mon at, Sold at.
b a r. Dank bar, nuß bar, frucht bar, sicht bar, heil bar,
dienst bar, kenn bar, straf bar, ehr bar.
c h e n. Das Mäd chen, Söhn chen, Händ chen, Fuß chen,
Strauß chen, Blüm chen, Weil chen, Tisch chen,
Lied chen, Karl chen, Feiß chen, hor chen.

- de. Frie de, Freu de, Bier de, Bür de'.
 e. Haufe, Breit e, Treu e, dem Weib e, Bläu e,
 mein e, dein e, geh e, soll e, schneid e, Maß e,
 Kind e, Kürz e, Näh e, Söhn e, Würde, frühe.
 ei. Laß ei.
 el. Der Schläg el, Speich el, Flüg el, Schenk el,
 Zweifel, Ig el, Eng el, Wind el, Sess el,
 Rad el, Spind el², Eich el, Bünd el, lüg el.
 em. Brod em³, jed em, dies em, klein em, ihr em, all-
 em, mein em, voll em.
 eln. Lieb eln, hand eln, äug eln, Flüg eln, spött eln.
 en. Schwad en, Wag en, Reg en, Nach en, den Tag-
 en, blut en, Mensch en, arm en, jen en, sonn-
 en, gold en, lein en, auß en, inn en.
 end. Zug end, Tug end, nirg end, lieb end.
 er. Fisch er, Seil er, Kauf er, Zund er, Först er,
 Schül er, Mann er, Mütt er, Wächt er, Geld er,
 Krieg er, Thal er, Kreuz er, uns er, zwei er,
 schön er, eu er, dies er, leid er, bess er.
 ern. Silb ern, gläsern, hörn ern, eis ern, folg ern,
 ärg ern, räuch ern, lind ern.
 es. Buch es, Brod es, Dorf es, klein es, gut es,
 manch es, fein es, welch es.
 est. Red est, schreib est, zart est², ärg est², breit est².
 't. Lab 't, dank 't, sag 't, ruf 't, sinn 't.
 fach. Ein fach, zwei fach, viel fach, manch fach.
 ft. Zunft, Aus kunft, Zu kunft, Ver nunft.
 haft. Mahr haft, leb haft, schmerz haft, hab haft, wahr-
 haft, stand haft.
 heit. Schön heit, Frei heit, Träg heit, Feig heit,
 Mensch heit, Bos heit, Gut heit⁴, Schlau heit,
 Wild heit, Schlau heit.
 ch. Kran ich, Bott ich⁵, Latt ich⁶.

- icht. Dick icht, fels icht, Rehr icht⁷, mehl icht, woll icht, dhl icht, stein icht, holz icht, lehm icht.
- ig. Hon ig, Werr ig⁸, Stäf ig, Fitt ig, Rett ig, sand=ig, stein ig, woll ig, dhl ig, fels ig, mehl ig, lehm ig, güt ig, künst ig, macht ig, häuf ig, jähr ig, dein ig, mein ig, ew ig, jeh ig, heut ig.
- in (inn). Freund in, Feind in, Fürst in, Hund in, Gräf=in, Bäu'r in, Wölfin.
- ing. Här ing, Pfenn ing, Wirsch ing⁹.
- isch. Harn isch, Kind isch, weib isch, dieb isch, himml=isch, bäur isch, städt isch, zant isch, Ruß isch, Preuß isch, Span isch, Schwäb isch.
- lein. Kind lein, Mägd lein, Rös lein, Tisch lein, Blüm=lein, Ring lein, Weib lein, Kug lein.
- lich. Freund lich, Kind lich, ehr lich, Klein lich, schreck=lich, dien lich, sterb lich, glaub lich, stünd lich, jähr lich, nacht lich, häß lich, münd lich, ält lich.
- ling. Jüng ling, Säug ling, Fremd ling, Sper ling, Hänf ling¹⁰, Frisch ling¹¹, Höf ling, Früh ling, Günst ling.
- lings. Blind lings, jäh lings, rück lings, neu lings.
- lm. Ha lm, Qua lm¹², Sche lm, He lm¹³.
- mal. Nie mal, kein mal, oft mal, ein mal, sechs mal, acht mal.
- n. Vor n, fer n, ger n, For n, Bor n¹⁴.
- niß. Bild niß, Gleich niß, Schreck niß, Zeug niß, Bünd niß, Fäul niß, Kennt niß.
- o. Jh o, jeh o, daher o, bisher o.
- od. Klein od¹⁵, Ein öd¹⁶.
- rich. Fähn rich, Ent rich¹⁷, Est rich¹⁸, Wüth rich.
- sal. Lab sal, Trüb sal, Scheu sal, Drang sal, Irr sal.
- sam. Ein sam, heil sam, lang sam, furcht sam, felt sam, sitt sam, bild sam, müß sam, fried sam, reg=sam, rath sam, beug sam.

- fe. Hülf se, Flech se¹⁹, Wich se.
 fel. Kehr sel²⁰, Heck sel²¹, Füll sel²², Bleib sel²³, Stöp-
 fel²⁴, Ráth sel, Meng sel²⁵.
 ft. La st, Schwul st, Ra st, Ba st²⁶, Dien st, Gun st,
 er st, Brun st, lán g st, ruf st, mein st, nahm st,
 Dun st, lieb st, schrieb st, klein st.
 fter. Schu ster, dü ster, Ham ster²⁷.
 s. Hof s, Weins, des Leib s, ein s, best en s.
 schaft. Freund schaft, Land schaft, Bürg schaft, Mann-
 schaft, Herr schaft, Graf schaft.
 sche. Peit sche, Klat sche, Kut sche, Prit sche²⁸.
 te. Ein te²⁹, zwei te, vier te, zehn te, Hál f te, Plat-
 te, Din te.
 ter. Mal ter, Hál f ter.
 thum. Reich thum, Wach s thum, Irr thum, Bis-
 thum, Volk s thum.
 und. Ses und, Leum und.
 ung. Holz ung, Land ung, Mein ung, Acht ung, Leit-
 ung, Neig ung, Schon ung, Ueb ung, Wald-
 ung, Wirk ung.
 uth. Dem uth, Arm uth, Wehm uth.
 wárts. Auf wárts, aus wárts, in wárts, ab wárts,
 all wárts.
 ze. Lef ze³⁰, Stel ze, Schul ze, Göt ze.
 zen. Ach zen, jauch zen, seuf zen, schwát zen.
 zig. Ein zig, zwan zig, vier zig.

§. XVIII.

Mon at e, Bier ath e, mon at lich, wund er bar, dank-
 bar es, die Frucht bar keit, Blüm chen, herrsch en,
 Schmeich el ei, bettel haft, Reit er ei, Saub er ei en, Fisch-
 er ei, den Wind el n, voll er em, hoffent lich, den Männ-
 er n, schön er n, silb ern es, hölz ern es, zart est em, feinst-
 en, schreck lich sten, Viel fach heit, zwei fach en, Stand-

haft ig keit en, Fitt ig e, mehl icht es, fels ig es, Fürst-
in en, Träg er in, Pfenn ing s, mürr isch er, neid isch es,
Ein sam keit, Lächt er lein, gründ lich er, Schuld ig keit,
Höf lich keit en, Fremd ling e, acht mal ig es, Bild niss-
en, Gänse rich e, Trüb sal e,kehr sel s, zwei ten s,
vier ter em, Irr thüm er, Wald ung en, Hemd e, Freund-
ig keit, ein zig er, Dienst bar keit, wick sen, Zünft e,
Mensch lich keit, peit schen, Klein od ien, zwirn en,
schelm isch, all er lei, Bers el er, blätt er ig em.

S. XIX.

- ant. Ant lich, Ant wort.
be. Be fehl, Be scheid, Be such, Be sitz, be quem =
be kwem, be reit, be nebst, be vor, be sorg'.
em. Em por, em pör'.
emp. Emp fang, Emp fehl, emp find'.
ent. Ent geld, Ent wurf, Ent sag, Ent schluf, ent-
zwei, ent lauf', ent lass', ent steh', ent schlaf'.
er. Er trag, Er folg, Er guß, er laucht, er kenn',
er denk', er sinn'.
et. Et wa, et was, et lich, et welch.
ge. Ge burt, Ge bot, Ge fühl, Ge gend, Ge nuß,
Ge wicht, ge nau, ge ring, ge wahr, ge denk'.
miß. Miß brauch, Miß muth, Miß jahr, Miß wachß,
miß deut', miß fall', miß lich.
un. Un kraut, Un zeit, Un glück, un recht, un rein,
un gut, un paß.
ur. Ur sprung, Ur theil, Ur quell, Ur schrift, ur bar,
ur alt.
ver. Ver stand, Ver bot, Ver such, Ver fall, Ver-
kauf, ver weh'n, ver blüh', ver dank', ver gönn'.
zer. Zer fall, zer theil', zer geh', zer fließ', zer leg'.

S. XX.

Ver bind ung, ver ein zeln, Ver trau en, Ver trau

lichkeit, Ver ächt er, ver auß erlich, Ver borg enheit,
Verant wort ung, Ver brech erin, Ver damm niß,
ver ständ lich, ver nünft igster, Ver nünft elei, Ver=
leg enheit, ver mess entlich, ver mitt elst, Ver mitt ler,
Ver rãth erei, ver schwend erisch, Ver wandt schaft.

Zer brechen, zer fall end, zer reiß lich, zer glied=
ern, Zer stö r ungen, Zer lump ter, Zer leg er, zer=
reiß bar.

Be trüg en, Be trüg erei, Be trüg lichkeiten, Be=
gier de, be dacht sam, Be dacht samkeit, be dächt=
licher, Be dürf niß, Be ding ung, be fehl igen, be=
fehl erisch, Be fried igung, be meist ern, be redt,
Be schließ erin, Be stimm t heit, Be lag erer, be=
stãnd iges, des Be müh ens, be schreib end, be=
schneid bar, Beant wort ung.

Em pör end, Em pör ung.

Ent stehe, ent schließ en, Ent sag ung, ent=
blãtt ern, ent heil igend, ent seh lich, ent art eter,
Ent leg enheit, Ent zünd lichkeit, Ent halt samkeit,
ent falt bar.

Er mahnen, er inn erlich, Er laub niß, er geh=
end, er weit ern, er gründ liches, er muth igest, er=
denk bar, er trag sam, Er schein ung, Er find erin,
er erb lich, Er kund igung, Er kennt lichkeiten, des
Er trag es, Er schütt erungen.

Ge wöhn en, Ge fild e, ge schwãtz iges, ge=
müth lich, ge neigt, Ge bãu de, Ge dächt niß, Ge=
treu er, des Ge fãß es, ge fliss entlich, ge hãff ig,
Ge flüg el, Ge hor sam, Ge lãch ter, ge lehr testen,
ge lehr igeren, Ge rãth schaften, ge rinn end, des
Ge dank ens, Ge hül f in, das Ge sünf te, Ge=
richt sbarkeit, Ge schick lichkeit, Ge winn st, ge=
wiss enhaftig, Ge wandt heit, ge witz igt, ge hor=
chen, Ge höf de, Ge sind el, Ge nes ung, Ge=

nehmigung, Ge lass enheit, Ge recht samkeit, Ge meng sel.

Un sitt lich, unge nehm, Un fried e, Un ord nung, un glück hast, des Un glaub ens, un bär tig, un fehl bar, Un fehl barkeit, unver ständ ig, Uner gründ lichkeit, unge gründ et, unzer stör bar, unbeant wort et, unent schlossen, Unzer trenn bar lichkeit, uner laubt, Unge sellig keit, unent geld lich, uner forsch lich es, Unge reimt heit, unver ein bar lich, Un gött lichkeit, Unver nunft, unver führ erisch, un Krieg erisch, Un wahr heit, Un freund schaft, un be dingt, un be hül flich, unemp find lich, unver ant wort lich, Unge neigt heit, uner acht et, un längst, unver seh ens, verun glückt, verun ein igt, Verun glimpfung, verun ziert, unver ziert.

Ur bar es, Ur sach e, Urbe ginn, Urge bot, Ur be deut ung, Urbe geist erung, Ur ält ern, ur bild lich, des Ur bild es, Urge birg e, Ur heb er, ur Fr äst ig, geur theil et, Verur theil ter, beur kund et, unverur theil et, verur sach end.

Mißbrauch, en.	Mißgebären.	Mißfall, en.
bräuchlich.	geburt.	fällig.
trauen, isch.	schicken.	geschöpf.
handeln.	geschick.	stalten.
—lung.	verhalten.	gestalt, et.
verstehen.	verhältniß.	jahr, ig.
verständnis.	behagen, lich.	erndte.
vergnügen.	greifen, griff.	heirath.
—ter.	ton, tönen.	kennen.
—lich.	laut, en.	zählen.
hellig, keit.	bieten, gebot.	—ung.
gönnen, er.	billigen.	muth, ig.
gunst.	—ung.	bilden.
günstig.	deuten, ung.	—ung.

Mißrath, en.	Mißempfinden.	Mißhall, en.
rechnen.	fahren, fahrt.	heilen, ung.
stimmen, ig.	farbe, färben.	hoffen.
— ung.	wählen.	jagen.
stand.	wahl.	jagd.
treten, tritt.	lieben.	klingen.
wachsen.	wort.	klang.
wuchs.	weg.	laune, n, ig.
achten.	warten.	loben.
ändern.	— ung.	lohnem.
bau, en.	wenden.	paar, en, ig.
nennen.	formen.	pflegen.
name.	geberden.	schäßen.
bedenken.	— ig.	schildern.
bedacht.	gebühren.	schießen.
dünken.	gebühr.	schuß.
bestimmen.	gefühl.	schreiben.
befolgen.	gehörchen.	sprechen.
binden, band.	gehorsam.	werfen.
bessern.	genießen.	wurf.
danken.	— bar.	ziehen.
denken, er.	genuß.	zug.
gedanke.	gruß.	zählen.
dienen.	gewöhnen.	— ung.
drucken.	— ung.	ziemen.
empfehlen.	glauben, ig.	vertrauen.
— ung.	behagen.	verwandeln.
hören, ig.		

§. XXI.

Handschuh, Spielzeug, Kirschbaum, Kopfweh, Ausgang, Grundton, vordem, beinah, zunächst, dorthin, alsbald, sowohl. — Kinnlade, Halsbinde, Hauptsylbe, Schreibfeder, Sumpfvogel, Eichhörnchen, Hingebung,

gutherzig, hauptsächlich, lustwandeln, jenseitig. — Oberarm, Taschentuch, Feuerstein, Mitternacht, Herzenslust, Wurzelwort, Nebenton, himmelblau, kinderleicht, anderthalb, mäuschenstill, schlechterdings, hintergeh'n. — Zungenspiße, Stubenthüre, Mittelfinger, Gartenhäuschen, Besenbinder, Ueberbringer, unterfinken, augenblicklich, wurzelwörtig. — Hausgeräth, Obstverkauf, Miethvertrag, Gelbbetrug, Vorurtheil, ausgefetzt, goldgestickt, buntbemalt, allgemein. — Wortbetonung, Luftererscheinung, Hausgeschäfte, Angedenken, Landsverweisung, ehrvergessend, dienstbeslissen, ausgebildet, weitgereist, gottgefällig. — Erlaubnißschein, Getraidebau, Versammlungsart, Empfindungswort, Zerstörungssucht, Verstandeskraft. — Sylbengebilde, Wasserbehälter, Lieblingsgedanke, Schülerversammlung, Gradebezeichnung, Trommelgewirbel. — Schulthürschloß, Kirchturmuhre, Eichbaumblatt, Landmannssohn, Dorf Kirchhof, Schullehrerstelle, Briefboten dienst, Sprachvollkommenheit, Tonlesekunst, Landmannseigenthum, Wortverbindungslehre, Einschreibeverzeichniß, wiederhergestellt, Veranschaulichungsmittel, ineinandergefügt, Uebereinanderstellung, Vorausbezahlungstag, verabredetermaßen, vierundzwanzigstündig.

§. XXII.

Die Anfangschule,	—	der Schulanfang.
Die Hauschule,	—	das Schulhaus.
Der Landbau,	—	das Bauland.
Der Hausvater,	—	das Vaterhaus.
Der Nußbaum,	—	die Baumnuß.
Das Glasfenster,	—	das Fensterglas.
Der Dachziegel,	—	das Ziegeldach.
Das Wirthshaus,	—	der Hauswirth.
Das Rathhaus,	—	der Hausrath.

Das Lusthaus,	—	die Hausluft.
Das Bauholz,	—	der Holzbau.
Die Taschenuhr,	—	die Uhertasche.
Das Karrenpferd,	—	der Pferdekarren.
Das Baumöhl,	—	der Dehlbaum.
Die Viehzucht,	—	das Zuchtvieh.
Die Haustauben,	—	das Taubenhaus.
Das Knochenmark,	—	der Markknochen.
Der Thorflügel,	—	das Flügelthor.
Die Hausarbeit,	—	das Arbeitshaus.
Die Hofkirche,	—	der Kirchhof.
Die Bettdecke,	—	das Deckbett.
Das Schriftzeichen,	—	die Zeichenschrift.
Die Thonpfeife,	—	der Pfeifenthon.
Der Fruchtbaum,	—	die Baumfrucht.
Das Taschenbuch,	—	die Buchtasche.
Das Armenhaus,	—	die Hausarmen.
gelbroth,	—	rothgelb.
schwarzbraun,	—	braunschwarz.
blauweiß,	—	weißblau.
braunroth,	—	rothbraun.
röthlichweiß,	—	weißröthlich.
schiefergrau,	—	der Grauschiefer.
schimmelgrau,	—	der Grauschimmel.
spangrün,	—	der Grünspan.
ziegelroth,	—	der Rothziegel.
eisengrau,	—	das Graueisen.
beinah,	—	nahbei.
demnächst,	—	nächstdem.
vorher,	—	hervor.
seitab,	—	abseit.
herum,	—	umher.
hervor,	—	vorher.
d u r c h b r e c h e n,	—	d u r c h b r e c h e n.

über setzen,	=	über setzen.
über legen,	=	über legen.
unter halten,	=	unter halten.
um gehen,	=	um gehen.

§. XXIII.

S c h u l e.

Schulabtheilung.	Schulbeschwerde.	Schulfrucht.
amt, lich.	buch.	frage.
alter.	büchlein.	freund, in.
anfang.	buchdrucker.	— schaft.
änderung.	— ei	friede.
angelegenheit	buchhand=	fenster.
anstalt, lich.	lung.	feindschaft.
auffeher, amt	dienst, lich.	flüchtig.
arbeit.	diener.	furcht.
aufgabe.	dach.	geld.
aufsicht.	eigenthum.	garten.
ausbesserung	eigenthüm=	gebäude.
antritt.	lich, zeit.	gebrauch.
bau.	einrichtung.	gebräuchlich.
bar.	eintheilung.	geräth.
bank.	eintritt.	gebet.
befehl.	empfang.	genosse, in.
bekannter.	ende.	gesang.
— schaft	entlassung.	gefängniß.
besuch.	ehre.	gehülfe, in.
beschluß.	eifer.	geleit.
belohnung.	fach.	gedanke.
bedarf.	feier, lich, zeit	gelehrt.
bedürfniß.	feiervag.	gelehrsamkeit
bericht.	fehler.	gerecht.
behörde.	fertig, zeit.	gemäß.
bildung.	fest, lich, zeit.	geräusch.

Schulgesell, in, ig.	Schulmädchen.	Schulstunde.
gesellschaft.	mann.	tafel.
——lich	mäßig, zeit.	thum.
geseß, lich.	meinung.	thümlich.
geschwätz.	miethe.	trägheit.
gewäsch.	mittel.	tasche.
gizänk.	meister, in.	treue.
glocke.	——dienst.	tisch.
gelaüt.	——isch.	thüre.
haus.	——haft.	uhr.
heizung.	——ton.	übel.
holz.	ofen.	übung.
hof.	ordnung.	üblich.
jahr.	ort, örtlich.	ursprung.
jugend.	pflege.	unterricht.
junge.	prüfung.	überschrift.
knabe.	——szeit.	verbesserung.
kenntniß.	rath.	verbesserer.
kind.	recht.	verfassung.
klasse.	rede.	verachtung.
krank, heit.	regel.	verwaltung.
kundig.	reinigung.	verwalter.
kunst.	saal.	vorsteher.
kreis.	sache.	vortrag.
lärm.	schlendrian.	verein.
leben.	schmutz.	verzierung.
lehre, er.	schrift.	verstosß.
lehrart.	schwelle.	verhältniß.
lehreramt.	sprache.	verordnung.
——lich	stand.	verweis.
lehrerarbeit.	staub.	verdruß.
lehreranstalt.	strafe.	versäumniß.
lehrerstelle.	streit.	verfall.
lehrerin.	stube.	versammlung.

Schulverdienst.	Schulweisheit.	Schulzwang.
verbot.	woche.	zeit, ung.
vergessen.	wesen.	zins.
versuch.	wissen, schaft	zimmer, decke
werk.	wiß.	zucht.
weg.	wort.	zwang.
weise.	zahl.	u. v. a.

S c h ü l e r.

Schüler, in, chen.	Schülerart.	Schülertugend.
lich, haft.	mangel.	sinn.
thum.	lob.	übung.
mäßig.	liebe.	kleidung.
schaft,	pflicht.	zwist.
arbeit.	freundschaft.	u. v. a.

Haus=	} Schule.	Sonntags=	} Schule.	Zeichen=	} Schule.
Anfangs=		Werktags=		Rechen=	
Dorf=		Sprach=		Schwimm=	
Stadt=		Schreib=		Baum=	
Knaben=		Näh=		Pflanz=	
Mädchen=		Strick=		u. v. a.	

§. XXIV.

H a u s — hausen, behausen, Behausung, einhausen, häuslich, unhäuslich, Häuslichkeit, Häuschen, Häuslein, Häusler, hausaus, hausein, hausarm, haushalten, Haushalt, Haushaltung, Haushalter, Haushälterin, haushälterisch, Haushaltungskunst, haushältig, hausbedürftig, Hausbedarf, hausbacken, hausgebacken, hausbackenbrod, Hausfasse, hausfässig, haushoch, Haushöhe, hausfuchen, Hausfuchung, häusern (hausfieren), Hausfierer, Hausthür, Hauschwelle, Hausgiebel, Hauskeller, Hausflur, Hausraum, Vorhaus, Mittelhaus, Hinterhaus, Haushof, Haushofmeister, Haus-

garten, Hausdach, Hausgefinde, Hausknecht, Hausbesitz, Hausbesitzer, Hausbewohner, Hausrecht, Hausgerechtigkeit, Hauswirthschaft, Hausfreude, Hausfreund, Hausforge, Hausordnung, Hausmann, Hausmannskost, Haushund, Hausglück, Haushaft, haushaftig, Hausgebrauch, hausgebräuchlich, Hausanzug, Gehäus, gehäufig, Bauerhaus, Bürgerhaus, Armenhaus, Haushandel, Handelshaus, Nachhausereise, u. s. v. a.

§. XXV.

Leben — lebend, lebendig, verlebendigen, Lebendigkeit, lebenlang, Lebenslänge, lebenslänglich, lebenleer, lebhaft, Lebhaftigkeit, Lebensanfang, Lebensende, Lebenslauf, Lebensfaden, Lebzeit, Lebtag, Lebensstage, Lebensart, Lebensbesserung, Lebensgefahr, Lebensgeschichte, lebensgeschichtlich, Lebensbeschreibung, Lebenspunkt, Lebensgeist, Lebensgenuß, Lebensgröße, Lebenshauch, Lebensjahr, Lebenslicht, Lebensmittel, Lebenssorge, Lebenswandel, Lebenszeichen, Lebensziel, Lebewohl, Lebkuhen, Lebkuhler, Landleben, Stadtleben, Seeleben, überleben, erleben, verleben, durchleben, ableben, u. v. a.

§. XXVI.

Sprechen — Sprecher, Sprecherin, Sprechung, sprechlich, aussprechen, aussprechlich, sprechbar, unaussprechbar, Aussprache, versprechen, Versprechung, fürsprechen, Fürsprache, Fürsprecher, mißsprechen, Mißsprache, entsprechen, gesprächig, Gesprächigkeit, sprachrichtig, Sprachrichtigkeit, sprachrein, Sprachreinheit, sprachwidrig, Sprachfehler, sprachfehlerhaft, Sprachschneider, Sprachkunst, sprachkünstig, sprachkünsteln, sprachkünstlich, Sprachkünstler, Sprachkünstlei, sprachlehrig, Sprachgelehrsamkeit, Sprachgelehrter, sprachmäßig,

sprachrecht, sprachähnlich, spracheigen, Spracheigenheit, sprachfähig, Sprachkunde, sprachkundig, sprachverwandt, Sprachverwandtschaft, sprachverständlich, sprachlos, Sprachlosigkeit, Sprachlehre, Sprachlehrer, sprachlehrlich, Spracheinmischung, sprachselig, Sprachsonderbarkeit, Sprachgleichförmigkeit, Sprachstunde, Sprachbuch, Sprachforscher, Sprachrohr, Sprachzimmer, Sprachgitter, Sprachfenster, Sprechübung, Sprachübung, Sprachtheil, Sprachvollkommenheit, Sprechart, Sprachvermögen, Sprachunterricht, Sprachschule, Sprachschüler, Spruch, Sprichwort, sprichwörtlich, Wortsprache, Zeichensprache, Mienensprache, Fingersprache, Augensprache, Blumensprache, u. v. a.

S. XXVII.

Geben — Gebung, geblich, vorgeblich, Gabe, Geber, abgeben, Abgabe, aufgeben, Aufgabe, mitgeben, Mitgabe, Mitgift, vergeben, Vergebung, vergeblich, Vergewöhnlichkeit, unvergebbar, vergeben, vorausgeben, Vorausgabe, angeben, Angabe, angeblich, ergeben, ergiebig, Ergiebigkeit, ergeben, Ergebung, Ergebenheit, ergebnissam, freigiebig, Freigiebigkeit, Freigebung, ausgeben, ausgeglichen, Ausgabe, Herausgabe, Herausgeber, zugeben, Zugabe, nachgiebig, Nachgiebigkeit, nachgeblich, Uebergabung, Uebergabe, Hingabung, Hingabe, u. s. w.

S. XXVIII.

Ehren — Ehre, ehrlich, Ehrlichkeit, ehrbar, Ehrbarkeit, ehrsam, ehrlos, Ehrlosigkeit, ehrwürdig, ehrenvoll, ehrenwerth, Ehrenwürde, ehrenhaft, ehrenfest, ehrenrührig, entehren, Entehrung, verehrlich, Unehre, verunehren, Verunehrung, beehren, ehrliebend, Ehrliche, Ehrgeiz, ehrgeizig, ehrföchtig, Ehrenzeichen, Ehrenbe-

zungung, Ehrenerklärung, Ehrenmahl, ehrerbietig, Ehrerbietung, Ehrensache, Ehrenmann, Ehrenmitglied, Ehrengericht, Ehrgefühl, Ehrfurcht, ehrvergessen, Ehrenkreuz, Ehreifer, Ehrenamt, Ehrenbenennung, Ehrentag, Ehrenmünze, Ehrenwort, Ehrtrieb, Ehrenpforte, Ehrensäule, Ehrendenkmal, Ehrenpfening, Ehrenräuber, Ehrengelt, Ehrenwache, Ehrenpreis, u. v. a.

§. XXIX.

Sinn — sinnen, sinnlich, sinnig, Sinnigkeit, sinnreich, sinnlos, sinnvoll, besinnen, ersinnen, ersinnlich, entsinnen, Unsinn, unsinnig, unsinnlich, Unsinnlichkeit, ansinnen, Besinnung, Bestimmung, Entsinnung, nachsinnen, Nachsinnung, nachsinnig, leichtsinnig, Leichtsinn, Wahnsinn, trübsinnig, Hartsinn, Tiefsinn, hochsinnig, scharfsinnig, Blödsinn, starrsinnig, Biedersinn, eigensinnig, uneigensinnig, Arginn, ober sinnig, widersinnig, zart sinnig, Frohsinn, doppelsinnig, vielsinnig, schwer sinnig, lang sinnig, jähsinnig, vorsinnig, gut sinnig, grobsinnlich, Zart sinn, übersinnlich, versinnlichen, Ver sinnlichung, Sinnbild, sinnbildlich, Ver sinnbildlichung, Sinnspruch, Sinnkraft, Sinndeutung, Sinnzeichen, Sinnvermögen, Sinnengenuss, Sinnen glück, sinnbegabt, Sinnenmensch, Sinnenreiz, Sinn gebicht, sinnverwandt, Sinnverwandtschaft, Sinnver wandtschaftswörterbuch, u. a. m.

§. XXX.

Gut — guter, gute, gutes, das Gute, die Güte, gütig, Gütigkeit, Gutheit, gütlich, ungütig, ungut, gutherzig, gutartig, Gutartigkeit, gutwillig, Gutthat, gutthätig, gutgläubig, gutgesinnt, gutgegründet, gutge launt, gutdenkend, vergüten, Vergütung, Gutdünken, gutachten, die Gutachtung, gutheißen, Gutheißung,

gutsprechen, Gutsprechung, gutschagen, Gutsagung, das Guthaben, Gutbefinden, das Gut, Gütchen, Gütlein, die Güter, Gutsherr, gutherrlich, Gutsbesitzer, Gutsbesißherr, Gutsbesißherrschafft, Güterbesitzer, Güterverbesserung, Güteranschlag, Güterhandel, Güterwagen, Güterauflage, Güterversicherung, Gütervertrag, Güterbestand, begütert, entgütert, güterreich; Landgut, Weingut, Weingutsbesitzer, Wiesengut, Kaufmannsgut, u. a.

§. XXXI.

Voll — voller, volle, volles, vollste, völlig, vollenden, vollends, Vollender, Vollendung, Völlerei, die Völle, Vollheit, vollbringen, Vollbringung, vollführen, vollkommen, Vollkommenheit, vollkömmlich, vervollkommen, Vollmacht, bevollmächtigen, Bevollmächtigter, vollzählig, vollauf, vollblütig, vollgütig, volljährig, volleibig, Velleibigkeit, Vollkraft, vollständig, Vollständigkeit, Vollständigmachung, vollstimmig, vollwichtig, vollziehen, Vollzug, vollstrecken, vollhaarig, vollährig, vollsamig, vollbättrig, vollästig, vollherzig, vollsyhlbig, vollsaftig, Vollgenuß, Vollgewalt, vollkörnig, vollzähmig, Vollmond, Vollmondnacht, Vollmondschein, anspruchsvoll, kummervoll, segensvoll, sorgenvoll, liebevoll, freudenvoll, ehrenvoll, u. v. a.

§. XXXII.

Springen — der Springer, Sprung, Ursprung, das Sprüngchen, der Springling, sprengen, zersprengen, Mißsprung, Springfeder, Springkraft, Springkäfer, Springquell, Springröhre, Springstange, Springstock, springfüchtig, springfähig, springlustig, Springinsfeld, bespringen, entspringen, erspringen, erspringbar, zerspringen, zerspringlich, verspringen, anspringen, heranspringen, heranspringen, hinanspringen, vorspringen,

voranspringen, vorher springen, hervorspringen, zuspringen, zuvor springen, hinzuspringen, herzuspringen, aufspringen, heraufspringen, hinspringen, hinaufspringen, auspringen, hinauspringen, herauspringen, vorausspringen, abspringen, herabspringen, hinabspringen, umspringen, herumspringen, umherspringen, umhinspringen, hin- und herspringen, hinterherspringen, dahinspringen, überspringen, vorüberspringen, herüberspringen, hinüberspringen, beispringen, vorbeispringen, niederspringen, herniederspringen, einspringen, hineinspringen, hereinspringen, wegspringen, hinwegspringen, durchspringen, hindurchspringen, hinunterspringen, herunterspringen, unterherspringen, unterhinspringen, mit-springen, empor-springen, fort-springen, los-springen, hintennach-springen, zurück-springen, dazwischen-springen, entgegen-springen, Vorsprung, Fehlsprung, Absprung, u. a.

S. XXXIII.

Adam, Alphabet, April, Amen, accurat, Benedikt, Baron, Bajonet, benedeyen, blond; Constanz, Capitel, Centner, casteyen, complet; Daniel, Dezember, Dekret, desertiren; Europa, Element, expres, Form, Fabrik, Februar; Gouverneur, General, gratis; Horizont, Husar, hausiren; Insekt, Institut, Julius, Journal, Jubel; Kamerad, Klima, Katechismus, Kanone; Linie, Latwerge¹, Lazareth, Lineal, Logis, logiren; Metall, Major, Musik, Maire, Magnificat, May, massiv², Natur, Nord, Notar, null, naiv; October, Offizier, Oetroi, Ordre, oval; Pastor, Polizei, Puls, Punkt, Postillon; Quart³, Quartier, Quadrat; Regel, Rezept, Residenz, Regiment; Sultan, Sylbe, Substantiv, Syrop⁴, solid; Tabernakel, Talar⁵, Ton, Tribunal, Termin; uniform, Urin, Urne⁶; Bers, Besper, Bioline; Best, wattiren⁷, Brack⁸; Ypsilon, Zone⁹, Zelot, Zebaoth.

S. XXXIV.

1. Hau, hau, hau! bellt der Hund. Kikeriki! krähet der Hahn. Bäh! macht das Schaf. Miau! schreit die Katze. Mmmäh! meckert die Ziege. Tschihp, tschihp! machen die Küchelchen'. Bil', bil', bil'! ruft die Hausfrau beim Füttern den Entchen. Kling, ling, ling! ertönt die Schelle. Klitsch, klatsch, knallt der Postmeister mit der Peitsche. Husch! war der Vogel dem Knaben aus der Hand. Bisch! faust die Kugel dahin. Puff, puff! knallt's, wenn der Jäger einen Hasen schießt.

Plumps! Patsch! Hopp, hopp, hopp! Quak, quak! Ritsch! Pip, pip! Hahahaha! Hihihih! Prumbumbum!

Hurre, hurre, hurre!

Schnurre, Mädchen, schnurre!

2. Mit dem Laute St! gebietet der Lehrer in der Schule Stillschweigen. Holla! ist Niemand da? Hopsasa, trallala! es leben die guten und fleißigen Schüler! Ah! wie schön ist die Morgenröthe. Au, au! schreit der Knabe, wenn er Schläge bekommt.

Ha! Ei! He! Juch! Juchhe! Hopsasa! Huffsassa! Hal-
loh! Hm! Huhuhu! Ih! Pü! Pfui! D! Ach! Haha!
Scht! Trallalarah!

Juchheisa! noch dürfen wir spielen,

Und dürfen als Kinder uns freu'n!

Und Freude bei guten Gefühlen

Wird nie uns im Alter geren'n.

Heisa, Juchheisa, Dudeldumdei!

Das geht hoch her; bin auch dabei!

3. Auf! auf! ihr lieben Schüler, die Bücher zur Hand! Gottlob! daß wir noch jung sind. Heil! Heil! dem Jüngling, der sich früh zum Ziel die Weisheit und Tugend wählt. Lieber! laß die Bauern auch Leute seyn.

Frisch! Brav! Fort! Wehe dir! Hölle! Himmel! Glück zu! D, Gott! D des Thoren! D dem Frommen!

In der schönen grünen Flur

Hüpfen, tanzen, springen,

Freu'n mir uns und singen:

„Güte, heilige Natur!“

Ja, Weisheit und Güte in holdem Vereyn,

Soll, Höchster! das schönste der Lieder dir seyn.

Geduld, Geduld! Wenn's Herz auch bricht,
Mit Gott im Himmel hadre nicht.

Selig die Todten! Sie ruhen und rasten
Von quälenden Sorgen, von drückenden Lasten.

§. XXXV.

Johannes war der Lieblingsjünger Jesus; die Knaben, welche Johann heißen, sollen beide zum Muster nehmen. Salomo war ein weiser König. Franz Drake brachte von seiner Reise um die Erde die Kartoffeln nach Europa. Der jetzige König der Niederlande nennt sich Wilhelm, und pflegt abwechselnd in Brüssel und im Haag zu wohnen. Friederich Wilhelm III. heißt der König von Preußen und hat seine Residenz in Berlin. Paris, welches sechs Stunden im Umkreise hat, ist die Hauptstadt von Frankreich, London von England, Petersburg von Rußland, Wien von Oestreich. Ernst Peter Mansfeld, ein Fürst, verwaltete während 59 Jahren, als Statthalter, die Stadt und Festung Luxemburg, und wirkte viel Gutes. Die Alzette entspringt oberhalb Esch; im wiesenreichen Röfserthal, fließt durch Esch, Bettemburg, Röfser, bei Luxemburg vorbei, durch das fruchtbare Merscherthal, und ergießt sich unterhalb Ettelbrück in die Sauer. Diese fließt, als ein kleiner Nebenfluß, bei Wasserbillig in die Mosel, welche sich, als größerer Nebenfluß, bei Coblenz mit dem Rheine, einem Hauptflusse Deutschlands, vereinigt. Schiller ist ein vielgeschätzter deutscher Schriftsteller. Wer war Abraham, Moses und Joseph in Egypten? Lorenz Zinkgräf sagt: Wer einen Prozeß um eine Henne hat, soll lieber ein Ey dafür nehmen, und die Sache gut seyn lassen.

Heinrich, Peter, Katharina, Amalie, Klopstock, Gellert, Christoph, Columbus, Franklin, Wilhelm Tell, Gutenberg, Faust, Schoetter, Gottfried von Bouillon, Spanien, Ardennen, Weimershof, Belgier, Franzose, Trierer, Remiger.

§. XXXVI.

1. a. Der Vogel ist ein Federt hier. Die Eiche ist ein Baum. Der Hecht ist ein Fisch. Die Schnecke ist ein

Wurm. Die Rose ist eine Blume. Die Nachtigal ist ein Singvogel. Der Kork ist eine Baumrinde. Der Berg ist eine Erhöhung. Der Salat ist eine Pflanze. Das Pferd hat Hufen. Die Kuh hat Klauen. Der Mensch hat zwei Hände und zwei Füße. Der Krebs hat acht Füße und zwei Scheeren. Der Esel frisst Disteln. Der Hund frisst Brod und Fleisch. Der Hirsch läuft, der Wurm kriecht. Die Gans hat Federn. Das Schwein hat Borsten. Der Wind reinigt die Luft von gefährlichen Dünsten. Welche Vögel sind Singvögel? Welche Blumen sehen wir im Frühling am ersten? Man liest keine Feigen von den Dornhecken.

Der Acker, Weg, Hund, Kopf, Fuchs, Hahn, Bach, Bär, Mond; die Kuh, Maus, Biene, Wiese; das Moos, Kind, Reh, Huhn, Schaf.

Wie das Blatt vom Baume fällt,
So wechselt Alles in Gottes Welt.

b. Die Schule ist ein Unterrichtsort. Das Haus ist eine Menschenwohnung. Der Hut ist eine Kopfbedeckung. Die Scheere ist ein Schneidewerkzeug. Der Pflug ist ein Ackergeräth. Die Büchse ist ein Behältniß. Die Uhr ist ein Zeitmesser. Die Tasse ist ein Trinkgeschirr. Der Schneider ist ein Handwerker. Der Zimmermann braucht Aerte, Bohrer und Winkelmaas. Der Böttcher verfertigt Fässer, Tonnen, Bütten, Kübel. Der Töpfer verfertigt Töpfe, Teller und andere Gefäße. Das Rad hat Speichen. Die Wassermühle hat Räder. Der Durchschlag hat Löcher. Wozu dient der Tisch, die Bank, der Wagen, die Karre, der Hobel, der Korb, die Flinte? Was für Dinge verfertigt der Wagner? Das Steigen des Quecksilbers in einem Barometer (Wetterglase) zeigt uns schönes, das Fallen schlechtes Wetter an. Es sind nicht Alle Heilige, die zur Kirche gehen.

Der Spaten, Spiegel, Sattel, Schlosser; die Säge, Stube, Zange, Mühle; das Seil, Buch, Federmesser, Siegellack.

Kleider kosten Geld und Müß;
Drum, ihr Kinder, schonet sie!

2. Die Schule ist die Versammlung des Lehrers und

der Lernenden. Die Heerde ist ein Haufen Vieh, oder eine Menge Menschen. Die Baumschule besteht aus Bäumchen, welche gezogen werden. Das Getreide ist die Nahrung vieler Menschen und Thiere. Der Haufe ist eine Versammlung mehrer Dinge auf- und übereinander, oder der Menschen und Thiere nebeneinander. Eine Bande Räuber ist den Reisenden gefährlich. Eine große Menge Geschöpfe nennt man Heer. Das Volk ist eine unbestimmt große Anzahl Menschen. Der Wald ist ein mit Oberholz bewachsener großer Bezirk. In der Gemeinde muß Ordnung und Einigkeit herrschen. Welche Thiere halten sich im Forste auf? Womit beschäftigen sich die Leute in der Stadt und in dem Dorfe? Bliebe der Wolf im Walde, so würde er nicht beschrien.

Der Wochenmarkt, Viehmarkt, Leichenzug, Schwarm; die Saat, Kotte, Armee; das Obst, Gehölz, Gebüsch, Bataillon, Gefindel, Gefecht, Treffen.

Rügen magst du wohl das Vieh;
Aber plag' und quäl' es nie!

3. Das Brod ist ein Nahrungsmittel, und muß ausgebacken seyn, wenn es nicht der Gesundheit schaden soll. Das Papier wird aus Lumpen bereitet. Die Dinte wird aus Gallnüssen, Vitriol, Gummi und Wasser gemacht. Das Blei wird aus der Erde gegraben. Das Gold ist ein edles Metall. Der Talg ist geschmolzenes Thierfett. Das Leder ist die gegerbte Haut der Thiere. Die Leinwand wird aus Flachs und Hanf verfertigt. Die Steinkohlen werden aus der Erde gegraben, und sind brennbar. Der Thran wird aus dem Speck des Wallfisches bereitet. Aus Kalk, Sand und Wasser macht der Maurer Mörtel. Die Gefäße von Kupfer müssen mit Vorsicht gebraucht werden, weil sich an dieselben leicht Grünspan ansetzt, der ein Gift ist. Der Siegelbrenner braucht Lehm. Der Zuckerbäcker braucht Zucker. Der Lohgerber braucht Loh. Welche Handwerker brauchen Horn, Blech, Messing, Draht, Silber, Eisen? Was kann man aus der Milch, und was aus der Wolle machen? Was für Dinge kann man aus Holz verfertigen? Wie das Garn, so das Tuch.

Der Wein, Essig, Käse, Teig, Honig; die Butter,
Seife, Seide; das Sinn, Wachs, Mehl, Brod, Stroh,
Blut.

Oehl vermehrt des Feuers Gluth,
Widerstand des Zornes Wuth.

§. XXXVII.

1. Der natürliche Tag ist die Zeit vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange; der bürgerliche Tag ist die von Mitternacht zu Mitternacht, und zählt vier und zwanzig Stunden. Die Stunde hat sechszig Minuten; die Minute theilt man in sechszig Sekunden. Ein Jahr hat zwölf Monate. Diese haben theils dreißig, theils ein und dreißig Tage. Wie heißt der Monat, welcher halb acht und zwanzig, halb neun und zwanzig Tage hat? Das Jahr zählt dreihundert fünf und sechszig Tage, fünf Stunden, acht und vierzig Minuten und fünf und vierzig Sekunden. Es giebt vier Lebensalter: Das erste, die Kindheit, währt bis zum zwölften und vierzehnten Jahre; das zweite ist das Jünglings- und Mädchenalter, wovon jenes vom zwölften bis zum zwanzigsten, dieses bis zum fünf und zwanzigsten währet; das dritte, das Mannsalter, fängt vom fünf und zwanzigsten Jahre an, und geht bis zum sechszigsten, wo das Greisenalter beginnt. Im Frühlinge grünen die Pflanzen und blühen die Bäume. Welche Blumen blühen im Herbst? Wie heißen die vier Jahreszeiten? Welches sind die Beschäftigungen des Landmanns im Frühjahr und in den andern Jahreszeiten? Wieviel Tage hat die Woche, und wie heißen sie? Der Müßiggang in der Jugend bringt die schwerste Arbeit im Alter.

Der Vormittag; die Frühe, Morgenstunde, Dämmerungszeit, Vesperzeit; das Spätjahr, Jahrhundert, Taufendjahr, Sonnenjahr.

Morgen! Morgen, nur nicht heute,
Sprechen immer faule Leute.

Wer sink am Tage Gutes thut,
Dem ist am Abend wohl zu Muth.

2. Der Horizont ist der Kreis, der um uns her den Himmel zur Erde zu begrenzen scheint. Auf einem hohen

Berge und in einer weiten Ebene hat man einen ausgedehntern Gesichtskreis (Horizont), als in einem engen Thale. Man theilt den Gesichtskreis in Osten (Morgen), Süden (Mittag), Westen (Abend), Norden (Mitternacht). Die Sonne wird des Morgens in Osten sichtbar, durchläuft den Himmel in einem bald höhern, bald niedern Kreishogen, und geht in Westen unter; eben so der Mond. Die Bergseite, welche gegen Süden liegt, ist wärmer, als die gegen Norden. In dem über der Erde befindlichen Luftraum, den man den Dunstkreis nennt, fliegen die Vögel. Am Sternenhimmel glänzen die Sonne, der Mond und die Fixsterne, und wandeln die Planeten und Kometen. In welcher Gestalt erblicken wir zu den verschiedenen Zeiten des Monats den Mond? An welchem Orte des Horizonts geht die Sonne am längsten Tage des Sommers und am kürzesten des Winters auf und unter? Des Demüthigen Gebet geht durch den Himmel.

Der Nordpol, Südpol, Wolkenhimmel, Südost, Nordwest, Südwest, Nordost, Süd-Südost.

Wo schlägt das Herz in der Natur,
Das Gottes Güte nie erfuhrt?

3. Den Blinden mangelt das Gesicht. Der Tonkünstler muß ein gutes Gehör haben. Der Rabe hat einen scharfen Geruch. Die Spinne hat ein feines Gefühl. Die mäßige Kälte stärkt unsern Körper; die Hitze schwächt ihn. Welches ist leichter: Hunger oder Durst ertragen? Das Gedächtniß muß in der Jugend geübt werden. Der Richter muß eine vollkommene Urtheilskraft besitzen. Durch bestimmtes und deutliches Denken erhält man einen hellen und scharfen Verstand. Wir können uns in der Einbildungskraft unwirkliche und abwesende Dinge so lebhaft vorstellen, als seyen sie wirklich und gegenwärtig; dies führt uns oft in Irrthum. Wodurch schützt man sich gegen den Frost? In der Noth erkennt man den Freund. Nehmet dem Menschen Vernunft und Rede, so wird er nichts übrig haben.

Der Geschmack, Eckel, Harm', Kummer; die Angst, Lust, Trauer, Empfindung, Vorstellung; das Gemüth, Leid.

Quäle nie ein Thier aus Eßerz;
Denn es fühlt wie du den Schmerz.

4. Das Gold übertrifft an Schwere das Blei. Wer kennt nicht die Sprödigkeit des Glases? Die Härte des Diamantes ist größer, als die des Stahls. Die Weide kann wegen ihrer Biegsamkeit vom Sturme nicht zerbrochen werden. Die abgeschossene Kugel erreicht durch ihre Schnelligkeit den schnellfüßigen Hasen. Die Schönheit der Seele wird von den Weisen der des Körpers vorgezogen. Kraft, Muth und Geistesgegenwart dürfen dem Krieger nicht fehlen. Wen ergötzt nicht zur Nachtzeit die Bläue des herrlichen Firmaments mit den unzählbaren funkelnden Sternen? Womit misst man die Höhe, Tiefe, Länge und Breite der Körper? Die Treue eines Dieners ist nicht mit Gelde zu bezahlen. Wer die wahre Frömmigkeit kennt und übt, ergiebt sich in den Willen Gottes. Gasse die Lüge und liebe die Wahrheit. Die Weisheit erringt sich nur mit Mühe. Der Fleiß vertreibt die Armut.

Der Eigensinn, Stolz, Hochmuth, Geiz, Eifer, Gehorsam, Glimpf; die Kürze, Schwäche, Flüssigkeit, Thorheit, Unbacht, Tugend; das Glück, Laster, Recht, Wahre, Gute, Geheimniß.

Wem Güte und Verstand gebracht,
Den adelt Rang und Reichthum nicht.

5. Nach der Arbeit schmeckt die Ruhe süß. Die Schweiz hat die höchste, Holland die niedrigste Lage in Europa. Der Menschenfreund scheut keine Gefahr, sobald es die Rettung seines Nebenmenschen gilt. Ein kalter Trunk ist der Gesundheit höchst schädlich. In der Ohnmacht sind wir ohne Bewußtseyn. Der Tanz ist eine Lieblingsbewegung der muntern Jugend. Der Schlaf ist der Bruder des Todes. Nach der Heilung folgt die Genesung. In des Guten Herz thronet die reinste Freude. Haß, Neid und Zorn schaden der Gesundheit. Was ist süßer, als Hoffnung und Schlaf? Der Gang nach dem Eisenhammer, ein Gedicht von Schiller, ist ein anerkanntes Meisterstück. Der Soldat geht auf der Parade im gemessenen Schritte. Die Kaze erhascht die Mäuse und Vögel im Sprunge. Durch die Sprache theilen wir Andern unsere Gedanken und Empfindungen mit. Nach Freude folgt Leid, wie nach heißem Sonnenschein das

Ungewitter. Woran erkennet man den Gehorsam eines Kindes? Was für Folgen hat die Verschwendung? Welche Arbeiten verrichtet der Landmann in der Erndte? Welchen Menschen sind wir Dank schuldig? Der Tod macht uns Alle gleich. Wer im Zorne handelt, geht im Sturme unter Segel.

Der Lauf, Gruß, Diebstahl, Betrug, Ritt, Fang, Frieden, Bank, Trunk, Aufruhr, Aufstand; die Mühe, Besung, Hilfe, Ruhe, Schwermuth; das Spiel, Schicksal, Gefecht, Getöse, Getümmel.

Wenn einer Böses thut, so hasse nur die That;
 Lieb' und bedaure den, der sie begangen hat.

§. XXXVIII.

Der Arm hat Gelenke. Der Zahn steht im Kinnbacken. Das Kinn ist rundlich. Das Eis kältet. Der Stahl ist hart. Die Gans hat Federn und Schwimmsüße. Der Frosch hat einen Höcker. Der Hirsch hat ein Geweih. Das Pferd hat einen Schweif. Der Dachs hat einen Schwanz. Der Baum hat einen Stamm. Der Ast hat Blätter. Das Blatt hat einen Stiel. Wodurch unterscheidet sich der Hahn von einer Gans? Die Boy ist ein grober, wollener tuchartiger Zeug. Der Dieb liebt die Dunkelheit der Nacht. Die Alp ist der mittlere Theil eines hohen Berges, der mit Gras bewachsen ist. Was bemerkt man an der Hand und dem Aug' des Menschen? Was sieht man auf dem Dach, in der Luft und im Thal? Mit dem Hut in der Hand kommt man durchs ganze Land.

Der Hals, Fuß, Mund, Kopf, Rock, Knopf, Strumpf, Thurm, Bach, Hof, Schrank, Dachs, Topf, Stein, Druck, Trost; die Frau, Kuh, Laus, Welt, See, Uhr, That; das Licht, Hemd, Ohr, Bein, Salz, Tuch, Faß, Wort.

Weil ich jung bin, soll mein Fleiß eifrig sich betreiben,
 Daß ich möge einst als Greis recht zufriednen leben.

§. XXXIX.

1. Der Feldherr ertheilt den Soldaten den Befehl. Der Mann lebe seinem Berufe getreu. Der Beschlag an den Thüren ist gewöhnlich von Eisen. Der Betrug ist vers

boten. Am Beschlusse der Predigt segnet der Prediger die Gemeinde. Welche Begierde ist erlaubt? Sind uns alle Besuche gleich angenehm? Hohes Amt, große Beschrwerden. Strenge Herrschaft ist von kurzem Bestand.

Der Besitz, Bescheid, Beding, Begriff, Behelf; das Betragen, Belege, Begehr', Behagen.

Kauf und springe mit Bedacht,
Nimm vor Fallen dich in Acht.

2. Der Krämer zählt den Erlös seiner Waaren. Der Erfolg einer Unternehmung ist nicht immer glücklich. Der Ertrag eines Grundstückes hängt bald von der Bearbeitung, bald von der Witterung, bald von andern Umständen ab. Der Richter dringt auf den Erweis der Anklage. Der, welcher einem Andern Schaden zufügt, ist zum Ersatz verpflichtet. Der Erwerb wird durch Sparsamkeit und fortgesetzten Fleiß erhalten und vermehrt. Der Erlaß der Strafe ist dem Verurtheilten erwünscht. Drei Städte, Harlem in Holland, und Strasburg und Mainz am Rheine, streiten um die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst in einzelnen Lettern. Welchen Menschen ist die Ersteigung hoher Berge beschwerlich? Mit welchen Erzeugnissen dieses Landes wird Handel getrieben? Die Erfahrung macht klug, ist nicht allgemein wahr.

Der Erhalt, Erkauf, Ersuch; die Erfüllung, Erwartung, Erdichtung, Erzählung; das Erbarmen, Ermessen, Erforderniß.

Häßlich ist Undankbarkeit,
Küßlich die Erkenntlichkeit.

3. In der Gefahr muß ein schneller Entschluß gefaßt werden. Ohne Entgeld kauft man auf dem Wochenmarkt nichts. Die Belagerten wünschen Hilfstruppen zum Entsatz. Der Entwurf einer Sache muß der Ausführung vorhergehen. Schon frühe übe die Jugend sich in der Entbehrung. Die Entdeckung Amerika's haben wir dem Genuesen Columbus zu verdanken. Womit mißt man die Entlegenheit eines Ortes vom andern?

Der Entsprung; die Entschuldigung, Entwöhnung.

4. Der Schierling ist ein giftiges Gewächs. Reines und gesundes Wasser darf weder Farbe, Geschmack noch Geruch haben. Man macht aus Wasser mit Honig, Citronen

und anderm Obfftaste vermischt, ein angenehmes und kühlendes Getränk. Ein Gedeck besteht in einem Teller, Messer, Löffel, einer Gabel und einem Tellertuch. Die Vernunft ist ein Geschenk des Schöpfers. Im Gefechte streiten Menschen mit Waffen gegeneinander. Das Geräusch zur Nachtzeit erschreckt den Furchtsamen. Wer ein reines Gewissen hat, darf den Tod nicht fürchten. Was ist schneller als der Blitz? Was für Dinge empfinden wir durch das Gehör und den Geruch? Die Gewohnheit macht alles leicht.

Der Gebrauch, Gesang, Gesandte; die Geschichte, Gewalt; das Gewölbe, Geleit, Gefünfte, Gebelker, Geläß, Gebrechen.

Gott gab, o Mensch! die Kräfte, die Welt giebt dir Geschäfte;
Daran erkenne deine Pflicht; sey arbeitsam und säume nicht.

5. Das Jahr ein Tausend acht Hundert und ein und zwanzig war für die Weingegenden ein Mißjahr. Der Mißlaut beleidigt das Ohr des Tonkünstlers. Der Mißmuth verbittert die Gesellschaft. Jedes Ding ist dem Mißbrauch ausgesetzt. Man muß dem rechtlichen Verkäufer kein Mißgeboth thun. Der im Werfen Ungeübte thut oft einen Mißwurf. Wer zur Nachtzeit reist, thut leicht Mißtritte.

Der Mißstand, Mißwachs, Mißgriff; die Mißgunst.

Es ist gar vieles gut und recht,
Durch Mißbrauch aber wird es schlecht.

6. Der verständige Vater bezeigt dem ungehorsamen Sohne seinen Unwillen. Der Undank verdient unser Mißfallen. Die Eltern sind wegen ihrer Kinder nicht selten in Unruhe und Sorgen. Der Unweg ist ein ungebahnter oder falscher Weg. Vernünftige Eltern übersehen zu keiner Zeit die Unarten ihrer Kinder. Es ist besser Unrecht leiden, als thun. Besser zur Unzeit, als nimmermehr.

Der Unchrist, Unfreund, Unfriede, Untag, Unflath; die Unlust, Unkunde; das Unding, Unheil.

So lang' dich eigne Kraft vom Unglück retten kann,
So lang' ruf Andre nicht um Hilf und Beistand an.

7. Der Granit ist ein Urgestein. Das Feuer ist die Ursache der Wärme. Gott ist der Urheber aller Dinge. Das Urtheil des Richters sey unbestochen. Die Geseßbach, oder Semoise genannt, nimmt ihren Ursprung bei Arlon. Der

Rhein hat drei Ur- oder Hauptquellen, Vorder-, Mittel- und Hinter-Rhein genannt, welche im Kanton Graubünden in der Schweiz entspringen, und bei Reichenau in einen Strom sich vereinigen. In der heiligen Schrift finden wir Manches von einer Urwelt erzählt. Gott ist die Urquelle alles Wahren, Guten und Schönen. Der Wolf findet leicht eine Ur sache, wenn er das Schaf fressen will.

Der Urahn, Urlaub; die Urkraft, Urkunde; das Urbild.

8. Der Beweis ist eine wörtliche Vorhaltung eines begangenen Fehlers. Verdruß und Gram nagen an der Gesundheit. Der Mann muß sich Verdienste erwerben. Das Kind soll auf das Verbot seiner Eltern merken. Der Rath an Freund und Vaterland ist schändlich. Der Wundarzt braucht zur Verbindung der Wunde einen Verband. Der Verstoß ist ein geringer Fehler. Dem Buchdrucker und Buchhändler muß an dem Verkaufe der Bücher, die er im Verlage hat, gelegen seyn. Die Zeugen müssen im Verhör die Wahrheit sagen. Die guten Kinder müssen mit den bösen keinen Verkehr haben. Der Verleumder hat den Teufel auf der Zunge, und der ihm zuhört, in den Ohren. Welchen Verlust erleidest du am leichtesten?

Der Verdacht, Vertrag, Vergleich, Versuch, Verzug.

Was hilft's, wenn man Verstand besitzt,
Und ihn nicht zum Guten nützt.

S. XL.

1. a. Die Stirne liegt unter dem Scheitel über den Augen und der Nase. Die Nase liegt in der Mitte des Angesichts, unter der Stirne über dem Munde, zwischen den Augen und den Backen. Die Zunge liegt in der Mundhöhle innerhalb der Kinnbacken und den beiden Zahnreihen. Die Wade liegt an der hintern Seite des Unterschenkels, zwischen der Kniebeuge und der Ferse. Die Lippe, ein Theil des Mundes, ist bei gesunden Menschen roth.

Die Hüfte, Schläfe, Lende, Rippe, Wange, Zehe.

b. Die Taube frist gerne Hirse, Weizen, Erbsen, Wicken. Die Lerche frist gerne Wachholberbeeren und Eberäschbeeren. Die Blaumeise macht ihr Nest in hohle Bäume, und frist Raupen, Bienen und andere Insekten. Was frist

die Spinne, die Ameise, die Ratte, die Krähe, die Eidechse, die Katze, die Henne? Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.

Die Stute, Ziege, Schnecke, Taube, Ente, Kröte.

c. Die Kirsche ist roth, gelb oder schwarz. Die Fichte ist ein Nadelholz, wächst am besten in einem trockenen und sandigen Boden. Die Eiche erreicht ein Alter von vier- bis fünfshundert, die Birke von achtzig bis hundert, die Tanne von hundert zwanzig bis hundert fünfzig Jahren. Die weiße Narzisse blüht in unsern Gärten im May und Juny. Die Beere ist kleiner als die Birne, wie die Stachelbeere, Johannisbeere, Heidelbeere, Brombeere u. a. Die Linde, Weide und Erle gehören zum Laubholz. Wodurch unterscheidet sich die Eiche von der Buche? Aus einem Knöpflein wird eine Rose.

Die Nelke, Malve, Tulpe, Lilie, Niole, Zitrone, Zwetsche, Pomeranze, Rübe.

d. Die Walze wird zum Walzen, die Egge zum Eggen, die Feile zum Feilen, die Trage zum Tragen, die Leuchte zum Leuchten gebraucht. Die Sense muß einen Stiel, die Ägge, Egge und Harke Zähne, und die Scheere zwei Schneiden haben. Wozu dient die Bürste, die Winde, die Büchse? Wer braucht die Flinte, die Kanne, die Bahr? Was mit der Pfeife kommt, geht mit der Trommel fort.

Die Sprüze, Reibe, Fale, Urne, Vase, Geige, Tasse, Lade, Stütze.

e. Der Mensch drückt das, was er empfindet, sich vorstellt, fühlt und begehrt, durch die Sprache aus. Erzeige dem Ehre, dem Ehre gebührt. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. Vor Gott gilt nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Es ist Freude bei den Engeln über einen Sünder, der Buße thut. Wer den Lohn haben will, darf die Mühe nicht scheuen. Wann und wem thut die Ruhe wohl? Besser Undank mit Wahrheit, als Dank mit Lüge.

Die Bitte, Klage, Frage, Lage, Sage, Lehre, Wäsche.

Mit jedem Tage kommt eine Plage.

f. Die Reife der Erndte fällt bei uns gewöhnlich in den

Monat August. Die Dürre des Holzes befördert seine Brennbarkeit. Die Breite und Tiefe des Flusses ist sich nicht allenthalben gleich. Die Treue der zotigen Pudelhunde ist allgemein bekannt. In der Frühe geht die Arbeit leichter von Statten, als am späten Abend.

Die Dicke, Dünne, Spitze, Höhe, Leere, Weise, Weite, Enge.

g. Der geübte Schütze trifft das Schwarze in der Scheibe. Der Rabe hat Federn von glänzender Schwärze. Die Höhe des Berges Chimbarosso in Amerika beträgt zwanzigtausend Fuß. Nur das Hohe und Edle würdigt des Menschen geistiges Leben. Das Gute unsrer Handlungen wird zwar von Gott, aber nicht immer von den Menschen anerkannt. Die Güte des Herzens ist eine sittliche Seelengröße. Wen ergötzet nicht das Roth einer frisch aufblühenden Rose, und die Röthe, die dem Sonnenaufgange vorhergeht, und dem Sonnenniedergange folgt? Wessen Auge weilet nicht gerne auf dem sanften Blau des bescheidenen Beilchens, und der Bläue des unermesslichen mit Sternen besäeten Himmels? Woran empfinden wir das Kalte, und wann die Kälte? Fühlen oder sehen wir das Glatte und die Glätte? Mit welchem Sinn empfinden wir das Blasse und die Blässe, und mit welchem das Harte und die Härte, und an welchen Dingen?

Das Starke, die Stärke; das Schwache, die Schwäche; das Nasse, die Nässe; das Bloße, die Blöße; das Braune, die Bräune; das Graue, die Gräue.

Da, wo das Wahre, das Schöne, das Gute
Dreifach sich einet mit himmlischem Glanz,
Da wollen wir mit ausdauerndem Muth
Kühn ringen um den himmlischen Kranz. (*)

1. Der Spaten ist ein Gartengeräth. Der Rachen ist ein Fahrzeug. Der Karpfen ist ein Flußfisch, und hat große Schuppen. Der Karrer hat zwei Räder. Im Sommer fährt man in nördlichen und südlichen Ländern im Wagen, im Winter aber in jenen im Schlitten. Der Magen ist ein Theil der Eingeweide, hat die Gestalt eines Sackes, und nimmt die Speisen auf. Der Garten ist ein eingefriedigtes Stück Land, worin allerlei Gemüse zum Nutzen sowohl, als zum Vergnügen gepflanzt werden.

Der Ofen darf von keinem brennbaren Stoffe seyn. Was pflanzt man in einen Garten? Den Brunnen schächt man erst, wenn er kein Wasser mehr giebt.

Der Bogen, Boden, Haken, Kragen, Riemen, Balken, Braten, Laden.

3. a. Der Luxemburger ist ein Niederländer, der Metzger ein Franzose, der Trierer ein Preuße. Der Ardennener lobt seine Schafe wegen ihres schmackhaften Fleisches. Der Brüssler rühmt seine feinen und vortrefflichen Spitzen und Tapeten, der Pariser seine bis zur Täuschung gemachten künstlichen Blumen, der Londner seine dauerhaften und sehr feinen Stahlwaaren. Der Saarer preist den köstlichen Scharzberger, der Moseler den herrlichen Braunberger, und der Rheiner den goldenen und feurigen Rudesheimer und Johannisberger Wein.

Der Wiener, Spanier, Kölner, Destrreicher, Madrider.

b. Der Fleischer braucht ein Schlachtmesser, der Pflüger einen Pflug, der Müller Mühlsteine, der Maurer eine Maurerkelle, einen Hammer und ein Loth. Der Nabler bedarf Messing und Draht, der Böttcher Dauben und Reifen, der Töpfer Thon, der Schuster Leder, Leisten und mancherlei Handwerksgeräthe. Der Schlosser muß Eisen, der Riemer Leder, der Münzer Metall, der Kärner eine Karre haben. Der Tischler kann Tische, Kommode, Schränke und allerlei Hausgeräthe verfertigen. Der Klempner verfertigt Siebflannen, Dachrinnen, blecherne Büchsen und viele andere Geräthe. Was braucht der Wagner, der Gärtner, der Glaser? Wer braucht Thierfelle? Wer Hanf? Wer Wasser? Wer Wind? Wenn die Narren zu Markte gehen, so lösen die Krämer Geld. Falsche Freunde sind Fischer, die das Wasser trüben.

Der Kutscher, Schiffer, Pfeifer, Beutler, Thürmer.

c. Der Mahler braucht Farbe, der Schneider Tuch, Zeug, Zwirn, Scheere und Nadeln. Der Schreiber macht Gebrauch von seiner Feder, der Jäger von seiner Flinte, der Fiedler von seiner Geige. Dem Dreher ist eine Drehbank, dem Zeichner ein Bleistift oder Kreide, dem Reiter ein Pferd unentbehrlich. Der Tänzer will tanzen, der Lehrer lehren, der Bleicher bleichen, der Wanderer an-

kommen, und der Täubiger bezahlt seyn. Der Käufer muß gesunde Beine haben, und darf nicht steif seyn. Der Krieger darf nicht zaghaft seyn. Der Flucher ist dem Frommen zuwider. Der Bildhauer ist ein Künstler. Was ist der Spieler? Der Arbeiter soll nicht müßig, der Diener behende seyn. Der Mörder und Räuber sind Verbrecher. Die Richter müssen untersuchen, ob die Angeklagten schuldig oder unschuldig sind, worauf sie strafen oder freisprechen. Meider sind Lichtpugen, die Andern das Licht löschen. Prahler sind schlechte Zahler.

Der Wächter, Trinker, Zimmerer, Springer, Träger, Strafer, Tadler, Zweifler.

4. Die gemeine Salbei schmeckt bitter und hat einen guten und gewürzhafteu Geruch. Eine Abtei ist ein vornehmes Kloster. Die Einsiedel ist die Wohnung eines einzelnen Menschen, der an einem einsamen Orte allein wohnt. Auf der Kirchweih (Kirchmesse) entsteht nicht selten Balgerie. Die Geschichte nennt uns viele Fürsten, die über ihre Völker Tyrannie ausübten. Wer sich der Verrätherie gegen sein Vaterland schuldig macht, ist verabscheuungswürdig. Der freie Mann haßt jede Kriecherie. Was verfertigt man in der Druckerie?

Die Gärtnerei, Mahlerei, Prahlerei, Räucherei, Keimerei, Kauferei, Träumerei.

Kind! hüte dich vor Nascherien,
Sonst wirst du es zu spät bereuen.

5. Der Hobel ist ein Tischwerkzeug. Der Löffel und die Gabel gehören zum Tischgeräthe. Der Stiefel ist eine Fuß- und Beinbekleidung. Der Krug hat einen Henkel. Die Geißel macht Striemen. Der Handel ist der Nation vortheilhaft. Der gemeine Igel hat Stacheln, hält sich in Sträuchern und Bäumen auf, und kann im Hause zum Mäusefangen gebraucht werden. Der Nebel steigt zuweilen in die Höhe, zuweilen fällt er nieder. Zorn und Wuth sind Grauel, und der Böse treibt sie. Wovon ernährt sich der Esel, und wodurch macht er sich uns nützlich? Wie heißt das Insekt, welches einen Stachel hat? Welches Thier, und welches Ding hat Flügel? Je mehr der Schlüssel gebraucht wird, desto reiner wird er.

Der Niegel, Bügel, Knüttel, Regel, Pöbel, Spiegel, Sprengel; die Nudel, Wachtel, Kugel, Wurzel; das Bündel, Gefindel, Segel.

Fleiß hilft allem Mangel ab,
Faulheit führt zum Bettelstab.

6. Das Eichhörnchen frisst Knospen, Nüsse und Saame. Das Duentchen ist ein Gewicht. Unter den lehrreichen und lieblichen Parabeln des zart sinnigen Krummacher findet sich eine von einem bittern Blümchen, einem weißen Lämmchen, dem zutraulichen und freundlichen Rothkehlchen, und den Schäfchen am Himmel. Welches Thier ist das Bild der Unschuld? Das Mädchen darf nicht unreinlich und unordentlich seyn. Nenne einige Thierchen, die in der Luft, in dem Wasser und in der Erde leben. Aemtchen tragen Käppchen.

Das Weilchen, Händchen, Aepfelchen, Spitzchen, Wätzchen, Gütchen, Karlchen, Mariechen.

Wir hüpfen und spielen so munter — so munter wie Hirschchen im Wald;
Doch lernen wir macker mitunter, — denn Kinderchen werden auch alt.

Was Händchen nicht lernet bei Zeiten,
Lernt nicht der erwachsene Hans;
Und läßt sich das Gretchen nicht leiten,
So wird auch das Gretchen zur Gans.

7. Das Kind freut sich an bunten Säckelchen. Die muntern Knaben fahren gerne einander im Wägelchen. Das kleine Mädchen zieht ein Ringelchen einem Ringe vor. Die gewöhnlichen Wagen haben ein Büngelchen, das als ein beweglicher Zeiger zwischen einer Gabel entweder die gleiche Schwere des Gewichtes und der zu wägenden Sache, oder das Mehr oder Weniger des Einen oder Andern anzeigt. Welche Thiere haben Knochen und Augen, und welche Knöchelchen und Keugelchen?

Das Büchelchen, Sprüchelchen, Krügelchen, Näckelchen.

8. Im strengen Winter suchen die Vögel ein Schutz und Nahrung bei den Menschen. Christus ließ die Kindlein zu sich kommen, lieblosete und segnete sie. Hundert Menschen sind ein Häuflein gegen zehn Tausend. Der Kinderfreund Krummacher hat ein Lied auf das Läubelein gedichtet, welches gefühlvolle Kinder gerne singen. Viele

Körnlein machen einen Haufen. Zu welchen Wörtern im 9ten und 15ten §. läßt sich füglich die Sylbe lein setzen?

Das Kößlein, Fingerlein, Ringlein, Häußlein, Mägdlein, Dichterlein.

9. Der Hänfling, der einen kegelförmigen, geraden und spitzigen Schnabel hat, ist ein Finken und frißt gerne Hanffame. Der Schmetterling, auch Sommervogel genannt, wird wegen seines Farbenglanzes zu den schönsten Insekten gezählt. Ein geräucherter Häring wird Bückling, und ein einjähriges wildes Schwein Frischling genannt. Wie nennt man ein Kind, welches noch gesäugt wird? Wie heißt der, den man erzieht, der ein Handwerk lernt? Was ist Schierling? Welche Blumen bringt uns der Frühling? Besser ein Sperling in der Hand, als ein Kranich über Land.

Der Schilling, Bärtling, Spätling, Neuling, Miethling, Zwilling, Dichterling, Wihling, Späßling, Schönling, Weinerling.

Laß den Schwächling angstvoll zagen;
Wer um Hohes kämpft, muß wagen.

10. Der Fromme, aber nicht der Frömmeler, ist Gott angenehm. Der Versler macht zwar Verse, aber nicht wie der fromme und unsterbliche Dichter Klopstock. Der Selbstler hat nur sich, und nicht Andere lieb. Ein kleinlich denkender und einbilderischer Städter wird Städler, und ein eben so denkender und handelnder Dorfbewohner Dörfler genannt.

Der Schreiber, Tänzler, Sängler, Krämler.

11. Die Köchin bereitet die Speisen. Die Näherin braucht zum Nähen Faden und Nadeln. Was braucht die Spinnerin? Die Königin wohnt in einem Pallaste, die Kohlenbrennerin in einer Hütte. Die Wölfin geht vierzehn Wochen trächtig, und bringt 6-8 hellgelbe Jungen zur Welt. Wieviele wirft die Hündin? Zu welchen Wörtern im §. 9, a, b, c, kann die Sylbe in gesetzt werden?

Die Gräfin, Gärtnerin, Hörerin, Tänzerin, Schwägerin, Zweiflerin, Bucherin, Thäterin, Französin, Türkin.

12. Das Tageslicht ist eine Wirkung der Sonne. Der Wind ist eine starke Bewegung, der Schall eine Erschütterung.

erung der Luft. Das Alpdrücken ist eine Täuschung, und hat seine natürliche Ursache im menschlichen Körper. Was für Handwerker arbeiten an unserer Kleidung, Wohnung und Nahrung? Die Stallfütterung des Viehes ist der Hütung auf der Weide, seiner vortheilhaftern Benutzung wegen, vorzuziehen. Die Uebung stärkt. Die Erfahrung kommt mit den Jahren, und hält eine theure Schule. Die Ordnung lehrt uns Zeit gewinnen. Die Selbstzufriedenheit ist die Belohnung der Guten. Schon in der Jugend gewöhne man sich an Ertragung der Beschwerden. Wer glaubt noch an die Beschwörung der Geister? Wornach verlangt der Kranke? Was muß der Lehrer und Schüler in der Schule vermeiden? Was sind wir unsern Vorgesetzten schuldig? Aus dem §. 20 sollen die Wörter mit der Endung ung genannt werden. Zu welchen Wörtern mit der Vorsylbe Miß läßt sich ung setzen?

Die Zerstreuung, Genesung, Ladung, Erhaltung, Entgeltung, Spaltung, Hornung, Gesinnung, Unordnung.

Hdrt ihr Jungen, hdrt ihr Alten:

Ordnung müßt ihr halten. (Warum?)

13. Die Kindheit ist ein sorgenloses Alter. Der Reif ist eine Schönheit des Winters. Der Stolz ist eine Folge der Unwissenheit. Die Gewohnheit ist gleich einer anders gewordenen Natur. Die Leibesübung entbindet die Glieder von ihrer Plumpheit. Durch einen zu heftigen Lärm, und einen starken Schlag auf den Kopf kann Taubheit entstehen. Wodurch kann man sich die Blindheit zuziehen? Durch mäßige Bewegung, abwechselnde Ruhe, einfache Speisen, Herrschaft über die Leidenschaften: Furcht, Traurigkeit, Freude, Born, Neid, Trunkenheit u. a., erhalten wir unsere Gesundheit. Nenne einige Krankheiten. Auf welche Art verehrt der fromme Weise die Gottheit? Wodurch unterscheiden sich die Kleider des Landmanns von denen der vornehmen Städter? Welche Eigenschaft schreibt man dem Fuchse zu? Wer will aus den §§. 17, 19 und 23 die Wörter mit der Nachsylbe heit angeben? In welchen §§. befinden sich schon Sätze mit solchen Wörtern, die sich mit dieser Sylbe endigen? Wer für Freiheit streitet, hat zwanzig Hände und auch soviel Herz.

Die Sicherheit, Narrheit, Klugheit, Klarheit, Verworrenheit.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,
Wenn er auch die Wahrheit spricht.

(Was heißt Lügen?)

14. Der Gesittete lobt die Höflichkeit. Der Herzhafte verachtet die Furchtsamkeit. Der Feind ehrt die Tapferkeit. Was äußert der, welcher gegen die Schönheiten der Natur und Kunst unempfindlich ist? Die Häuslichkeit ist eine Tugend der Hausfrau. Aufmerksamkeit und Fleiß erwirbt Geschicklichkeit. Was verabscheut der Keinliche, der Geschäftige, der Geizige? Arbeitsamkeit ist des Glückes Mutter. Nachlässigkeit schadet mehr als Unwissenheit. Warum? Eine zweckmäßige Regsamkeit verhilft dem Bauer und Lürger zum Wohlstand. Wie heißt der, welcher an der Sprachlosigkeit leidet, und sich mit der Zeichensprache behelfen muß? Was fehlt dem Furchtsamen, dem Betrüger, dem Trägen, dem Säukischen? Was für eine Tugend übt der freigebige, wohlthätige, mildthätige und sparsame Mensch aus? Gleichheit macht Freundlichkeit. Wer will eine Anzahl Wörter mit der Endung keit, und Sätze mit solchen Wörtern aus den vorhergehenden §§. nennen?

Die Genügsamkeit, Redlichkeit, Friedsamkeit, Gebührllichkeit, Bitterkeit, Unentschlossenheit, Unbehüllichkeit.

Gesundheit, Mäßigkeit und Ruh'

Schließen dem Arzt die Thüre zu.

15. Du sollst kein falsches Zeugniß geben. Welches Kind ist nicht voll Betrübniß bei dem Tode seiner Eltern und Geschwister? In großen Gemäldesammlungen hangen viele Bilder, darunter auch Bildnisse berühmter Personen. Im Neuen Testamente befinden sich viele Gleichnisse. Eine Wildniß ist eine unbewohnte Gegend. Das Verlöbniß ist ein feierliches Versprechen. Gegen was verwahrt man durchs Salz das Fleisch? Wie nennt man das Begraben eines Todten? Was müssen wir verschweigen? Die Liebe und der Haß haben ein gutes Gedächtniß.

Die Versäumniß, Ersparniß; das Hinderniß, Bekenntniß, Geheimniß, Verderbniß.

16. Im Kriege sterben viele Soldaten in der Gefangen-

schaft. Mit den Bösen darf man keine Bekanntschaft machen. Die höchste Wissenschaft ist unstreitig die Kunst, weise zu leben. Welche sind die liebenswürdigen, und welche die üblen Eigenschaften eines Kindes, Schülers, Bürgers, Dieners u. Soldaten? Seit einigen Jahren wurden viele Tausend Griechen unverdienter Weise von den Türken in ewige Knechtschaft geführt. Nenne einige Leidenschaften. In dem Gedichte, „die Bürgerschaft,“ von Schiller, wird uns das Bild seltener Freundschaft vorgehalten. Welche Geräthschaften befinden sich in der Wohnstube, der Küche und auf dem Hofe eines Bauers? Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. Die in einigen der vorhergehenden §§. befindlichen Wörter mit der Endung s c h a f t sind anzugeben.

Die Erbschaft, Brüderschaft, Stiefschaft, Baarschaft, Wittwenschaft.

Willst du mit Andern stets in Freundschaft steh'n,
So mußt du manchen Fehler überseh'n.

17. Zum Wachsthum der Pflanzen ist Regen und Sonnenschein erforderlich. Den Irrthum verhütet man durch Nachdenken und Belehrung. Wir müssen das Eigenthum Anderer unangetastet lassen. Das französische Kaiserthum wurde im Jahre 1814 in ein Königthum verwandelt. Noch unzählbar viele Menschen leben im Heidenthum. Vergnügt, verständig und tugendhaft seyn, geht über Reichthum.

Das Fürstenthum, Heiligthum, Armthum, Besizthum, Wittwenthum, Mädchenthum.

18. Der Wegerich und Weiderich sind zwei europäische, mehrjährige, fünfartige und nützliche Pflanzen. Jene mit breiten Blättern trägt einen Saamen, den besonders die Canarienvögel gerne fressen. Der Estrich wird aus Kalk, feinem Kiesel und Wasser bereitet, und dient zu feuerfesten Fußböden. Bei einer Zucht von fünf bis sechs Gänsen muß ein Gänserich gehalten werden. Fähnrich wird der Soldat beim Fußvolk genannt, der die Fahne trägt. Der Hausherr soll kein Löwe in seinem Hause, und kein Wütherich gegen sein Gesinde seyn. Wütherich ist auch der Name einer 4-5 Fuß hohen Giftpflanze, welche gewöhnlich am Wasser wächst, und einen widrigen Geruch hat.

19. Das Wild verbirgt sich vor dem Jäger ins Dickicht. Der Habicht ist ein Raubvogel, und gehört zum Falkengeschlechte. Es giebt Fisch-, Mäuse- und Tauben-Habichte. Das Weidicht ist ein mit Weiden bewachsener Ort. Der Hase hält sich gerne im Staudicht auf; und der Frosch? Welchen Ort könnte man das Eichicht, und welchen das Dornicht benennen? Im Kuslehricht findet sich's, — ist ein Sprüchwort.

20. Das Werrig, auch Berg genannt, sind die groben und verworrenen Fäden, welche bei dem Hecheln vom Flachs oder Hanf abgehen. Das Spülig, oder Spülicht, ist das Wasser, worin gebrauchtes Tisch- oder Küchengeräth ausgespület worden ist. Der gemeine Netti g hat, außer seinem Nutzen als Speise, auch noch einen in der Arznei. Der Zeisig ist ein Vogel, der, wie der Stieglitz, zum Finkengeschlechte gehört, und Erlensamen frisst. Woraus wird der Eßig bereitet? Zur Haushaltung gehören: ein Noth-, Zehr-, Ehren- und Wehr-Pfennig.

21. Ein Trunk Wasser ist dem Durstigen ein Labsal. Die Uebel des Krieges sind für die Meisten eine schwere Drangsal. Wer die Kometen als Vorbedeutung von Unglücken hält, wandelt im Irrsal. Die Trübsal bewährt der Menschen Sinn. Ein Watermörder wird vor den Menschen zum Scheusal. Wo nicht von oben die Ordnung und Reinlichkeit wirkt, da gewöhnet sich leicht der Bürger zu schmutzigem Saumsal, wie der Bettler sich auch an lumpige Kleider gewöhnet.

Wie klagen die Natur ob unserm Schicksal an:

Doch sieh, das Böse hat der Mensch sich selbst gethan.

22. Das Kehrsel, oder Kehricht, ist der mit dem Besen ausgekehrte Unrath, worin arme Leute in großen Städten schon häufig Sachen von großem Werthe gefunden haben. Woher kam dies? Klein geschnittenes oder gehacktes Stroh nennt man Heßsel. Geschickte Köche wissen das Füllsel für Braten sehr schmachhaft zuzubereiten. Die besten Stöpfel oder Pfropfen, zum Zustopfen der Krüge oder Flaschen sind die von Kork. Wer weiß ein Räthselsel anzugeben, und wer will es auflösen?

23. Zu was noch mehr dienen die künstlich gemachten Blumen, als zur Zierath an Kleidern, auf Hüten und

in Zimmern? Der Unflath in den Wohnungen und auf Straßen ist der Gesundheit sehr nachtheilig. Der ausgehobene Soldat sehnt sich am Ende des Krieges nach seiner Heimath zurück. In dem Liede von der Glocke, von Schiller, worin die wichtigsten Ereignisse des menschlichen Lebens so trefflich beschrieben sind, findet sich folgende schöne Stelle:

Munter fördert seine Schritte
Fern im milden Forst der Wandrer
Nach der lieben Heimathhütte.

24. Wer viel Honig schleckt, muß viel Wermuth essen. Armut h alle Thüren zuthut. In Allem übe Demuth, denn Troß und Ungehorsam thut nicht gut.

Stets will ich in Demuth leben,
Keines Guts mich stolz erheben.

25. Das Gespinnst der Spinner ist künstlich, und das des Seidenwurmes nützlich. Der Krämer und der Kaufmann leben vom Gewinnst. Ein Dorn, Splitter oder Schieferstückchen in einem Theil des thierischen Körpers verursacht gewöhnlich eine Schwellst. Der Dunst besteht aus sehr feinen Wassertheilchen, welche sich vermittelst der Wärme von der Oberfläche des Wassers oder andern flüßigen Stoffen losreißen und in die Luft steigen, wo sie verdichten. Wie der Dienst, so der Diener. In Gellerts musterhafter Fabel vom Blinden und Lahmen, spricht dieser zu jenem:

Es scheint, daß du zu einer Last
Noch sehr gesunde Schultern hast.
Entschließe dich mich fortzutragen,
So will ich dir die Stege sagen.

§. XLI.

1. Das kalte Bad stärkt den gesunden Körper. Der Soldat redet gern vom Krieg' und Sieg'. Wovon redet der Koch und der Schmied? Ein übertriebnes Lob ist eben so schädlich, als ein ungerechter Spott. Wo darf kein Lärm gemacht werden? Der Schein der brennenden Kerze wird durch das Licht der Sonne verdunkelt. Ein natürlicher und schlichter Mann liebt keinen Prunk. Welches Alter liebt den Tanz? Willfährige Kinder folgen

auf den Wink ihrer Eltern und Lehrer. Die Knaben wechseln mit jeder Jahreszeit ihr Spiel. Wer von euch kann sie alle hernennen? Wo pflegen die Soldaten Wache zu stehen? Im Besitz des Glücks denke an seine Unbeständigkeit. Den besuchenden Fremden giebt man aus Höflichkeit das Geleit. Wie muß der Wandel eines Christen beschaffen seyn? Undank ist der Welt Lohn. Eile mit Weile.

Der Bau, Siß, Kauf, Fall, Schrei, Hauch; Schlag, Hau, Spaß, Scherz; die Wehr, Sage, Bahn, Bleiche, Kost, Frage, Klage; das Ende, Heil, Grab, Wunder, Gelenk, Geziß, Geschenk.

Bei einem kleinen Schmerz mußt du nicht kindisch zagen;
Lern' an dem kleinen jetzt, den größern einst ertragen.

2. Eine zerrissene Glocke giebt keinen hellen Klang. Der Trieb der Selbsterhaltung ist allen lebenden Wesen gemein. Der Biß eines tollen Hundes ist tödtlich. Fällt wohl ein Baum auf den ersten Hieb? Dem Christen ist jede Rache verboten. Der Blinde hat von dem Lichte und der Farbe, der Taube von dem Gesange und der Musik keinen Begriff. Wie sieht das Pech, das Eisen, das Blei im Guß aus? Der Schnee schützt die Saat vor dem Froste. Welche Thiere hören auf den Pfiff? Unbrauchbare weggeschüttete Erde, wie auch die Ueberbleibsel beim Bauen und Abreißen der Gebäude, nämlich: Steine, Kalk, Lehm u. dgl., nennt man Schutt. In dem, im letzten J., 23 angeführten Gedichte von Schiller, ist der Brand einer Stadt furchtbar schön beschrieben. Nenne aus den vorhergehenden J. die Wörter, welche, wie diese, mit gesperrter Schrift gebildet sind. Es ist gut am fremden Tuche den Schnitt zu lernen.

Der Name, Kampf, Traum, Hohn, Zwang, Bestand; die Jagd, Schrift, Gluth; das Band, Gebot, Gefäß, Geräusch.

Wollt' auch ein mildes Glück, was jeder wünscht, gewähren:
Wied ein gewährter Wunsch nicht neuen Wunsch gebären?

§. XLII.

1. Auf jeder Seite des Mundes liegt ein Mundwinkel.
Um jedes Ohr liegt eine Ohrmuschel. Das Herz grub-

chen liegt unter der Brust. Wo befindet sich die rechte und die linke Kniescheibe? Die Hausflur ist der Raum in einem Hause zwischen der Hausthüre und den Zimmern oder Stuben. Auf den Lichtknecht setzt man der Ersparniß wegen die Ueberbleibsel der Kerzen. Gott versüßet den Wasserkrug und würzet den Haberbrei. Welche Wörter aus dem §. 22 gehören hieher?

Der Handrücken, Fingerknöchel, Feuerherd, Wassereimer, Apfelbaum; die Dorfuhr, Holzkohle, Holzart; das Kopshaar, Ohrläppchen, Arzneiglas.

Wohl dem, den Gottes Waterband
Mit einem treuen Freund verband!

2. a. Der Hagelschlag richtet nicht selten unerseßlichen Schaden an. Aus feinem Eisenguß werden seit einigen Jahren in Berlin, und zu Sayn, ohnweit Coblenz, die schönsten Kunstfachen gemacht. Wofür hat der Schuldiener zu sorgen? Welche Menschen leben vom Fischfang? Welchen Vortheil, und unter welchen Umständen, hat eine Fußreise vor einer Reise im Wagen? In welchen Jahreszeiten hat das Landleben einen Vorzug vor dem Stadtleben? Welche Wörter aus den §§. 22 und 23 können in diesen aufgenommen werden?

Der Holzschlag, Bergbau, Buchbinder, Eislauf; die Haushaltung, Messerschneide, Weinlese; das Kegelspiel, Feuerwerk.

b. Der Mäher hat einen Wetzstein nothwendig. Der Stechapfel ist eine Giftpflanze und wächst an den Wegen, auf dem Schutte und an den Ackergräben. Der Kaufmann handelt im Großen, der Krämer im Kleinen. In der Schreibschule lernt man leserlich und schön schreiben, und in der Rechenschule fertig rechnen. Wer braucht ein Reit-, wer ein Zug- und wer ein Zuchtpferd? Es ist kein Fuhrmann so gut, er fährt aus dem Gleise. In welchen von den vorhergehenden §§. kommen zusammenge setzte Kennwörter dieser Art vor?

Der Kehrwisch, Kochtopf, Säemann; die Schlaguhr, Eßlußt, Lebzeit; das Lesebuch, Trinkglas, Schwitzbad, Wirrstroh.

3. Die Spitzmaus hat einen dünnen und spizigen

Rüssel, und nährt sich von Insekten. Der Grünspecht, Blauspecht und Buntspecht haben einen starken und keilförmigen Schnabel, und fressen die schädlichen Insekten und Würmer, die sich in der Rinde der Bäume aufhalten. Die Rothanne und Weißanne sind sehr nützliche Bäume, denn von ihnen erhalten wir den gemeinen Terpentin, Harz, Pech, wilden Weihrauch, das Geigenharz oder Kolophonium. Der Großvater nennt die Kinder seines Sohnes Enkel. Der Hochmuth beleidigt Andere, und macht sich verhaßt. In welcher Zeit des Monats sieht man den Vollmond? Welche Menschen nennt man Gutmüthiger? Nenne einige Wörter und Sätze aus den vorhergehenden H., welche hieher gehören können.

Der Bösewicht, Schnellschreiber, Tieffinn; die Schwermuth, Sanftmuth, Jungfrau, Hochachtung; das Halbbier, Weißkraut, Krummstroh, Schwarzwild.

Wer seinen Feinden Gutes thut,
Der zeigt großen Edelmuth.

4. Der Vormund soll die Stelle eines gerechten, guten und weisen Vaters vertreten. Die Erlernung der deutschen Sprache ist der Gegenstand dieser Lehrstunde. Der Nachmittag währet von 12-4 Uhr. Der Untergang der Sonne ist das Bild des Scheidens aus diesem Leben. Die Luft leistet jedem Körper einigen Widerstand. Welche Handlungen verdienen unsern Beifall, und welche unsern Vorwurf? Auf dem Johannisberg, ohnweit Luxemburg, hat man eine schöne und weite Aussicht. Wer kann deren mehrere anzeigen, die entzückend sind? Einen guten Rath kann man wohl geben, aber keine gute Aufführung. Das Angesicht und der Hinterkopf sind Theile des Kopfes. Die Ober- und Unterlippe sind Theile des Mundes. Wessen Theile sind die Vorderarme? Mit den Unglücklichen und Elenden muß man Mitleiden haben. Die liebenden Kinder verlangen nach der Rückkunft des verreisten Vaters. Welches Obst gehört zum Früh-, und welches zum Spätobst? Die Fortsetzung der Reise hängt nicht bloß vom Willen des Reisenden, sondern auch von vielen andern Umständen ab. Wann und wenn ist das Almosen eine Wohlthat? Welch ein Unterschied ist zwischen dem Hin- und Her-

gang? Müßiggang hat bösen Ausgang. Findet man auch solche zusammengesetzten Nennwörter in einigen der vorhergehenden §§.?

Der Dreifuß, Rechtslehrer, Vorhang, Anbruch, Zutritt, Durchzug, Zwischenraum; die Umarmung, Ohnmacht, Uebersetzung, Fürsprache, Darstellung, Gesamtzahl, Nebenbemerkung; das Nebenhaus, Uebermaaß, Ansehen, Inland.

Wo Widerspruch nichts nützt,
Da schwelt und streute nicht.

5. a. Ein Thiermensch ist ein solcher, welcher in einem rohen und thierischen Zustande, nach Art und Weise der Thiere lebt. Der Mensch mit seinen Fehlern und seiner Vergänglichkeit, wird auch Erdenmensch genannt. Ein Bischof, der die Würde eines Fürsten hat, wird Fürstbischof genannt. In ältern Zeiten erfreute das Christkind am hl. Christabende die folgsamen Kinder mit schönen Gaben, aber die unartigen erschreckte der Knecht Ruprecht oder Belzebub mit Strafen; beide waren verkleidete Personen. Das Marienglas oder Frauenglas ist ein sehr heller durchsichtiger Stein, und dienet auf Seeschiffen und in Rußland zu Fenstern. Christus, der Gottmensch, hat die Wahrheit seiner heilighen Lehre mit seinem Tode bekräftiget. Hans Sachs, ein Schumacher, 1494 zu Nürnberg geboren, war der berühmteste und letzte Meistersänger, d. h. Meister im Gesange, oder Dichten; er verfertigte neben seinem Handwerke 6048 verschiedene Gedichte, und starb, von seinen Mitbürgern als Mensch geachtet, und als Dichter bewundert, im Jahre 1576. Wodurch unterscheidet sich der Gypsstein vom Kalkstein? Welche Kinder haben eine Engelseele? Der Rheinstrom durchfließt eine Strecke von dreihundert und drei Stunden, und ist wegen seiner unvergleichlich schönen Gegenden und vorzüglichen Weine der berühmteste Fluß Deutschlands.

Der Hauptmann, Weltpriester, Gottmensch, Pflanzenmensch; die Christnacht; das Honigwort, Leberkraut, Eichhörnchen.

b. Das Schlafzimmer muß reinlich und lustrein gehalten werden. Das Schießgewehr muß man vor

der Kindern sorgfältig verwahren. Die thönernen Milchtopfe, Bratpfannen und Suppennäpfe sind Töpferwaaren. Die Thürbänder, Thürangeln, Fenster- und Thürbeschläge und Pfentüren sind Schloßerarbeiten. Wie nennt man die Schuhe aus Leder, und die aus Filz? Die Bürger einer Stadt brauchen ein Rathhaus, und die Soldaten in einer Festung ein Zeughaus. In Saarburg bildet die Leuk bei hohem Wasserstand einen sehenswerthen Wasserfall. Mit den Ackerwalzen werden die Erdklöße oder Erdschollen zerdrückt. Gibt es außer den Schulbänken auch noch andre? Wo wird in unserm Lande das dauerhafteste Sohlleder bereitet? Welch ein feierlicher und majestätischer Anblick in der Natur ist das Donnerwetter! Mit Beilen spaltet man Holz zu Nebenspählen, Rudern, Latten, Siebrändern, Schachtelholz, Bücherspähnen (Bücherdeckeln), und Spähne zu Degenscheiden. Die Scheerwolle, Wolle, welche vom Luche abgeschoren wird, benützt man zu Polstern und bestäubten Tapeten. Mit einem Messingdraht und einer Darmseife kann man weiche Körper: Seife, Käse, Butter, Thon, geronnenen Leim rc. durchschneiden. Der Bettelsack und der Geiz sind bodenlos. Welche ähnliche Zusammensetzungen kannst du aus den dir bekannten Nennwörtern bilden? Nennen schon Sätze vor, worin sich solche zusammengesetzten Nennwörter befinden? Das Weilchenkränzchen ziert das Haupt des bescheidenen Mädchens, und der Lorberkranz die glühende Stirne des ruhmvollen Siegers.

Der Fußknöchel, Filzschuh, Gefäßrand, Landvogel; die Zahnücke, Lichtscheere, Gewinnsucht, Kornnoth; das Ohrläppchen, Riechfläschchen, Heilmittel, Vaterland.

Der Leichenhof; das Wörterbuch, Frauenkloster.

Die Morgenstunde
hat Gold im Munde.

c. Der Bierbrauer braucht Malz und Hopfen; der Faßbinder Dauben und Reifen; der Uhrmacher Stahlfedern; der Pergamentmacher Kalb-, Hammel-, Ziegen- und Eselzelle. Der Bildhauer Stein und Holz; der Siegelbrenner Lehm, Sand, Wasser und einen Siegel-

ofen. Was braucht der Lichtzieher, der Buchbinder, der Korbflechter und der Steinmetz? Der Glasfleifer verfertigt Brillen, Brenngläser, Vergrößerungsgläser und Fernrohre. Was verfertigt der Steinhauer, der Zinngießer, der Messerschmied, der Kupferschmied, der Kammacher und der Leinweber? Der Schieferspalter zertheilt mit einem Meißel den Schiefer in dünne Tafeln, und der Stuhlmacher das spanische Rohr mit einem Messer in 16theilige Ruthen. Der Pottaschfieder braucht Asche, worauf er Wasser gießt, und Lauge macht, die durch anhaltendes Sieden zu Pottasche wird.

Der Petschaftstecher, Briefträger, Schornsteinfeger, Wegweiser, Nachthaber, Pfefferfresser, Feldmesser.

6. a. Der Bauersmann lebt von seinem Ackerbau, der Bürgersmann von seinem Gewerbe. Die Wirtheleute reichen den Gästen gegen Bezahlung Speise und Trank.

Der Rittersmann; die Weibsperson; das Mannsbild.

b. Ein Blumenkranz ist leichter als eine Königskrone. Die Nachtigall ist ein Frühlingsvogel. Die Eselsmilch ist mager, und dient dem Schwindsüchtigen zur Arznei. Es giebt einen kalten, gemäßigten und heißen Himmelsstrich. Unter welchem wohnen wir? Alle auswärtigen Waaren bezahlen, wenn sie in unser Land kommen, Eingangsrechte. Die Kutte war die Ordenstracht der Mönche: der Franziskaner, Capuziner u. a. Wie himmlisch schön ist nicht demjenigen, welchem die Gewissensbisse den Herzensfrieden nicht stören, der Sonnenaufgang an einem heitern Frühlingsmorgen! Die Gottesfurcht, d. h. die Furcht vor Gott, ist der Anfang zur Weisheit. Wer weiß aus der Geschichte Menschen zu nennen, die bei gewissen Gelegenheiten Heldemuth zeigten? Aus dem Bärenpelze werden Pferdedecken, Mützen und Mütze gemacht. Das Pflanzenreich enthält alle Gewächse vom kleinsten Schimmel bis zum höchsten Baume. Der Tropfenfall höhlt endlich auch den härtesten Stein aus, d. h. durch Geduld und Ausdauer werden auch die größten Schwierigkeiten überwunden. Das Hirtenvolk, oder die Nomaden, wohnen

in Zelten oder Hütten, und ziehen der Weibe wegen von einem Orte zum andern.

Der Friedensstifter, Kindskopf; die Habichtsnase, Lebensweise, Herzensangst; das Volksfest, Berufsgeschäft, Eigenthumsrecht. — Der Sternenglanz, Frauensinn; die Bretterwand, Blüthenzeit; das Glockenspiel, Ohrenschmalz.

Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf;
Das ist der schönste Lebenslauf.

c. Der Nagel ist ein Befestigungsmittel. Dem Tagelöhner soll man den verdienten Arbeitslohn nicht vorenthalten. Der Protestant feiert seinen Geburtstag, der Katholik sein Namensfest. Aus was für einem Zeuge sind deine Kleidungsstücke gemacht? Der Neuigkeitsträger ist müßigen, aber nicht arbeitsamen Menschen willkommen. Franz Navailac, ein französischer Mönch, der, grober Ausschweifungen wegen, aus seinem Kloster geschickt wurde, beging im Jahre 1610 zu Paris an dem guten, menschenfreundlichen Könige, Heinrich IV., von Frankreich, einen Königsmord, wofür er zum Tode verurtheilt wurde. Wie vielerlei ist das Empfindungswort? Der Ordnungswagen und Mistwagen sind Fahrzeuge.

Der Wahrheitsfönn, Urtheilsspruch, Weisheitsfreund; die Wissenschaftsliebe, Geschichtsstunde; das Eigenschaftswort, Gährungsmittel.

Heil dem schönen Freundschaftsbunde,
Der verblindet Herz mit Herz;
Er verführet manche Stunde,
Und erleichtert manchen Schmerz.

d. Der Augenstern liegt innerhalb des Augenrings im Augapfel. Die Daumenspitze ist breiter als die Zeigefingerspitze. Wo liegt das Nasenbein? Welche Kennwörter aus dem S. 28 gehören hieher? Aus was für Stoff wird das Küchengerätü gefertigt? Der Seifensieder braucht Talg, Asche, Kalk und Salz. Zur Bildung des S wird die Zungenspitze, zu der des Sch der Zungenrücken gebraucht. Wer verarbeitet das Gespinnst der Seidenwürmer? Erläutere das Sprichwort: Denk' des Sturms beim Sonnenschein. Das Lachen ist eine Freudeäußerung, zuweilen auch eine Krankheit.

Der Harfenton, Lilienstengel; die Freudenfeier, Westentasche; das Staubengewächs, Seitenstechen.

e. Die Drehscheibe des Löpfers ist ein Handwerkszeug, aber kein Handwerkzeug, weil sie mit den Füßen umgedreht wird. Der Ball ist ein Nachtfest der Erwachsenen; das Weihnachtsfest ein erwünschtes Fest der Christenkinder in Deutschland. Die Abendmahlzeit ist die gewöhnliche Mahlzeit am Abend, das Abendessen; die Abendsmahlzeit ist eine christliche Feier, die besonders zur Osterzeit Statt hat. Ein Landkind ist ein solches, welches auf dem Lande geboren und erzogen ist; ein guter Landesvater liebt seine treuen Landeskinder, d. h. seine Unterthanen. Jedes Land hat seine Sitten, die man Landesitten nennt, unter denen sich die Landsitten von den Stadtsitten unterscheiden. Wer weiß deren in unserm Lande anzugeben? Bei Ueberschwemmungen entsteht Wassernoth, d. h. plötzlicher Ueberfluß an Wasser; durch anhaltende Sommerhize oder Winterkälte entsteht Wasserstoth, d. h. Mangel an Wasser. Der Landbote bringt Nachrichten aus der Stadt aufs Land, und umgekehrt; der Landesbote trägt sie in dem ganzen Lande umher. Welcher Landmann ist unser Landsmann?

Der Landadel, Landesadel; die Sonnabendgesellschaft, Sonnabendsgesellschaft; das Landeigenthum, Landeseigenthum; das Heilmittel, Heilsmittel; das Landgericht, Landesgericht.

f. In welchem J. dieses Buches stehen viele Vorsylbengebilde? In jeder gut eingerichteten Stadt giebt es wenigstens eine Wohlthätigkeitsanstalt. In der Schweiz giebt es viele Baumwollenzugwirker. Man hüte sich im Herbst vor der Morgen- und Abendluft. Auf Jahrmärkten sieht man das Auf- und Abgehen, das Hin- und Herlaufen der Menschen. Die Arten der Defen sind: Stuben-, Back-, Brenn-, Koch-, Brat-, Kühl-, Theer-, Schmelz-, Trocken-, Dörr- und Spar-Defen, u. a. Die Mühlen zerfallen ihrer Bestimmung nach in: Mehl-, Graupen-, Pulver-, Säge-, Del-, Bohlr-, Schleif-, Schneide-, Walk-, und Stampf-Mühlen u. a. m. Wie vielerlei Fische,

Schränke, Fenster, Gärten und Messer giebt es hinsichtlich ihres Gebrauchs? Giebt es außer einem Holz-, Fracht-, Post- und Heu-Wagen noch andere Wagen? Den Hühnern darf man das Nest-Ey nicht wegnehmen. In dem heißen Afrika giebt es unermessliche Sand-Ebenen. Das untere Stock-Ende ist gewöhnlich spitz. Das Welt-Ende kann Niemand bestimmen. Der Armenanstalts-Einnehmer muß über die Einnahme und Ausgabe seiner Anstalt genaue Rechnung ablegen. Der Waisenhaus-Direktor muß seine Waisen väterlich lieben. Der Rhein wird in den Ober-, Mittel- und Nieder-Rhein eingetheilt. Von was für Döfen und Mühlen war oben die Rede? Wer will aus dem S. 21-32 solche zusammengesetzte Nennwörter, und wer aus dem S. 34-40 solche Sätze aufsuchen, wie deren in diesem S. sind?

Der Verwaltungs-Ausschuß, Ober-General-Feldmarschall, Ober-Land-Jägermeister, Ober-Präfektur-Rath, Ober-Appellationsgerichts-Präsident; die Ober-Befehlshaberstelle, Kuh-Cuter, Damm-Erde, Sand-Erde; das Zeitungs-Verikon, Ober-Bollamt, Land-Gerichtsamt, Steuer-Einnehmeramt.

§. XLIII.

Das D! drückt verschiedene Gemüthsbewegungen aus. Was für eine Empfindung bezeichnet das Ach! und Eil Das Plumps bezeichnet den Laut, den das Fallen eines schweren Körpers in das Wasser hervorbringt. Das Drei ist eine ungerade, das Vier eine gerade Zahl. Der Willkommen eines Freundes ist erfreulich. Der Punkt ist gewöhnlich rund. Das Geben ist Sache des Reichen. Das B ist der letzte Buchstabe im A-B-C. Versprechen macht Schulden.

Das Du, Pfui, Und, Vor, Weh, Wer, Wenn und Aber, Ja und Nein, Morgen und Gestern.

O Gott aus deinen Werken
Kann man dein Daseyn merken.

§. XLIV.

1. Der Mensch hat einen Mund, das Thier hat ein Maul. Der Schlächter schlachtet das Vieh, der Metzger verhaut es, der Fleischer verkauft es.

Der menschliche Körper ist mit einer Haut bedeckt. Aus den Häuten der stärksten Ochsen und Büffel wird das dicke Sohl- oder Pfundleder bereitet. Der Maulwurf hat ein schwarzes und weiches Fell. Wozu gebraucht der Kürschner den Balg des Fuchses? Wozu benützt man die Schaffelle? Was verarbeitet der Rothgerber und Weißgerber? — Jeder Mensch hat Gegner, aber nicht jeder Feinde. — Der Bauer und der Landwirth wohnen beständig auf dem Lande, der Ackersmann hält sich auch in der Stadt auf; alle bebauen das Feld als tragbares Land zu Aekern an, und suchen mancherlei Früchte zu gewinnen. — Gesicht und Angesicht wird der Vorderkopf der Menschen und Thiere genannt, Antlitz, der des Menschen allein. — Wie labend ist bei brennendem Durste ein Trunk kühlen Wassers! Dem Kranken verordnet der Arzt zuweilen einen Trank. Das Wasser ist ein natürliches, der Branntwein ein künstliches Getränk. Wozu gehört der Wein, das Bier, der Punsch und der Kaffee? Bereitet man in der Apotheke Getränke oder einen Trank? Was reicht man den Ermatteten, um sie wieder zu stärken? — Die äußerste Bekleidung der Bäume nennt man Rinde; Borste ist die grobe Rinde an großen und starken Bäumen. Unter der Rinde liegt der Bast, unter diesem das weiche Holz, das man Splint nennt, welches das Holz mit dem Mark umgiebt. — Die Knaben spielen gern mit Stecken, Gerten oder Ruthen; die Erwachsenen tragen Stöcke. Die Reiter brauchen Reitgerten. Der Greis wandelt an seinem Stabe. Der Hirt trägt einen Hirtenstab, der Wanderer einen Wanderstab, der Pilger einen Pilgerstab. Warum geräth Mancher an den Bettelstab? Welche Leute tragen Haselstöcke, Dornstöcke, und welche Rohrstöcke? — Gesunde und muntere Knaben haben rothe Backen. Die Schamröthe überzieht manchmal die Wangen unschuldiger Jünglinge und züchtiger Jungfrauen. Man sagt Backenknochen, und nicht Wangenknochen. Warum? — Die Schulter ist ein Theil der Achsel. Der Soldat legt das Gewehr auf die Schulter, und nicht auf die Achsel; daher das Gewehr schultern, nicht achseln. — Diese Buch-

staben stehen in Zeilen. Die Soldaten marschieren in Reihen. Mancher Erwachsene kann noch nicht ohne Linien gerade schreiben. Manchmal läßt der Lehrer die Kinder der Reihe nach lesen. — Bei anhaltend starker Kälte bekommen zugefrorene Flüsse und Seen Spalten, bezugleich bei großer und anhaltender Sommerhitze ein lehmichter Boden. Warum? Wenn die Fässer Risse bekommen, so fließt die darin enthaltene Flüssigkeit aus. Durch eine Ritze in einer Thüre kann man leicht sehen, was im Zimmer vorgeht. Womit kann man Ritze auf die Schiefertafeln und auf die Haut machen? — Die Kirschen, Birnen und Äpfel haben Stiele, die Lilien, Hyazinten und Levkojen Stengel. Stiele haben auch die Blätter der Bäume, die Hämmer und Kerze. Welche Blumen haben Stiele und welche Stengel? — Die Spitzen der Kirchtürme enden gewöhnlich in einem Knopfe. Die Spitzen und Gipfel der höchsten Berge reichen weit in die Wolken hinein. Wer will einige derselben nennen? Auf den Wipfeln der Bäume wiegen sich gerne die fröhlichen Vögelchen. — Das Schaf ist ein geduldiges und sanftes Thier, und gehört wie der Dachs, die Kuh, das Pferd, das Huhn u. a. zu dem Vieh, woraus der Landmann so viele Vortheile zieht. Der Wolf ist ein Thier, aber kein Vieh. Das Schwein ist auch ein Thier, und gehört zum Mastvieh. Wie kann man das Vieh und die Thiere insgesammt eintheilen? — Was für Menschen werden in das Gefängniß geführt, und welche in den Kerker gesperrt? Wie manches Gefängniß ist, leider, noch ein Kerker, worin der Mensch statt gebessert, schlechter wird! — Spitzige Felsen werden Klippen genannt, sie mögen auf dem festen Lande oder im Wasser stehen. — Der Lehrer unterrichtet seine Schüler, der Erzieher seine Jünger, und der Handwerker lehret seinen Lehrlingen das Handwerk, worin seine Gesellen ihm frisch zur Hand gehen sollen. — Christus Schüler werden auch Jünger genannt. Der Mensch hat nicht nur Nahrung und Wohnung, sondern auch Kleidung nöthig. Die Kleider der Reichen sind gewöhnlich kostbarer als die der Armen, doch haben diese an Sonn- und Festtagen einen bessern Anzug als an Werktagen. Die Weste ist ein Theil der Kleidung oder

ein Kleidungsstück, aber nicht der ganze Anzug. Was gehört zu diesem? — Wenn wir in den Spiegel sehen, so sehen wir unser Bild. Auf den Gold- und Silbermünzen sieht man gewöhnlich das Bildniß des Landesfürsten. In den Büchern, worin die Gegenstände der Natur beschrieben sind, hat man gerne treue Abbildungen davon. In den Gemäldesammlungen, auch Gallerien genannt, werden seltene Gemälde, Kupferstiche, Holzstiche, Portrait's oder Bildnisse berühmter Männer, und Schildereien in Rahmen aufbewahrt. Vermittelt unser Einbildungskraft können wir uns ein Bild von den abwesenden Dingen und Personen machen. Wo und welche Bilder habt ihr schon gesehen? — Der Kaufmann kauft und verkauft im Großen, der Krämer im Kleinen. Der Handelsmann (nicht der Vieh- oder Holzhändler) treibt nicht bloß einen ausgebreiteten Handel mit Waaren im Großen, wie der Kaufmann, sondern auch Commissions- (Auftrags-) Expeditions- (Versendungs-) und Wechsel-Geschäfte, und wird auch Negotiant geheißen. — Wenn der Lehrer nicht in der Schule ist, so machen lebhaftere Kinder oft einen solchen Lärm, daß sie ihre eigenen Worte nicht verstehen. Daraus wird ein Tumult, wenn sie miteinander zanken und sich gegenseitig schlagen; ein Gepolter, wenn sie die Tische, Stühle, Bänke, Büchertaschen, Schreib- und Rechentafeln durch einander werfen. Das Getümmel hört und sieht man auf Wochen- und Jahrmärkten, das Geprassel bei einem starken Hagelschlag, beim Fallen eines astreichen Baumes, und beim Brennen gewisser Holzarten. Das stark bewegte Wasser, das Zusammenschlagen seidner Zeuge, und das Gehen auf dürren Blättern verursacht ein Geräusch. Bei einem Volksauflauf, einer Feuersbrunst, in einem Treffen hört man ein Getöse. Wenn Eisenwerk über einen harten Boden gezogen wird, so verursacht es ein Gerassel. Das Zusammenstoßen der Ketten und das Einschlagen der Fenster macht ein Geklirr. Was machen die Räder des Wagens auf festem Boden, die Trommel und Sturmglöckchen, das einstürzende Haus, das Gedörn im Feuer, der Wasserfall? Wie kann sich bei allen diesen Arten von Schall das Gehör irren? — Die Thiere haben Knochen, die Menschen Knochen und Gebeine. Wo liegt das

Schienbein, Brustbein, Hüftbein, Schulterbein, Hirnbein? Wo liegen die Backenknochen, Hand-, Finger- und Fußknochen? Ein Erwachsener hat 256 Knochen, ein Kind über 300. Woher kommt dies? — Die Wärme befördert die Ausdünstungen der Erde, des Wassers und der Pflanzen; die Kälte verhindert sie. Die aufsteigenden Dünste werden durch die Kälte verdichtet, zu Wasser, Reif oder Schnee. Der aus siedendem Wasser oder heißen Speisen aufsteigende Dunst heißt Brodem. Der Duft der Blumen ist zur Nachtzeit viel stärker, als bei Tage, und kann, wie der der Mayblumen, Lilien und vieler anderen, in den Wohn- und Schlafzimmern tödtlich werden. Der Duft und Nebel sind am häufigsten im Früh- und Spätjahr, und machen, daß wir die entfernten Gegenstände nicht deutlich erkennen. Wenn man eine Flinte abschießt, so giebt es Dampf, und wenn man Wachholderbeeren verbrennt, Rauch. Der Dampf und Rauch wird durch die Schornsteine aus den Küchen geleitet. Ist der Rauch und Dampf so dick, daß er das Athmen erschwert, so nennt man ihn Qualm. Das Glimmen der angebrannten Brennmaterialien heißt Schmauch. Außerordentlich ist die Kraft des Dampfes, der sich aus siedendem Wasser bildet, und die größten und künstlichsten Maschinen treibt. — Die Blumen haben wohl Blätter, aber kein Laub, wie die Bäume, welche im Frühlinge grüne Blätter oder frisches Laub bekommen. Welchen Nutzen hat das dürre Laub des Waldes? — Luxemburg war bei seinem Entstehen wahrscheinlich nur ein Schloß. Durch seine hohe Lage auf einem nicht leicht ersteigbaren Felsen, wo es gegen Angriffe sicher ist, ward es zur Beste, und endlich durch künstliche Befestigung zu einer bedeutenden Festung. — Die Waaren werden in Fässern, Ballen und Kisten versendet. Der Krämer, welcher die Jahrmärkte bezieht, verschließt seine Waaren in Kasten. Sie dienen auch zur Aufbewahrung der Sachen in der Haushaltung. Auf Reisen verwahrt man seine nöthigen Habseligkeiten im Felleisen, oder im Koffer. Die Kade ist eine Art Kasten, der unten enge und oben weit ist. Hölzerne Särge werden auch Todtenladen genannt. — Das kleine Kind sitzt gerne auf einem Schemel, ist es größer, auf einem Stuhle; geht

es zur Schule, so sitzt es neben andern auf einer Bank. Der Sessel gewährt alten oder kranken Leuten einen bequemen Sitz. Fußschemel, Lehnstuhl, Lehnbank, Armstuhl, Masensitz, Tragsessel. — Das Ringen findet nur zwischen zweien, der Kampf und das Gefecht kann auch zwischen mehreren Gegnern Statt finden. Diese können Menschen oder Thiere, auch Thiere und Menschen seyn. Eine Schlacht wird eigentlich von zwei ganzen Kriegsheeren, ein Treffen von Heerabtheilungen geliefert. Die große Völkerschlacht bei Leipzig hatte im Jahre 1813 vom 16 bis 19 October Statt. Auf das Gefecht zwischen den Vorposten folgt oft ein Treffen, das manchmal in eine Schlacht sich endigt. Die Spanier finden ihr Vergnügen an den Stiergefechten, und die Engländer an den Hahnengefechten. — Der Ort des Hauses, worin die meisten Landleute und Städter den größten Theil des Tages zubringen, und in dem ein Ofen oder Kamin ist, wird Stube genannt. Außer dieser haben sie noch Kammern: Stuben-, Schlaf-, Kinder-, Vorrathskammern u. a. In den Häusern der Vornehmen sind Zimmer, Gemächer, Säle und Vorhöfe, worunter es Wohn-, Speise- und Fremdezimmer, Schlafgemächer und Speisekammern giebt. Man sagt Schreibzimmer, Schreibstube, nicht Schreibkammer. — Gewisse Thiere und Menschen empfinden die Nähe des Gewitters, andere fürchten sich vor dem Donnerwetter, das sie durch starkes Donnern und Blitzen erschreckt, und manchmal mit einem Ungewitter begleitet ist, welches große Verwüstungen anrichtet, wie das am 18. July 1824 in unserm Großherzogthum. Welchen Nutzen haben die Gewitter? — Unter dem Hagel, welcher aus Regentropfen besteht, die während des Niederfallens durch eine kältere Luft gefrieren, befinden sich manchmal Schlossen von der Größe eines Tauben-, ja eines Hühnereies. — Wenn man mit der Hand auf den Tisch schlägt, so giebt es einen Schall. Die Glocken, Hörner, Saiten, Gläser, Trompeten, Metalle u. äh. geben einen Klang von sich. Die Wirkung des Schalls, welche wir in einem Gewölbe hören, heißt auch Hall. In dem Gebirge hört man noch lange den Nachhall einer abgeschossenen Flinte. Die Wiederholung des Schalles nennt man Wiederhall oder Echo,

das an manchen Orten vielfach ist. Der Schall einer lebendigen Stimme heißt Laut. Wer keine Stimme hat, giebt keinen Laut von sich. Die Töne im Gesange und der Musik sind lang oder kurz, tief oder hoch. Ein heftiger, starker und plötzlicher Schall heißt Knall, wie z. B. beim plötzlichen Donner, dem Abschießen einer Pistole. — Ehe die Kuhpockenimpfung von dem verdienstvollen englischen Arzt, Eduard Jenner, erfunden oder verbreitet war, sah man mehr Menschen, welche von Narben entstellt waren, als jetzt. Doch sieht man noch Menschen mit Narben, welche von Wunden herrühren, und andere mit Schmarren, die sie als Krieger im Felde an die Hände und in die Gesichter bekamen. Der mit Dornen umgeht, bekommt leichtlich Schrammen und Ritzen. — Der Baumgärtner säet Obstkerne. Diese treiben Keiser und wachsen zu Bäumchen heran, welche er durch Pfropfreiser (einjährige Schößlinge) edler Bäume von gleicher Art, oder durch Impfen (Oculiren) veredelt. An den Nesten dieser veredelten Bäume wachsen später Zacken, die er, wenn sie dürr werden, ausschneidet, und Zweige, von denen er die gesündesten Keiser und Augen zur Veredlung anderer Bäume nimmt. Der Vorberzweig ist das Bälchen des Sieges, der Delzweig das des Friedens. — Der Reisende findet leichter die Straßen, d. h. Heerstraßen, Landstraßen, Kunststraßen (Chaussees), als die Wege, weil jene breiter sind, und mehr befahren werden, als diese. Auf dem großen Fahrwege wählt der Fußgänger den an dem Rande hinlaufenden Pfad, den andere vor ihm gemacht haben, und der zum Gehen bequemer ist. Kommt er in gebirgige Gegenden, wo er der Landstraße nicht folgen will, so schlägt er die Steigen und Fußsteigen ein, die ihn in Thälern auf Stegen über Bäche führen. In den Städten wandelt er auf Straßen (lange, breite, gerade und gepflasterte Wege zwischen zwei Reihen Häusern) und auf Gassen, die enger und wohl auch nicht so gerade und lang sind. — Bedarf der Reisende der Erquickung und Ruhe, so kehrt er in eine Schenke, eine Herberge, ein Wirthshaus, Gasthaus oder einen Gasthof ein. In der Schenke erhält man gewöhnlich bloß zu trinken, in der Herberge nur ein Nachtlager, selten Essen und Trinken; in dem Wirthshause beides zugleich, in manchen auch Stall-

ung und Futter für Pferde. In dem Gasthause und Gasthose, in welchen auch wohl ein Gesellschaftstisch gehalten wird, findet man für sich und sein Gefolge, nebst Essen und Trinken, eine bequeme Aufnahme, Stallung und Raum für Pferd und Wagen auf kurze und längere Zeit.

Der Kopf, das Haupt. — Der Knecht, Bediente, Diener, Lakei. — Der Mann, Gatte, Ehemann, Gemahl. — Die Frau, Gattin, Gemahlin, das Weib. — Die Jungfer, Jungfrau, Dirne, das Mädchen, Fräulein. — Der Strand, die Küste, Rbede, das Ufer, Gestade. — Der Flügel, Fittig, die Schwinge. — Der Gaul, Klepper, das Pferd, Roß. — Der Geistliche, Pfarrer, Priester, Prediger, Religionslehrer. — Der Ort, Platz, die Stelle, Stätte. — Der Baum, die Hecke. — Der Schlund, die Kehle, Gurgel. — Die Schale, Hülse, Schelfe, Schote. — Der Tempel, Dom, das Münster, das Bethaus, Gotteshaus, die Kirche. — Der Leib, Körper. — Der Leichnam, die Leiche. — Der Eingeborne, Einländer, Einheimische, Eingeseffene, Unfähige, das Landeskind. — Der Kirchhof, Gottesacker, Leichenhof, Begräbnißplatz, &c.

2. Arbeiten verrichten Menschen und manche Thiere, Geschäfte nur jene, weil sie nicht mit Absicht handeln. Bei den Beschäftigungen des Ackerbaues, muß das Pferd mancherlei Arbeit verrichten. Die Weinlese macht dem Winzer Arbeit, und gewähret denen, welche wegen des Vergnügens ihr beiwohnen, eine angenehme Beschäftigung. Die Arbeiten geschickter Meister werden sehr geschätzt, und ihre Werke gesucht und theuer bezahlt. Tagesarbeit, Tagewerk, Kopfarbeit, Kunstarbeit, Kunstwerk, Uhrwerk, Uhrarbeit, Handlungsgeschäft, Hausbeschäftigung, Geschäftsreise. — Die Dauer eines Schuljahres ist nicht in allen Gegenden dieselbe, so wie die Zeit nicht, in der es anfängt und aufhört. Wie lange ist die Dauer des Schuljahres an dieser Schule, und wann ist die Zeit seines Anfangs? In welche Zeit fällt die Dauer des französischen Revolutionskrieges? — Die Gelassenheit wird in großen und anhaltenden Uebeln zur Geduld. Diese erträgt die Beschwerden mit Ruhe und Standhaftigkeit, und begehrt ihnen kein Ende zu machen; jene weiß sich bei angenehmen und unange-

nehmen Ereignissen ruhig zu verhalten, und erfüllt die übernommenen Pflichten mit Genauigkeit. Christus hörte die falschen Anklagen seiner Feinde mit Gelassenheit an, und ertrug seine Leiden mit Geduld. Wer kann ähnliche Beispiele aus der Geschichte anführen? — Geschenke macht man seinen Freunden, den Höhern, Vorgesetzten und Reichen; Gaben giebt man den Untergebenen, Verunglückten und Dürftigen. Wie nennen wir die Wohlthaten, die wir von Gott empfangen? Gottesgabe, Weihnachtsgabe, Neujahrs-geschenk, Ehrengeschenk. — Anschlag nennt man das Vorhaben und die Absicht, etwas auszuführen; Entwurf die Erfindung und Anordnung der Mittel, das Vorhaben und die Absicht zu bewerkstelligen. Der Anschlag kann seyn groß, weitausehend, kühn, lobenswerth, strafbar, gewagt, überlegt; der Entwurf klug, künstlich, gelungen, fehlgeschlagen, schnell u. s. w. Wer kann zu beiden aus der Geschichte Beispiele anführen? — Es ist Jedem erlaubt, auf sein Recht Ansprüche zu machen, nur geschehe es ohne Anmaßung. Es zeugt von Unbescheidenheit, wenn Jünglinge und Mädchen voll Ansprüche sind; noch unbescheidener ist es, wenn sie voll Anmaßung sind. — Jeder aufrichtige Mensch empfindet bitteren Haß gegen den Verleumder. Viele haben einen angeborenen Abscheu vor Spinnen und Mäusen; Andere einen Widerwillen gegen die Arzeneien. Was zeigen gewisse Schüler gegen das Lernen, die Freunde der Wahrheit gegen die Lüge, und alle Guten gegen das Böse? — Der Vater straft das Kind in der Absicht, es zu bessern. Der Pflug hat den Zweck, die Erde aufzureißen. Der Endzweck des Unterrichts ist Bildung. Der Spieler hat sein Augenmerk auf die Karten gerichtet und hat die Absicht, sich zu vergnügen, die Zeit zu vertreiben, oder Geld zu gewinnen. Der müde Wanderer ist froh, das Ziel seiner Reise erreicht zu haben. — In einem Staate giebt es Aemter, wie das eines Ministers, Bischofs, Priesters, Predigers, Richters, Lehrers, Advokaten u. a.; Bedienungen, wie die eines Försters, Empfängers, Postmeisters, Zollbeamten u. a.; Dienste, wie der des Kammerdieners, Soldaten, Thorschreibers, Gärtners, Gerichtsboten u. a.; Stellen: Prediger-, Hofmeister-, Aufseherstellen u. a.; Würden und Ehrenstellen, d. h.

solche, welche man nicht eines Vortheils oder Gewinnstes wegen sucht und bekleidet. — Der brave Mann in Bürgers hohem Liede verschmähet den Lohn, den ihm der edle Graf für die Rettung der Böllnerfamilie bot; aber ihm ward dafür zur Belohnung aller wohlgesinnten Menschen Bewunderung. Napoleon setzte einen Preis von 1 Million Franken für die Erfindung der besten Flachsspinnmaschine aus. — Um den Lohn arbeitet der Tagelöhner und das Gesinde. Jener erhält ihn als Tage-, dieses als Wochen-, Monat- oder Jahrlohn. Der Handwerker arbeitet um das Macherlohn oder den Verdienst. Der gute Mensch findet den Lohn für eine tugendhafte That in seinem Herzen. Der Soldat dient um den Sold, der ihm an Löhnungstagen als Löhnung ausbezahlt wird. Eine Besoldung erhalten die, welche in öffentlichen Aemtern und Bedienungen stehen, wie Minister, Generale, Statthalter und andere Beamten; einen Gehalt diejenigen, welche keine öffentlichen Bedienungen haben, sondern in Privatdiensten stehen, wie Hauslehrer, Schreiber, Handlungsdiener u. s. m. — Die Wißbegierde treibt den nach nützlichen Kenntnissen begierigen Schüler zur Schule, die Neugierde die Meisten zum Lesen der Zeitungen, die Neugierde Manche auf die Straßen und Märkte, um zu sehen und zu hören, was unnöthig ist; der Vorwitz Viele an Fenstern und Thüren, um zu erfahren, was in den Häusern gesprochen und gethan wird. Bei welchen Gelegenheiten wird das eine und andere Wort noch mehr gebraucht? — Es ist leichter, an einem Menschen den Anstand, das ist, wie er sich körperlich darstellt: sein Gehen, Sitzen, Stehen, Tanzen, kurz seine ganze Haltung, wahrzunehmen, als sein Benehmen, wodurch er sich günstig oder ungünstig darstellt, und das die Wirkung und das Zeichen seiner Klugheit, Gewandtheit und Gegenwart des Geistes, oder den Mangel dieser Eigenschaften begreift. Schwerer als beides ist zu beurtheilen sein Betragen und seine Aufführung. Durch jenes stellt sich die Uebereinstimmung der Handlungen mit dem Innern, den Vorzügen oder Fehlern des Verstandes und Herzens, den Talenten, Gesinnungen und Empfindungen als Wirkungen und Zeichen derselben dar, durch dieses äußert sich der gesammte Inbegriff seiner guten oder schlechten Handlungen ohne Rück-

sicht auf besondere Umstände und Gelegenheiten, wobei sie bemerkt werden können. Das Verhalten ist die Uebereinstimmung unsers Thuns und Lassens in Beziehung auf die Pflichten, die wir unter bestimmten Umständen zu beobachten haben. Ein schöner Anstand, ein geschicktes und kluges Benehmen, ein musterhaftes Betragen, eine geregelte Aufführung und ein pflichtgemäßes Verhalten empfiehlt den Jüngling wie den Mann. Was fordert der Arzt vom Kranken, der Feldherr vom Soldaten, die Mutter von der Tochter, der Handwerker vom Lehrling, der Herr vom Diener, der Fürst vom Gesandten, der Lehrer vom Schüler? — Ein von manchem Schüler gefordertes ärztliches Zeugniß würde dem Lehrer beweisen, daß seine Entschuldigung, krank gewesen zu seyn, eine leere Ausflucht ist, d. h. die Angabe einer ungegründeten Ursache, die Schule nicht besucht zu haben, und keine Entschuldigung, bei der man gute und gültige Gründe anführt. Wollte der Lehrer jedesmal untersuchen, warum dieser oder jener Schüler seine Aufgabe nicht gemacht habe, so würde es sich zuweilen ergeben, daß er sich einer flüchtigen Ausrede bediente, das ist: eine Entschuldigung, deren Gültigkeit und Wahrheit man dahin gestellt seyn läßt. — Mit dem Barometer und Thermometer stellen wir Beobachtungen der Luft, mit der Luftpumpe allerlei Versuche in der Scheidekunst an, und gelangen dadurch zu Erfahrungen, die uns sehr nützlich sind. Wer kann einige aus der Naturlehre angeben? — Kein Wesen kann uns so sehr mit Ehrfurcht erfüllen, als Gott. Auch denken wir an Menschen von ungewöhnlichen Vollkommenheiten des Verstandes und Herzens mit Ehrfurcht. Z. B.? Oft gilt die Ehrerbietung, die wir dem Menschen beweisen, nicht ihm, sondern seinem Stande oder Range. — Die Selbstliebe will, daß wir für unsere Gesundheit, die Erwerbung und Erhaltung eines guten Namens Sorge tragen. Wer sich überall vordrängt und sich ungeachtet seiner unbedeutenden Vorzüge wichtig und geltend zu machen sucht, verräth Eigenliebe, und wer auf Kosten der Gerechtigkeit und Menschenliebe Reichthümer oder andere Güter zu erwerben strebt, Selbstsucht. — Wer Aufschriften auf Briefe, Pakete, Kisten und Kästen, Uberschriften über Thoren

und Thüren der Häuser und Zimmer, Inschriften auf Grabsteine, Denkmäler, Ehrensäulen und Münzen setzt oder setzen läßt, Sorge dafür, daß sie deutlich, leserlich, bestimmt und ohne Sprachfehler seyen.

Der Hohn, Spott. — Die Freude, Freudigkeit, Fröhlichkeit, Lustigkeit. — Der Gebrauch, die Gewohnheit, Sitte, Mode. — Der Befehl, die Verordnung, Vorschrift, Satzung, das Gesetz, Gebot, Geheiß. — Der Uebermuth, Stolz, Hochmuth, die Hoffarth. — Der Gewinn, Vortheil, Nutzen. — Der Eigensinn, Eigenwille, Starrsinn, die Halsstarrigkeit, Widerpenstigkeit, Hartnäckigkeit. — Der Reichthum, die Habe, Habseligkeit, das Gut, Vermögen. — Der Muth, die Tapferkeit, das Herz. — Der Scherz, Spaß, Kurzweil. Die Pflicht, Schuldigkeit, Obliegenheit. — Das Wohl, Heil, Glück. — Der Geist, die Seele, das Herz, Gemüth. — Der Jammer, die Noth, Bedrängniß, Drangsal, Widerwärtigkeit, das Leiden, Unglück, Kreuz. — Die Fähigkeit, Tauglichkeit, Geschicklichkeit, Fertigkeit. — Die Frömmigkeit, Gottesfurcht, Gottseligkeit.

3. Das Land, welches keine merklichen Erhöhungen und Vertiefungen hat, nennet man eine Fläche. Erhebt sich ein Land zu einer Höhe von 50-100 Fuß, so heißt es eine Anhöhe; von 100-1000, ein Hügel; von 1000-5000, ein Berg; von 5000-10,000, ein Alpenberg; von 10,000-25,000 und darüber, ein Riesenberg, wie z. B. der Himalay in Asien. — Eine Strecke Landes zwischen Hügeln und Hügelreihen nennt man eine Thalebne oder Aue; die breite Fläche zwischen Gebirgen ein Thal, die schmale zwischen Bergreihen eine Schlucht; liegt eine enge Vertiefung zwischen schroffen Berggehängen oder Felsen, und ist sie oben fast enge, so heißt sie Schlund; ist der Grund wenig oder gar nicht wegen seiner Tiefe sichtbar, Abgrund. — Das kleinste unmittelbar aus der Erde fließende Wasser heißt ein Quell (ein Brunnquell, Born); sammelt es sich in einer natürlichen oder künstlichen Grube, Brunnen; fließt der Quell weiter über den Boden hin, so bildet er ein Bächlein, das durch den Zufluß anderer zu einem Bach wird; vereinigen sich der Bäche und Bächlein mehrere in einem Bett, so entsteht ein Fluß, der durch die Ver-

einigung mehrer zu einem Ströme heranwächst. Viele Bäche, Flüsse und Ströme, die in einem Bett zusammenfließen, bilden ein Wasser system, wie z. B. der Amazonenfluß in Amerika. — Das kleinste stehende Wasser, was sich durch das Regenwetter in einer geringen Vertiefung auf Feldern und Wegen sammelt, und bald wieder versiegt, oder vertrocknet, heißt Pfütze oder Lache. Ist des stehenden Wassers mehr, und widersteht es der Trockenheit oder der Versiegung auf längere Zeit, so heißt es Pfuhl. Breitet sich ein solches Wasser weit aus, und steht es feicht über einem weichen Boden, in den man leicht einsinken kann, so wird es Sumpf genannt. Wie können Sümpfe, Pfühle, Pfützen oder Lachen noch anders, als durch Regen entstehen? Teiche und Weiher sind durch die Kunst angelegte offene große Wassersammlungen. Ein stehendes Wasser von 1/4 Stunde bis 200 Stunden im Umfange, und von 10-1000 Fuß Tiefe, heißt ein See, oder Landsee. Das größte stehende Wasser ist das Meer oder die offene See, auch Ocean genannt. Wo liegen solche Gewässer, Erhöhungen und Vertiefungen? — Wer höhere Zinsen von seinen Capitalien nimmt, als die Gesetze des Landes erlauben, nimmt Wucher. — Das Kind hat zwar Kraft, aber keine Stärke. — Der Trieb ist eine dem Menschen und Thiere angeborne Kraft, etwas zu begehren, ohne sich der Gründe dazu bewußt zu seyn. Er wird beim Menschen zur Neigung, sobald er lebhaft und anhaltend zu werden anfängt; zum Hange, sobald die Begierde zu etwas Sinnlichem bei ihm sehr herrschend ist, und zur Leidenschaft, wenn er sich von der Begierde nach etwas ohne Mühe, oder gar nicht, losreißen kann, und die Entsagung ihm Ueberwindung und Leiden verursacht. — Wer an der Gunst und dem Beifall der Menschen Wohlgefallen hat, und beides zu erlangen wünscht, besitzt Ehrliche; wer darnach eifrig strebt, Ehrbegierde; wer nur um der Ehre willen alles thut, und eine unwiderstehliche Neigung dazu fühlt, Ehrsucht, und derjenige, welcher bloß nach dem Besitze und Genuß der Ehre heftig verlangt, Ehrgeiz. Welche von diesen Begierden ist erlaubt? — Vor was haben wir Abneigung, Widerwillen, Ekel, Abscheu? — Wo sehen wir Beschäftigung.

Geschäftigkeit, Arbeitsamkeit, Thätigkeit, Fleiß, Aemsigkeit, Anstrengung? — Mit welchen Menschen können wir Bekanntschaft, mit welchem Umgang, an welchen Anhänglichkeit haben? Mit welchen leben wir in Vertraulichkeit und Freundschaft? Welche Menschen empfinden Schmerzen, Pein, Qual, Gram, Harm, Herzeleid? — Wem ist der Bürger im Staate Folgsamkeit, Gehorsam, Treue, Ergebenheit, Unterthänigkeit schuldig? — Mit wem müssen wir Schonung, Nachsicht, Mitleiden, Erbarmen, Barmherzigkeit haben? Welche Menschen verdienen unsere Zufriedenheit, unsern Beifall und unser Lob?

Die Hütte, das Haus, das Schloß, der Pallast. — Die Wärme, Hitze. — Die Zuneigung, Gewogenheit, Wohlgewogenheit, Gunst, Hulb. — Der Wunsch, die Begierde, das Verlangen, die Sehnsucht. — Die Hoffnung, Erwartung, das Vertrauen, die Zuversicht. — Die Lust, das Gezüß, die Lüsterheit. — Die Zustimmung, Bewilligung, Einwilligung, Erlaubniß, Befugniß, Berechtigung. — Das Abnehmen, der Verfall, Untergang. — Die Beschämung, der Spott, die Beschimpfung, der Hohn. — Die Traurigkeit, Betrübniß, der Trübfinn, die Niedergeschlagenheit, die Wehmuth, Schwermuth, Verzweiflung. — Der Auflauf, Aufruhr, Aufstand, die Empörung. — Das Vornehmen, Vorhaben, der Vorsatz, Entschluß. — Die Unzufriedenheit, das Mißvergnügen, Mißfallen, der Unwille, Aerger, Zorn, die Erbitterung, Wuth, der Groll, Grimm, Haß. — Die Freigebigkeit, Gutthätigkeit, Mildthätigkeit, Wohlthätigkeit. — Die Achtung, Hochachtung, Ehrfurcht, Verehrung, Anbetung.

§. XLV.

Wie das Wohlbehagen das Gegentheil vom Schmerze ist, so ist das Wohl das Gegentheil vom Weh. Die Jugend ist der Natur nach näher dem Leben, das Alter näher dem Tode. Der Gewinn bringt Freude, der Verlust Traurigkeit. Die Wahrheit besteht, die Lüge vergeht. Die Weisheit liebt die Demuth, die Thorheit den Stolz. Wie ist das zu verstehen: Wie

der Herr, so der Diener? Der Fleiß erhält Lob, die Trägheit verdient Tadel. Dem Menschen Gutes thun ist Recht, ihm Böses zufügen Unrecht. Die Ruhe thut uns nach einer anhaltenden Bewegung wohl. Von unten sieht man die Höhe, von oben die Tiefe. Welche Pflanzen lieben die Trockenheit, und welche die Feuchtigkeit? In der Finsterniß wandelt der Unwissende und Lasterhafte, im Lichte der Weise und Tugendhafte. Was bemerkt man am Laube im Frühling, und was im Herbst? Die Einsamkeit veredelt, die Gesellschaft verfeinert. Die Nacht ist dem Müden, der Tag dem Schlaflosen willkommen. Die Liebe erzeuget Frieden, der Haß Krieg. Erstarrender Frost herrscht an den Polen, brennende Hitze unter der Linie, wo die Sonne senkrecht über dem Scheitel steht. Der Muth siegt, die Feigheit unterliegt. Die Freundschaft versüßet, die Feindschaft verbittert das Leben. Bei der Arbeit walte Ernst, bei der Erholung Scherz. Wie ist dies zu verstehen: Kleinmuth stürzt in Gefahr, Heldemuth erkämpft Rettung. Hochmuth macht Feinde, Demuth Freunde. Wankelmuth ist Schwäche, Festigkeit Stärke. Ehre dem Vertheidiger der Wahrheit, Schande dem Feinde und Verächter derselben! Geistesgröße zeigt der Versöhnliche, Geisteskleinheit der Unversöhnliche. Wo die Nähe aufhört, fängt die Ferne an. Je höher der Berg, desto tiefer das Thal. Zu welchen Nennwörtern in den §§. 17, 18, 19, 37: 3, 4, 5. - 39: 1, 3, 6, 8. - 41: 1, 8; 12, 13, 14. - 44: 2, 3 läßt sich der Gegensatz finden? Was ist der von Mißtrauen, Zwang, Wirklichkeit, Blödigkeit, Hoheit, Süßigkeit, Frohsinn, Offenherzigkeit, Begierigkeit, Knechtschaft, Unschuld, Glaube, Anständigkeit, Wohlhabenheit, Geschwindigkeit, Lebhaftigkeit, Gleichgültigkeit, Nachsicht, Nachtheil, Schwierigkeit? Aus folgenden entgegengesetzten Wörtern sollen den obigen ähnliche Sätze gebildet werden: die Zuneigung, Abneigung. Der Abscheu-Gefallen. Die Verschwiegenheit - Geschwähigkeit, Plauderhaftigkeit. Die Aufmerksamkeit - Zerstretheit. Der Auführer - Friedensflüster. Die Ausdauer - der Unbestand, Wankelmuth. Das Entsetzen - Entzücken, der Wohlgefallen. Die Fassung -

Vermirrung. Die Oberfläche - der Grund. Die Wurzel - der Gipfel. Der Gemeingeist - Partheigeist. Die Begeist- erung - der Kaltfinn. Die Blöße - Hülle. Die Widersetz- lichkeit - Nachgiebigkeit. Die Sanftmuth - Berträglichkeit. Ist es wahr:

Wenn die Hautwelt darben muß,
Lebt der Fleiß in Ueberfluß.?

§. XLVI.

Das Knie liegt außen am Gelenke, welches den Ober- schenkel mit dem Unterschenkel verbindet; die Rauch- und Wasserröhren haben Knie, wo sie eine andere Richtung nehmen. Durch die Nase riechen wir sowohl den Wohl- geruch, wie den Gestank; die kleine Erhöhung an den Dach- und Hohlziegeln nennt man auch Nase. Der Kopf ist der oberste Theil des menschlichen Körpers; wer die Fähigkeit hat, etwas leicht einzusehen und zu begreifen, treu zu behalten, sich klare Vorstellungen von etwas zu machen, hat einen guten Kopf. Die Augen können durch vielerlei Unfälle, Krankheiten, Stöße, Schläge, Erhitzung bei der Arbeit, übermäßigen Genuß des Weines und and- erer geistigen Getränke, durch zu helles Licht, zu große An- strengung bei Licht und in der Dämmerungszeit, durch Rauch, zu feine Arbeit u. d. m. geschwächt, und sogar ihres Gebrauchs beraubt werden; die Punkte auf den Würfeln, das Dreh an den Nähnadeln, die Tropfen Fett auf den Brähen, die von den Schößlingen abgenommenen Blätter zum Deculiren, die hervorbrechenden Keime zu Blättern oder Knospen, und die Löcher in dem Käse werden auch Augen genannt. Die Haare am Kinn, an den Backen und über den Lippen der Männer werden Bart genannt: Kinnbart, Backenbart, Knebel- oder Schnurrbart; der an einem Schlüssel hervorragende vordere Theil, welcher das Deffnen und Schließen verrichtet, heißt auch Bart, des- gleichen die Age, ein zerbrechlich kleiner Stachel, der beim Dreschen von den Aehren des Getreides abfällt. Die Ad- ern werden eingetheilt in Pulsadern und Blutadern. Jene führen das Blut vom Herzen in die Lunge und in alle Theile des Leibes; diese leiten es wieder zum Herzen, durch welches bei einem gesunden Menschen in 5 1/2 Minute 55

Pfund strömen; die gezackten Streife, auch Gänge genannt, welche sich in leblosen Körpern, wie im Holze, Marmor, Erze u. a. befinden, heißen auch Adern. Der Apfel trägt seinen Saamen in einem Gehäuse, welches man den Kröß nennt; des Auges Apfel ist dem Menschen vor allen andern Gliedern das liebste. An den Fingern und Beinen befinden sich Nägel; die hölzernen und metallenen Nägel sind Befestigungsmittel; die untersten Theile der Blumenblätter heißen auch Nägel. Die Krone der Könige ist das Zeichen ihrer Würde; das Oberste der Bäume und Blumen heißt auch Krone. Einem Unternehmen die Krone aufsetzen, heißt: es ehrenvoll vollenden. Der Jäger schießt nach einem Ziele, der Reisende hat ein Ziel vor Augen; der Vater setzt sich bei der Erziehung seines Sohnes ein Ziel. Der Mensch hat zwei Arme, der Wandleuchter hat auch Arme, desgleichen das Meer, das Gebirg, der Fluß, die Wage. Der Zügel des Pferdes; den Leidenschaften, dem Widerspenstigen den Zügel anlegen. Welche Thiere und Gegenstände haben Füße, Beine, Ohren, Zähne? Der Fluß ist ein fließendes Wasser und auch eine Krankheit. Welche ist die eigentliche und die uneigentliche Bedeutung des Wortes Grund in: der Grund des Baches, Flußes, Gefäßes, der Grund, bezeichnend eine Vertiefung, die erste oder unterste Anlage eines Zeuges, in der Malerei, der hinterste Theil einer Landschaft, die Ursache, der Grund des Herzens, der Seele, etwas ohne Grund thun, der Grund einer Sache, der Grund zu eines Menschen Glück legen, den Grund zu einem Gebäude legen, aus dem Grunde verbessern, zu Grunde gehen? Die Feinheit des Fadens; die Feinheit der Rede. Die Schwere des Steines; die Schwere der Schuld. Der Hof, ein offener Platz an oder in einem Gebäude; der Hof um den Mond, die Sonne; der Hof des Fürsten. Der Hals der Thiere; der Hals der Flasche. Welche Wörter im §. 38 können auch in uneigentlicher Bedeutung gebraucht werden?

§. XLVII.

Der Frühling ist die Zeit der Blüthe; die Jugend ist der Frühling des Lebens; mancher Jüngling stirbt

in der Blüthe des Lebens. Die bunten Blumen zieren die grünen Wiesen; auf dem Gesichte einer frischen Jugend sprossen die Blumen der Gesundheit. Die Gipfel der höchsten Berge sind mit ewigem Schnee bedeckt; wer in der Geschichte hat den Gipfel der Ehre und des Ruhmes erkliegen? Der Sturm hat schon die mächtigsten Bäume mit ihren Wurzeln aus der Erde gerissen; dem Sturme der Leidenschaften muß man widerstehen. Die Zunge und der Gaumen sind die Werkzeuge des Geschmacks; die Geschichte giebt der Zeit eine Zunge! Am Abend geht die Sonne unter; das Alter ist der Abend des Lebens. Das Kind gefällt sich im neuen Kleide; die Natur ist auch noch im Sterbekleide schön. Der Mensch hat an jeder Hand fünf Finger; auch im Elende kennt man Gottes Finger, der die Menschen zum Guten leitet. Es ist ein Glück für uns, daß unsere Augen keinen Mikroskop (Vergrößerungsgläsern) gleichen, weil wir alsdann alle Eier der Insekten in den Regentropfen, aber nicht unsere Finger sehen würden; die Weisheit ist das Auge des Lebens; des Herrn Auge hilft mehr als seine Hände, d. h. die Aufsicht des Herrn ist im Hause nützlicher, als seine Arbeit. Der Spiegel ist von Glas und glatt; das Auge ist der Spiegel der Seele. Das Gewand hat Falten; Gott blickt auch in die verborgensten Falten des Herzens. — Der Mensch ohne Bildung ist ein Blinder ohne Führer. Der Mensch ohne Vernunft ist ein Reuter auf einem ungezügelmten Pferde, und wie ein Schiff ohne Steuermann. Die Gelegenheit ist eine von einem Berge herunterlaufende Kugel. Die Narren haben ihr Herz im Maul, aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Es giebt Menschen, die sehen den Splitter in ihres Nächsten Auge, aber den Balken nicht in ihrem eigenen. Lotterieloose sind Eingangszettel ins Armenhaus. Der Mensch mit dem Glauben an Gott, ist das Kind an des Vaters Hand, ist der Fels im Meere. Das Leben ohne Freundschaft ist ein See ohne Ausfluß. Der Schwäger ist eine täuschende Blüthe, eine im Sommer versiegende Quelle. Der Freund ist ein Steuermann auf der offenen See. Das müßige Leben ist ein Wagen ohne Räder. Die böse Gewohnheit ist ein vergifteter Quell. Wer nach äußerer Ehre

und eitlem Ruhme geizt, hascht nach Luft oder nach einem Schatten, der flieht. Wer am Hofe lebt, steht unter einem scharfen Schwerte an einem Pferdehaare. Die Lehrjahre sind wie verborgene Trauben unter Blättern, oder Kerne unter der Schale.

Von was können folgende Wörter das Bild seyn: die Blume, die Perle, das Gold, der Stein, die Morgenröthe, der Mittag, die Nacht, der Ring, der Anker, der Bach, das Bäumchen, die Schnecke, das Rohr, die Schule, das Wachs, das Eis, die Brücke, der Adler, die Schwalbe, der Löwe, der Hund, der Wolf, der Pfeil, die Kugel, die Larve, das Haupt, der Arm, das Schwert, die Fahne, die Garbe, die Saat, der Widder, der Schnee, der Donner, die Wage, das Grab, das Siegel, die Dornen, die Biene, das Feuer, der Fels, das Ohr, die Ameise, der Honig, der Kranz?

Unter welchen Bildern lassen sich darstellen: der Fleiß, die Treue, die Wankelmuth, die Wahrheit, die Empfänglichkeit, der Frühling, die Gefräßigkeit, die Trägheit, die Macht, der Krieg, die Härte, die Verstellung, die Trüglichkeit, die Freundschaft, die Ruhe, der Schrecken, die Leiden, die Festigkeit, die Langsamkeit, die Emsigkeit, die Zeit, das Leben, die Unschuld, der Müßiggang, die Zufriedenheit, das Unglück, der Stolz, das Gewissen, die Sorge, der Gehorsam? In welchen der vorhergehenden §§. befinden sich Sätze bildlichen Inhalts? Was ist die eigentliche Bedeutung der folgenden Zeilen:

Freut euch des Lebens
Weil noch das Lämpchen glüht!
Pflücket die Rose, eh' sie verblüht!

Wer kennt die übrigen Strophen dieses schönen Liedes und will ihre Bedeutung sagen?

§. XLVIII.

1. Der Vater, Sohn, Oheim und Nefte sind Verwandte. Der Waife ist ein elternloser Knabe. Der Widder hat gewundene Hörner. Der Haushahn kräht bei Tag und bei Nacht, um so öfter, als eine Veränderung der Witterung bevorsteht. Der Fuchs frist Federvieh, Mäuse, Honig und Weintrauben. Der Tiger mordet und frist große Thiere und Menschen. Was frist der

Sperling, der Rabe, der Gase, der Hecht, der Maulwurf? Der Schmied macht auf der Esse durch das Feuers das Eisen glühend, und verarbeitet es mittelst des Hammers auf dem Ambos. Der Stahl ist ein aus dem besten Eisen gemachtes, gereinigtes, feines und gehärtetes Eisen. Der Marmor unterscheidet sich dadurch vom Kalkstein, daß dieser ein lockeres und rauhes Gewebe hat, und keinen Glanz annimmt, jener aber fester und dichter ist, und sich glätten oder poliren läßt. Wozu werden beide Steine gebraucht? Der Russe kann leichter die Kälte, der Spanier die Wärme ertragen. Der Sommer beginnt mit dem 21sten Junius, der Herbst mit dem 21sten Oktober. Wann beginnen die zwei andern Jahreszeiten? Der Sonntag ist der Christen, der Sonnabend der Juden, und der Freitag der Türken geheiligter Ruhetag. Der Westwind macht die Luft feucht, der Ostwind trocken, der Südwind warm, der Nordwind kalt. Wohin weht der Wind, der aus Südosten kommt? Der Hunsrück, ein waldiges Gebirg, bewohnt von einem kräftigen und arbeitsamen Menschenstamme, liegt zwischen der Nahe, dem Rhein und der Mosel. Seine ausgedehntesten Waldungen sind der Son- und Hochwald. Der oberste Gott der alten Deutschen wurde von ihnen Wodan, Odin, Guodan und Alwadur genannt. Der Zeus war den Griechen und der Jupiter den Römern das Bild der höchsten Herrschaft über Himmel und Erde, mit allen ihren Wesen. Der Apollo war ihnen das Urbild männlicher und ewiger Jugend und Schönheit. Der Gott der Christen ist der Vater voll Guld und Liebe. Der Engel Michael wird mit einem flammenden Schwerte in seiner Rechten, zu seinen Füßen das Böse, als ein abscheulicher Drache, dargestellt. Abraham, der Stammvater des hebräischen Volkes, lebte etwa 2000 Jahre vor Christi Geburt, und Moses, sein Gesetzgeber, 500 Jahre später. Die glücklichste Zeit des römischen Kaiserthums währete von 98 n. Chr. Geb. bis 180, während welcher in der Regierung aufeinander folgten: Trajan, mit dem Beinamen der Beste, ausgezeichnet als Regent und Feldherr durch seine Gewissenhaftigkeit, Güte, Herablassung und Freundlichkeit gegen das Volk, seine

Aufklärung und Beförderung der Wissenschaften, Künste und des Handels, durch die Anlage vieler Städte, Brücken, Straßen und Gebäude, und die Handhabung guter Geseze; Hadrian, geschätzt wegen seiner Liebe zum Frieden, zur Kunst und Wissenschaft, wegen der Abschaffung der Menschenopfer, Beschränkung des Luxus, Verbesserung der Sitten und seiner 17jährigen Reise durch alle römischen Provinzen, worin er viel Gutes stiftete; Antonius, mit dem Zunamen der Kindlichfromme, (weil er Hadrian's, seines zweiten Vaters, Andenken durch Erbauung eines Tempels ehrte), einfach und mäßig im Privatleben, ein Freund des Friedens, freigebig gegen Arme, hilfreich gegen Nothleidende, ein Verehrer der Tugend und Weisheit, und Vater des Volkes, das ihn nach seinem Tode allgemein als den edelsten Fürsten beweihte; Markus Aurelius, ein gelehrter und tugendhafter Weltweise, ein Verbesserer der Sitten und Gerechtigkeitspflege, ein großmüthiger und geschickter Staatsmann. Der Wicht ist ein ehrloser, feiger und erbärmlicher Mensch. Der Schuft ist ein kriechend-schmeichelhafter, armseliger und bettelhafter Mensch. Der Kürschner verfertigt Pelze, Handschuhe, Mützen, Muffe, Fußsäcke, Pelzstiefel, Pferdebedecken und Gebräme an Kleidern. Was verfertigt der Schlosser, Drehseler, Klempner oder Blechschmied? Der Triebel ist ein Werkzeug, das der Böttcher zum Antreiben der Reife braucht. Der Sprengel ist ein zusammengebogenes, mit einer Schnur und einem Schnellhölzchen versehenes Reis, um Vögel zu fangen. Der Rocken ist der Name einer Getreideart und eines rundlichen Holzes, wovon man Hanf, Flachs, Berg und Wolle abspinnt. Der Sparren ist ein Theil des Dachwerks. Der Trichter erleichtert das Eingießen flüssiger Körper in Gefäße mit enger Oeffnung. Der Hamster ist ein rattenartiges Thier, trägt das geraubte Getreide in den Backentaschen in seine unter die Erde künstlich gemachte Höhle, worin er gewöhnlich den Winter über bis zum Frühlinge erstarrt liegen bleibt. Der Entrieh ist das Männchen der Ente, und wird auch Unter genannt. Kein Fisch ist fruchtbarer als der allgemein bekannte Haring. Der Wirsching, auch Herzkohl genannt, hat breite und krause Blätter, und ist ein gutes Gemüse. Der Hauch ist der

durch den geöffneten Mund ausgestoßene Athem. Dem Frager muß ein gehöriger Bescheid gegeben werden. Das gestohlene Brod schmeckt zwar Anfangs gut, aber hernach wird der Mund voll Kiesling. Der Kukuk ruft sich selber aus. Wie ist beides zu verstehen?

David, Samuel, Jakob, Laban, Jonathan, Cyrus, Muhamed, Gabriel, Jehova, Paulus, Chrysostomus, Merkur, Bacchus, Neptun, Mars, Augustus, Aristides, Herzog, Negger, Schwede, Zink, Arsenik, Tajo, Ebro, May, Vesuv, Apfel, Truthahn, Biber, Hammer, Bohrer, Thaler, Färber, Richter, Rheiner, Mantel, Schwefel, Rahmen, Weichling, Schuß, Bertrag, Biß, Gedanke, Gebirge, Irrthum, Reichthum, Reiz, Plaz, &c.

Nenne mehrere Eigennamen, männliche Verrichtungen, Verhältnisse, Stände, Götter, Engel, Winde, Berge, Flüsse, Pflanzen, Thiere, Steine, Metalle, Begriffe, und Wörter mit gewissen Endsyblen, die unter die männliche Geschlechtsklasse gehören.

2. Die hl. Elisabetha, eine geborne Herzogin, war die treue und fromme Gemahlin eines Herzogs von Thüringen in Deutschland, eine milde und wohlthätige Landesmutter, die sorgfältige Erzieherin und Pflegerin ihrer Kinder, und eine standhafte Dulderin vieljähriger unverschuldeter und harter Leiden. Die schöne Rachel war die jüngste Tochter des reichen Hirten Laban, die Schwester der häßlichen Lea, die Frau des sanften und gottesfürchtigen Jakob, und die Mutter Joseph's und Benjamin's. Die Jungfrau von Orleans, oder Jeanne d'Arc, eine französische Helbin, entsetzte im Jahre 1429 die Stadt Orleans, die die Engländer besetzt hatten, und wurde 1431 zu Rouen als eine Zauberin unschuldig verbrannt. Die Here der Griechen wurde von den Römern Juno genannt, und von Beiden als die erste Göttin, die Königin des Himmels und der Erde verehrt. Die wilde Ente nistet in Schilf. Die Saar und die Sauer sind zwei Nebenflüsse der Mosel, und fließen nach zwei entgegengesetzten Richtungen, jene nördlich, diese südlich in dieselbe, nachdem sie zwei mahlerische Thäler durchströmt haben. Die Sechß ist um eine Vier mehr als die Zwei. Die europäische Türkei ist ein herr-

liches, von der Natur reichlich ausgestattetes Land, mit vielen fruchtbaren Thälern und Ebenen, die aber von den Türken schlecht angebaut sind. Die Fischerei ist ein einträglicher Nahrungsweig der Fluß-, Meer- und Seeanwohner. Die Prahlerei ist ein lügenhaftes Rühmen eigener Vorzüge. Hermann, ein edler und tapferer Jüngling aus dem Volke der Cheruskier, befreite im Jahre 9 n. Chr. Geb. Deutschland von der Oberherrschaft der Römer. Für das veraltete Wort: die Sippschaft, hat man jetzt das Wort Blutsverwandtschaft. Die Vormundschaft über die Mündel hört auf, sobald sie nach einer durch die Landesgesetze bestimmten Zeit zur Großjährigkeit gelangt sind. Die Entschlossenheit ist der Zustand der Seele, worin man schnell und fest zu wählen, zu thun und zu lassen weiß. Wie nennt man den Zustand, in dem unsere Wünsche befriedigt sind? Die Gutheit und die Güte bezeichnet dieselbe Eigenschaft. Die Unthätigkeit schwächt und tödtet Körper und Seele, die Uebung und Bewegung in freier und gesunder Luft stärken und erhalten sie. Die Bekümmerniß beengt, die Freude erweitert des Menschen Brust. Die Hachelzertheilt die Flach- und Hanffasern, und sondert davon das Berg ab. Die Schaufel, das Schüreisen und die Feuerzange sind Ofen- und Kamingeräthe. Die Geschichte ist die Erzählung solcher Begebenheiten, die man für wahr und wichtig ausgegeben hat, oder noch ausgiebt. Die Linde hat eine wohlriechende und heilsame Blüthe. Wer will die Biene, ihre Arbeit und ihren Nutzen beschreiben? Die Hindin ist das Weibchen des Hirsches. Die Rede ist vor allen Geschöpfen dem Menschen eigen. Womit misst man die Tiefe eines Sees? Die Bräune ist der Name einer Farbe und einer Halskrankheit. Die Forelle ist ein Fluß-, die Sardelle ein Zugfisch. Die Krähe frißt Heuschrecken, Raupen, Würmer, Kirschen, Birnen, Weinbeeren und Vogeleier. Die Heuschrecke frißt Blumen- und Kräuterwurzeln. Was frißt die Nacht- cule, die Fliege, die Spinne? Die Katze läßt das Mausen nicht.

Debora, Judith, Ruth, Christina, Maria, Theresia, Luise, Sophie, Cassandra, Normandie, Krim, Lausitz, Schleh,

Spazinthe, Platina, Schraube, Rolle, Leier, Leber, Ader, Raspel, Fabel, Tändelei, Eigennützelei, Kinderei, Schmalheit, Breiteit, Ründe, Rundheit, Rundung, Ründung, Stärke, Bereitschaft, Bewandtniß, Bedrängniß, Gefahr, Geduld, Spitzigkeit, Unabsehbarkeit, 2c.

Kannst du noch mehrere Personen, Stände, Verrichtungen, Verhältnisse, Länder, Flüsse, Thiere, Pflanzen, Früchte, Blumen, Werkzeuge, Eigenschaften als Begriff und Anschauung dargestellt, und Wörter mit Vor- und Nachsyblen nennen, welche weiblichen Geschlechtes sind?

3. Das schöne Italien, Europa's Garten, ist reich an Reis, Del, Wein, Zitronen, Pomeranzen, Feigen, Apfelsinen, Seide, Bieh und weißem Marmor, woraus die alten Römer so vortreffliche und bis jetzt unübertroffene Standbilder zu verfertigen wußten. Das in Südholland am Flusse Amstel gelegene Amsterdam ist vermittelst der Pfähle auf einem morastigen, torfmoorigen Boden gebaut, zählt 26,000 Häuser, und ist von sehr vielen Kanälen durchschnitten, über die 290 Brücken führen. Das langhalsige Kameel, auch Dromedar genannt, lebt in den Wüsten Asiens wild, und wird von den Arabern gezähmt. Es ist höher als das größte Pferd, frist stachlichte Kräuter, kann in seinem dreifaltigen Magen auf zwölf Tage Wasser verwahren, eine Last von mehr denn 1200 Pfund tragen, damit 10 Meilen, unbeladen 18 Meilen in einem Tage zurücklegen. Das Füllen oder Fohlen ist das Junge von einem Pferde. Das Blei und Zinn schmelzen schneller als das Eisen. Welchen Vortheil hat dies? Das Drittel von Zwölf ist Vier. Wieviel ist das Fünftel vom Sechstel von sechzig? Das Schock ist eine Zahl von 50 oder 60. Das Verderbniß der Sitten findet im Christenthum den kräftigsten Widerstand. Das Fürstenthum Gotha liegt nicht weit vom Thüringer Waldgebirge, in dessen Nähe Schnepfenthal in einer angenehmen, reizenden Gegend mit der weit und breit berühmten Erziehungsanstalt belegen ist, welche der vielwirkende, thätige und kinderefreundliche Salzmann gestiftet hat. Dem Gebildeten ist eine geistreiche Unterhaltung ein Labsal. Was hat unser Großherzogthum hinsichtlich der Natur, Wissenschaft und Kunst Merkwürdiges? Das Mengsel ist eine Misch-

ung mehrerer Dinge von verschiedener Art; z. B.? Das Laubfröschen ist ein grünes niedliches Thierchen, welches sich mittelst einer klebrichten Feuchtigkeit an die kleinen Pflanzen festhängt, und mit Hilfe kleiner Schildchen auf Bäume klettern kann. Das Fräulein ist die Benennung eines unverheuratheten Frauenzimmers. Das Gevögel begreift alle Vögel vom Adler an, der sein Nest auf unzugänglichen Felsen baut, bis zum Kolibri, der das seine zwischen zwei Blätter klebt. Welches ist der größte, und welches der kleinste Vogel bei uns? Das Gelass ist der Raum eines Ortes, wo man etwas hinstellen oder hinlegen kann. Das Gewissen ist das Bewußtseyn der Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit unsrer Gedanken und Handlungen. Wer will einen hierauf beziehligen Denkspruch sagen? Das Behagen ist das Gefühl des körperlichen Wohlbefindens. Wann empfinden wir es? Das Begehrt nach etwas sey nicht unvernünftig! Das Grün des Pflanzenreichs im Frühlinge ist weit lebhafter als im Herbst. Warum? Suchet das Gute überall, werdet nie müde, es zu suchen, und ihr werdet es finden. Das Spielen mit dem Reifen übet das Auge, den Arm und die Beine lustiger Knaben. Das Lesen soll eine geistige und keine maschinenmäßige Beschäftigung seyn. Das Brav! hört der Schüler gern vom Lehrer. Oft schießen trifft das Ziel.

Frankreich, Sachsen, Lüttich, Antwerpen, Dresden, Diebshofen, Echternach, Messing, Rind, Kalb, Elendthier, Hundert, Dugend, Achtel, Feuer, Pflaster, Ereigniß, Begebniß, Kirchenthum, Gebet, Geschreibsel, Beerchen, Gewöhl, Gewühl, Weiß, Gelb, Harte, Böse, Fahr, Mädchen, Weib, Droben, Vorwärts, All, 1c.

Gieb noch mehrere Länder, Städte, Dörfer, Pflanzen, Metalle, Thiere, Theilungs- und Sammelzahlen, Eigenschaften in nennwörtlicher Form, und andere Nennwörter an, welche sächlichen Geschlechts sind. Aus den vorhergehenden §§. sind Wörter und Sätze aufzusuchen, die unter 1, 2 und 3 dieses §. gehören.

S. XLIX.

Man kann sagen und schreiben: der oder die Scheitel,

ber oder die Strichel, der od. das Zepher, der od. die Stachel, der od. das Gyps, die od. das Schreckniß, die od. das Hinderniß, der od. das Honig, der od. die Haspel, die od. das Wagniß, der od. das Docht, der od. das Segel, der od. die Menschenscheu, der Spaten od. die Spate, der Kolben od. die Kolbe, der Punkt od. das Punktum, der Sparren od. die Sparre, der Riß od. die Ritze, der Backen od. die Backe, der Quast od. die Quaste, der Quell od. die Quelle, der Zeh od. die Zehe. — Der Schlei od. die Schleiche ist ein See-, Fluß- und Teichfisch, frißt Kräuter, Würmer, Erde- und Wasserinsekten, ist mit ungefähr 30,000 kleinen Schuppen bedeckt und mit einem dicken Schleim überzogen. Der od. das Friesel ist eine Hautkrankheit, bestehend in kleinen spitzigen, rothen oder weißen Bläschen, die mit einer dünnen Feuchtigkeit angefüllt sind. Der od. das Heft ist der Stiel oder Griff eines Werkzeugs; es bezeichnet auch einen oder mehrere Bogen zusammengehefteter beschriebener oder unbeschriebener Papiere. Was für Hefte haben die Schüler? Der Period od. die Periode ist eine Vereinigung mehrerer unter sich zusammenhängender Sätze zu einem wohlgeordneten schönen Ganzen. In welchen §§. kommen deren vor? Die Periode ist auch ein Zeitraum in der Geschichte. Bezeichne die §§., worin einige der obigen Wörter in Sätzen schon vorkommen.

Wie bald verfliehet der Quell der Freuden,
 Der jetzt so schön und helter fließt;
 Und dem Genuße folgen Leiden,
 Wenn man nicht mit Vernunft genießt.

S. L.

Die Armut ist beschwerlich; das Armut sind geringe Leute. Das Band nennt man das, womit man etwas zusammenbindet; der Band eines Buches ist entweder von Pappe, Leder, Pergament oder Holz. Der Buckel oder Höcker mißfaltet den Menschen; die Buckel ist ein erhabener, runder Zierrath von Metall an Pferdegeschirr, an Büchern und Schilden. Der Bund, den der Kaiser Franz, der Kaiser Alexander und der König Friedrich Wilhelm III. am 26. September 1815 mit ein-

ander schloßen, hat die Sicherheit ihrer Staaten zum Zweck; der Bund ist auch eine Kopfbedeckung bei den Türken; das Bund Federn enthält gewöhnlich 25 Stück. Der Chor guter Sängers erfreuet uns mit seinem Gesange; das Chor ist ein Platz in der Kirche, wo die Sängers sich befinden. Der Erbe ist derjenige, welcher erbt; das Erbe ist das, was von ihm geerbt wird. Die Flur wird im Frühlinge grün; der Flur od. der Hausflur, liegt im untern Theil des Hauses. Der Gemahl wird der Ehemann, das Gemahl wird sowohl der Mann, wie die Frau genannt. Der Haft ist dasjenige, wodurch eine Sache an eine andere geheftet wird; z. B.? Das Haft ist eine gefängliche Verwahrung. Das Lehen (Lehn) wird der Besizthum und der Nießbrauch eines Grundstückes genannt, welches der Lehnsman unter gewissen Bedingungen von seinem Lehnsheer erhält; die Lehen ist das dem Lehnsman zustehende Recht, oder soviel als das Lehngeld oder der Lehnwerth. Die Leiter ist ein bewegliches Werkzeug, um in die Höhe oder Tiefe zu steigen; der Leiter ist dem Blinden zur Führung nothwendig. Der Pack sind mehrere zusammengebundene Dinge, wie Bücher, Kleidungsstücke u. a.; das Pack ist ein liebedliches Gesindel. Der Schild, ist eine Schutzwaffe bei alten und einigen neuen Völkern; das Schild ist ein gemaltes Zeichen über den Häusern der Kaufleute, Wirthe und Handwerker. Die Schwellst entsteht durch Aufschwellen des Leibes oder eines Theiles desselben; der Schwellst oder Bombast ist eine Schreibart, in der die Worte in einem hohen Grade mehr sagen, als der Sache angemessen ist. Der See ist eine große Menge Wassers, das von Land umgeben ist; die See ist das große offene Meer. Der Sprosse (Sproßling) ist ein aus der Pflanze hervorgewachsener Zweig; die Sprosse ist ein Stecken in einer Leiter oder Wagenleiter. Der Theil ist weniger als das Ganze, zu dem er gehört; das Theil (der Antheil) wird das genannt, was uns zugetheilt wird oder wir selbst uns zu-eignen. Der Verdienst, den der Kaufmann beim Verkauf der Waare, oder das Lohn, das der Tagelöhner für seine Arbeit erhält, hat einen geringern Werth, als das Verdienst, das sie sich um eine menschenfreundliche

Zhat erwerben und wofür sie den Lohn (die Belohnung) in ihrem Herzen finden. Der **Zeug** ist ein Gewebe von wollenen, seidenen oder leinenen Fäden; das Zeug ist allerlei Geráth, Werkzeug und Geráthschaft, wie Handwerkszeug, Tischzeug, Silberzeug u. s. w. — Schelmzeug, Diebszeug. Wer eine Leiter hinaufsteigen will, muß bei der untersten Sprosse anfangen. Welche von diesen Wörtern lassen sich noch in einer andern Bedeutung nehmen?

S. LI.

Der **Bauer** bauet das Feld; das **Bauer** (Vogelbauer) ist ein Käfig, bestimmt zum Einsperren der Vögel. Die **Geißel** ist ein Strafwerkzeug, auch eine Peitsche zum Antreiben der Pferde und anderer Thiere; der **Geißel** ist ein angesehenener Mann, den die Feinde von dem Besiegten als Bürge mitnehmen und gefangen halten. Das **Gift** schadet der Gesundheit, oder ist gar tödtlich; die **Gift** ist die Sache, die man Andern giebt, wie die Mitgift, Mitgabe bei einer Heurath, das Heurathsgut. Der **Harz** ist eine Gebirgskette, worin der Brocken, ein Berg 3570 Fuß hoch, gelegen ist; das **Harz** ist ein Baum- oder Erdpech. Der **Heide** ist ein Abgötterer und erkennet den wahren Gott nicht; die **Heide** ist ein ödes Feld oder ein Wald aus Nadelholz bestehend. Der **Hut** ist eine Kopfbedeckung; die **Hut** ist ein Platz, wo das Vieh weidet, oder das Hüten selbst. Sey auf deiner Hut! — Der **Kunde** kauft bei einem und demselben Kaufmann, und giebt dem Handwerker Geld zu verdienen; die **Kunde** von dem kranken Zustande unsers Freundes verursacht uns Schmerz. Der **Kiefer** ist die Kinntabe, worin die Zähne stecken; die **Kiefer** ist diejenige Art Fichten, an denen zwei Nadeln aus einer Scheide wachsen. Das **Koller** bezeichnet verschiedene kurze Bekleidungen des Leibes; der **Koller**, die Wuth bei den Pferden und andern Thieren. Die **Mark** ist ein Grenzzeichen eines kleinen Gebiethes oder Feldes, oder auch ein Gewicht von 16 Loth Silber oder Gold; das **Mark** in den Knochen ist verschieden von dem Marke in den Pflanzen und Früchten. Der **March** der Soldaten geschieht in schnellen, mittelmäßigen oder langsamen Schritten; die **March** ist ein niedriges, fettes und sumpfiges Land in

den Niederungen zunächst den Flüssen oder dem Meere. Der Mast der Flußschiffe trägt das Segel und die Tane (starke Seile), vermittelt derer sie den Fluß aufwärts gezogen werden; die Mast des Hornviehs ist ein Theil der Landwirthschaft. Der Mangel an Getreide im Jahr 1817 war in Europa fast allgemein; die Mangel (Mange, Mandel) ist ein rollförmiges Werkzeug, und dient, die reine und getrocknete Wäsche glatt zu machen. Der Messer mißt Gegenstände (Landmesser, Holzmesser); das Messer ist ein Schneidewerkzeug. Der Mohr wohnt in Afrika, einem weit entfernten Lande nach Süden hin; das Moor (Moor) ist ein sumpfiges, morastiges schwarzes Land; der Mohr ist auch eine Art Seidenzeug. Der Reis ist eine Getreideart; das Reis ist ein Zweig. Der Stift ist ein kleiner Nagel ohne Kopf aus Holz oder Metall; das Stift ist ein auf ewige Zeiten zum gottesdienstlichen oder wohlthätigen Gebrauche gestiftetes Gebäude, mit den dazu gehörigen Personen und Anstalten. Der Thor handelt unklug; das Thor ist jeder große Eingang oder die große Thüre eines verschlossenen Ortes. Der Weise ist ein Mensch, der mit Verstand und Vernunft handelt; die Weise zu leben ist verschieden. Welche von den Wörtern mit gesperrter Schrift in diesem und dem vorhergehenden S. kommen schon in andern Ss. vor?

Den Vogel kennt man am Gesang,
Den Hafer am Klang,
Den Esel am Ohr,
Am Wort den Thor.

S. III.

Der Landsee hat ein allmählich oder plötzlich ansteigendes Ufer; das Seeland liegt entfernt vom festen Lande. Der Seiltanz ist dem Ungeübten gefährlich; das Tanzseil ist bald locker, d. h. nicht fest, bald straff, d. h. scharf angespannt. Das Karrenpferd und der Pferdekarren gehören zum Fuhrwerk. Was für ein Unterschied ist zwischen den Wörtern: der Hausvogel und das Vogelhaus, der Kuhstall und die Stallkuh, der Blumengarten und die Gartenblume, die Wortbestimmung und das Bestimmungswort? Aus

welchen S. lassen sich Wörter dieser Art nennen? Die Hausmutter hat fünf K zu besorgen: Kinder, Kammer, Keller, Küche, Kleider.

* Die Schwermuth ist nicht selten die Ursache des Selbstmordes. Die Antwort auf eine Frage sey bestimmt. Die Langmuth besteht in dem Aufschub der Strafe aus Nachsicht. Wo das Glück aufgeht, da geht die Demuth unter.

Die Sanftmuth, Kleinmuth; der Abscheu, Mittwoch, Verhaft; das Siegellack, Macherlohn, Tagelohn, ic.

S. LIII.

Das Subjekt wird Sachwort oder Redegegenstand, das Prädikat Merkmalswort oder Ausfagewort genannt. Die Commode ist ein Zimmergeräth. Das Capital muß seinen Eigenthümern einen erlaubten Gewinn bringen. Welchen Nutzen hat die Musik? In Luxemburg, einer jehigen Grenzfestung, hat der Commandant über die Garnison zu befehlen. Die Katwerge ist ein zu einem dicken Brei eingekochter arzneilicher Saft. Die Urne ist ein Aschentopf, in welchem die Alten die Asche ihrer verbrannten Todten aufzubewahren pflegten. Der Husar ist eigentlich ein ungarischer leichtgekleideter und leichtbewaffneter Reiter. Der beste Rum, eine Art Braantwein, aus dem Saft des Zuckerrohrs bereitet, kommt von Jamaika, einer Insel in Amerika, und wird zum Punsch, einem bekannten Getränke, gebraucht. Der Talar ist ein langes Feierkleid, ein Priester- oder Königsmantel. Das Quart ist der vierte Theil eines Ganzen, und in einigen Gegenden ein Maß für flüssige Körper. Die Ytterit od. Ytter-Erde, ist eine in einem gewissen Metalle gefundene schwarze, glasartige, nur in der Chemie (Scheidkunst) bekannte Erde. Der gemeine Ysop, eine Pflanze mit einer weißen oder blauen Blume, die viel Honig enthält, dienet zur Einfassung der Gartenbeete und zur Arznei. Der Syrop ist der bei dem Zuckersieden abgefonderte braune Saft. Syrop wird auch der Saft genannt, welcher aus Früchten, Blumen, Kräutern ausgepreßt und mit Zucker oder Honig vermischt und eingekocht wird. Das Element oder die Lebensbedingung des Fisches ist das Wasser. Das Klima

(die Erd- oder Himmelsgegend), das wir bewohnen, ist das gemäßigte. Die heiße Zone (Erdgürtel) wird fast senkrecht von der Sonne beschienen. Nenne einige Länder, Pflanzen, Thiere und Menschen, die man unter ihr, und einige, die man unter den übrigen Zonen findet. Wen nennt man Regoziant? Wenn die Sterne das Concert spielen, so muß Einer seyn, der das Chor regiert, und die Melodie erfann. Welche §§. enthalten, außer den folgenden, noch mehr solche Wörter?

Der Bay = Bucht, Meerbusen; Camerad = Schulgenosse, Nebenmann, Stubengenosse; Pharao = egyptischer König; Cölibat = Ehelosigkeit; Quatember = Jahresviertel; Charakter = eingeschnittenes Zeichen, Bild, Merkmal, Kennzeichen, Gestalt, eigenthümliches Wesen, Gesinnungs- und Gemüthsart; Paß = Reisechein, Eingang; Day = türkischer Oberrichter. Die Perücke = Haar- oder Lockenhaube; Caraffine = Eischläschen, Essig- und Delflasche; Ceremonie = Feierlichkeit, Feier- oder Pöflichkeitsgebrauch; Botanik = Pflanzenkunde; Essenz = das Wesen, Kraftwesen, das Geistige; Lady = engländisches Fräulein; Lakrike = Süßholz; Tonsur = Hauptschur; Insel = Eiland; Miliz = Kriegsstaat, Mannschaft, Kriegswesen, Landwehr; Figur = Gestalt, Abbildung, Bild; Büste = Brustbild; Statue = Standbild, Ehrensäule zu Fuß oder zu Pferd; Administration = Verwaltung; Mathematik = Messkunde, Größengelehrte. Das Substantivum = Nennwort; Lazareth = Krankenhaus, Wundhaus; Theater = Schauplatz, Schaubühne, Schauspielhaus; Publikum = Gemeinwesen, Welt, Leute; Dekret, Dekretum = Beschluß, Verfügung, obrigkeitlicher Befehl, Ausspruch; Journal = Tagebuch, Zeit- oder Monatschrift; Billet = Zettel, Handbriefchen, Besuch- oder Einlaßzettel; Bureau = Schreibzimmer, Schreibisch, Amt, Kanzellei, Kammer; Gymnasium, Collegium, Athenäum, &c.

§. LIV.

Die Liebe Gottes ist unendlich.

Der Liebe Zweck ist Wohlthun.

Der Liebe widersezt sich der Haß.

Die Liebe des Schöpfers nehmen wir in der ganzen Natur wahr.

Die Milch ist süß. Die Farbe der Milch ist weiß. Die Rahe ist der Milch gefährlich. Die Kinder trinken gern die Milch. Die Trägheit entnervt den Menschen. Die Liebe ist der Treue Lohn. Die Mäßigkeit ist die Quelle der Gesundheit. Das Eis ist die Wirkung der Kälte, und die Dürre die der Hitze. Die Bescheidenheit ist eine Empfehlung der Jugend. Der Reiche soll der Nothdurft steuern. Der Gebildete ist der Rohheit, der Sanfte der Wildheit abhold. Der Arzt empfiehlt die Mäßigkeit. Unterricht vertreibt Unwissenheit. Das Volk preiset die Herablassung und Freundlichkeit seiner Vorgesetzten. Der Untergebene ziehet die Milde der Strenge vor. Setzt man zu der Eins eine Vier, so giebt es eine Fünf. Wie entzückend ist nicht die Bläue des Himmels, an dem der Morgenstern wie eine Lampe in einer Tempelhalle hängt! Was haßt der Mitleidige? Was liebt der Einsame? Was flieht der Emsige? Was ist die Hut? Was ist der Dunkelheit entgegengesetzt? Was kann die Ursache der Schwermuth seyn? Die Wolle der spanischen Schafe ist feiner, als die der ardenner. Die Seide ist bei uns theurer, als die Baumwolle. Die Motten sind der Baumwolle gefährlich. Wozu dient die Asche? Welche Wörter und Sätze aus den §§. 44, 45 und andern, gehören hieher?

Versehe die Wörter in den ersten Sätzen dieses und der folgenden §§. so, daß noch ihr Sinn derselbe bleibt.

Die Menschheit, Vernunft, Anmuth, Andacht, Gunst, Wirthschaft, Willkühr, Morgenröthe, Güte, Röthe, Kost, Mosel, Donau, Schweiz, Mark (Land), Bier, Behn, ic. Dinte, Seife, Leinwand, Loh, Kreide, Lauge, Butter, ic.

Mäßigkeit macht leichtes Blut,
Gesunden Leib und frohen Muth.

§. LV.

Der Gehorsam ist die Bereitwilligkeit, eines Andern Willen zu befolgen.

Des Gehorsam-s Lohn ist Zufriedenheit.

Dem Gehorsam sind viele Kinder abgeneigt.

Den Gehorsam ist jedes Kind seinen Eltern schuldig.

Der Hunger ist der beste Koch. Eine der Eigen-

schaften des Alauns ist die Befestigung der Farben. Die gefühllosen Menschen verschließen dem Jammer ihres Nebenmenschen das Ohr. Der Lehrer lobt den Eifer des Schülers im Lernen und Ueben. Der Dinkel oder die Spelze, ist eine Weizenart, von der sehr weißes Mehl zu allerhand feinem Backwerk gewonnen wird. Der Dünkel ist ein Fehler des Verstandes, der an seiner Vervollkommnung hindert. Es giebt eine Art Salat, die man Lattich nennt. Den Schimmel auf geistigen Flüssigkeiten, wie Wein, Essig, Bier u. dgl., nennt man Rahm.

Der Athem, Glauben, Ungehorsam, Ekel, Haber, Kerger, Süden, 1c. Der Hafer, Kimmel, Kerbel, Hopfen, Mörtel, Weizen, Honig, Taback, Zucker, 1c.

Das Leben des Kindes ist wie ein aufknospendes Röschen. Des Lebens Freuden sind gleich Blumen, die den Menschen am Wege erblühen.

Dem Leben lächelt das Kind im Schoße der Mutter sorglos und freundlich entgegen.

Das Leben lieben und leiden, ist der Wille der weisen Natur.

Das Stehlen ist bei uns verboten. Nicht jeder Maler kennt die schöne Kunst des Malens. Dem Schönschreiben muß man Zeit, Aufmerksamkeit und Fleiß widmen. Die Schafe Spaniens und Englands liefern die feinste Wolle. Man verwahre ja das Pulver vor den Kindern. Vernünftige Eltern verbieten ihren Kindern das Rauchen. Welchen Nutzen hat das Lesen guter Bücher? Wo kennt man das Vergnügen des Schlittensfahrens nicht? Wenn doch das Wenn und Aber nicht wäre! Das Ich steht für meinen, das Du für deinen Namen. Jeder soll zum Bewußtseyn seines Ichs (es) zu gelangen suchen. Die ihr Ich loben, halten ihrem Ich (e) eine Lobrede. Dem Je folgt das Desto. Der Streit des Mein (es) und Dein (es) hört in der Welt nie auf. Kann wohl aus dem Nichts (se) etwas entstehen, und das Etwas in das Reich des Nichts (ses) versinken? Wie läßt sich der §. 43 auf diesen anwenden?

Das Gelächter, Gezimmer (Zimmerwerk), Benehmen, Tanzen, Hecksel, Leber, Futter, Kupfer, Begehr, Daseyn,

Erbarmen, Luxemburg, Aachen, Sizilien, Schweden, Braun,
 Immergrün, Gutdünken, Leberwohl, ic.

Wenn die im Anfang auch das Lernen mühsam deutet,
 So wird es mit der Zeit doch angenehm und leicht.

S. LVI.

Der Schlaf ist eine Erholung des Körpers und des
 Geistes.

Des Schlaf-es schicklichste Zeit ist die Nacht.

Dem Schlaf-e muß ein gesunder Mensch nicht mehr denn
 6-7 Stunden widmen.

Den Schlaf stören Uebermaß im Essen und Trinken,
 Sorgen, Furcht, Zorn und andere Leidens-
 schaften.

Der Flachs ist eine der nützlichsten Pflanzen. Die Blüthe
 des Flachses ist himmelblau. Viele Leute ziehen den
 Hanf dem Flachse vor. Man muß den Flachs in
 einen guten, fetten, lockern und etwas feuchten Boden
 säen. Der Gram ist eine tiefe und anhaltende Betrübniß.
 Der Neid ist der Gefährte des Geizes. Die Empfind-
 ung des Durstes ist schmerzlicher als die des Hungers.
 Wer dem Geize ergeben ist, hat den Dank der Dürst-
 igen nicht zu erwarten. Was kann die Ursache des
 Zornes seyn? Welche Männer haben sich den Ruhm der
 Nachwelt erworben? Nenne die Werkzeuge des Acker-
 baues. Nach Regen folgt Sonnenschein. Der Ball-
 ast ist die unterste Schiffsladung, die das Schiff im Gleich-
 gewicht erhalten soll. Sage den Nutzen des Theeres,
 Lehm's, Kalk's und Gypses. Man gräbt den Torf
 bald als verfaultes Gras, bald als Mooswurzeln aus der
 Erde, und gebraucht ihn zur Feuerung. Den Senf,
 Möstrich oder Mustard, bereitet man aus dem Mehl der
 Senfkörner, das mit Most und Essig vermischt und ge-
 wöhnlich zum Rindfleisch gegessen wird.

Der Verstand, Puz, Lohn, Werth, Schmutz, Streit,
 Schutt, Trost, Ernst, Rhein, Grünwald, Frohsinn, Arg-
 wohn, Sonnenaufgang, ic. Der Speck, Reis, Schweis,
 Anis, Sand, Leim, Staub, Rauch, ic.

Das Glück lacht nicht jedem, d. h. ist nicht jedem günstig.
 Des Glück-es Sinnbild ist das Rad, oder die Kugel.
 Dem Glück-e darf man seiner Unbeständigkeit wegen nicht
 trauen.

Das Glück verscherzet Mancher, weil er es nicht zu ge-
 nießen versteht.

Das Gold ist ein edles Metall, das bis zur Düntheit
 des feinsten Seidenpapiers gedehnt und geschlagen werden
 kann. Die Farbe des Goldes ist gelb. Die Reichen
 ziehen dem Golde Juwelen vor. Die Menschen schätzen
 das Gold höher als das Silber. Das Christenthum
 hat seinen Namen von Christus, seinem Stifter. Die
 Pflicht des Gesindes ist treu und arbeitsam zu seyn.
 Das Wachs kommt von den Bienen. Die Hirten des
 Viehes sitzen im Sommer gern im grünen Schatten.
 Dem jungen Laube schadet der Frost. Das Ried
 ist eine Grasart, und wächst in moorigen und sumpfigen
 Gegenden. Der Anbau des Grappes, einer Färber-
 röthe, bringt dem Landmann großen Vortheil. Wer kennt
 nicht den Raps oder Rübsamen, der das nützliche Del
 enthält? Die Maler und Lackirer brauchen das Blei-
 weiß zum Trocknen ihrer Oelfarben. Die edelste Rache
 ist, das erlittene Unrecht mit Gutem zu vergelten. Die
 Kinder essen gern Obst und frisch ausgebacknen Kuchen.

Das Elend, Gift, Blut, Leid, Stroh, Malz, Hausglück,
 Blau, Ehrgefühl, 2c.

Wir säen, und wir streuen
 Den Samen in das Land,
 Doch Wachstum und Gedeihen
 Steht in des Höchsten Hand.

§. LVII.

Es giebt verschiedene Gattungen Weine: rothe, weiße,
 in- und ausländische, u. a.; Holze: feste, harte, u. a.;
 Erden: fette, magere, u. a. Biere: deutsche, ~~englische~~
 u. a.; Brode: lange, runde, u. a.; Käse: holländische,
 schweizer, u. a.; Luche: grobe, feine, u. a.; Wasser:
 hohe, tiefe, wohlriechende, u. a.; Leinwände: hausge-
 machte, holländische, schlesische, u. a.; Essige: natürliche
 und künstliche; (bei MAILLE, dem berühmten Essig- und

Senffabrikanten in Paris, findet man 200 Arten feine (Essige); Hoffnungen: zur Genesung, zu Aemtern, u. a.

Bilde die Mehrzahl mehrerer Stoff- und Begriffsnamen aus den 4 vorhergehenden S. auf gleiche Weise.

§. LVIII.

Die Sichel ist ein Schneidewerkzeug des Landmanns.
Der Sichel Gestalt ist halbkreisförmig.

Der Sichel schadet der Kost.

Die Sichel dengelt und wegt der Landmann, so oft sie stumpf geworden ist.

Die Sichel-n sind von gestähltem Eisen.

Der Sichel-n Hefte sind von Holz.

Den Sichel-n kann, wenn sie geschärft sind, das Gras nicht widerstehen.

Die Sichel-n braucht man am häufigsten in der Erndte.

Die Hummel raubt den Bienen den (ob. das) Honig. Das Dehr darf der Nähadel nicht fehlen. Im Frühling hört man die muntere Wachtel schon in aller Frühe Wack ha wack schlagen. Die Sichel-n sind ein vortreffliches und nahrhaftes Futter für die Schweine. Die Auster-n sieht man bei uns nur auf den Tischen der Vornehmen. Die Bälge der Fischottern werden ihrer Zartheit wegen gesucht, und den Kürschnern zu Gebrämen an Kleibern verkauft. Die Stieglitze fressen den Samen der krausen Disteln gern. Die Ringelnatter, 3-4 Fuß lang, hat keine Giftzähne, hält sich an schattigen Orten auf und nährt sich von Fröschen, Kröten, Eidechsen, Mäusen, Schnecken und allerlei Gewürm. Schöne Federn, schöne Vögel.

Die Sabel, Wurzel, Muschel, Elster, Kartoffel, Kürkel, Pappel, Mandel, Zwiebel, Schachtel, Zuckermurzel, Nudel, Orgel, Stachel, Blatter, Augenwimper, Achsel, Schulter, Tafel, Mauer, Kammer, Uder, Schüssel, Windel, Kugel, Buckel, Leiter, Geißel, Kiefer, Mangel, Schaufel, Fabel, ic.

§. LIX.

Die Frau waltet und herrschet weise im häuslichen Kreise.
Der Frau Pflicht sey, zu lehren die Mädchen und zu wehren den Knaben.

Der Frau gereicht es zum Lobe, zu regen ohne Ende die fleißigen Hände.

Die Frau schätzt man, die mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn.

Die Frau-en drehen um die schnurrende Spindel den Faden.

Der Frau-en Sorge ist, zu füllen mit Schätzen die duftenden Laden.

Den Frau-en macht es Ehre, zu sammeln im reinlich geglätteten Schrein die schimmernde Wolle, den schneeigten Lein.

Die Frau-en liebt man, die fügen zum Guten den Glanz und den Schimmer, und ruhen nimmer.

Die beste Lehrmeisterin ist die Uebung. Der Ordnungsliebende ist ein Feind der Unordnung. Die Hoffnung mindert die Qual. Die Zeit bringt die Wahrheit an das Licht, und verscheucht die Lüge. Der Held trotzt der Gefahr. Die Königinnen der Bienen zeichnen sich vor den andern durch ihre Größe aus. Der Krieg ist den Wissenschaften abhold. Die Würmer sind den Saaten nachtheilig. Die Nachtigallen sollte man nicht fangen, weil ihr Gesang in den Gebüsch und Wäldern schöner ist, als im Käfige. Die Ursachen der Krankheiten können seyn: Unmäßigkeit, Unvorsichtigkeit, Wildheit, Erhitzung, Erkältung, Ansteckung, Zorn, Schreck, Angst, Vernachlässigung; ihre Wirkungen können seyn: Unmuth, Schmerz, Ungeduld, Eigensinn, Unthätigkeit, Erschlaffung, Hinfälligkeit, Tod. Der Aufenthalt der Garnison (Besatzung) in den Städten bringt ihnen im Frieden Vortheil. Die Natur bleibt.

Die Uhr, Jagd, Zahl, Schuld, Bahn, Ahm, Thür, Spur, Schaar, Gluth, That, Absicht Arbeit, Arznei, Nachricht, Bottschaft, Landschaft, Geräthschaft, Schönheit, Gesinnung, Obriigkeit, Aufschrist, Wärterin, Tugend, Gewalt, Flur, Figur, Fabrik, 2c.

Was hilft das Lob der ganzen Welt,
Wenn Gott mein Leben nicht gefällt!

S. LX.

Die Welle des Meeres ist bald ein sanftes, bald ein
furchtbares Spiel der Winde

Der Welle vielfältige Gestalt ist das Werk der Winde.
Der Welle, die im Dzean schwebt, gleicht der in der Zeit
verrinnende Augenblick.

Die Welle, Untergang und Verderben drohend, bricht
der unbewegliche Fels.

Die Welle-n erzeugen und verschlingen einander.

Der Welle-n gewaltiger Schlag zerschmettert das leichte
Boot, wie das wohlverwahrte Schiff.

Den Welle-n der offenen See vertraut sich der Kühne und
sturmgewohnte Seemann an.

Die Welle-n zertheilet mit Pfeiles Schnelle bei günsti-
gem Winde das segelnde Schiff.

Die Pistole ist der Name eines Feuergewehres und
einer Münze. Die Pflanze ist ein Kind der Erde.
Die Sprache ist nur dem Menschen eigen. Die Blumen
der Wiese ergötzen unsere Augen. Die Nester der
Lerchen sind aus Gras gebaut. Will man den Kern, so
muß man die Schale brechen. Der Seele Kummer
wird durch die Rede leicht. Der Erde vertraut der Land-
mann den Samen an. Der Gemeinde vertraut der
Geistliche das Wort des Herrn. Ein böser Diener wird
der Strafe nicht entgehen; du aber sey der Strafe
Mittel nicht. Hasset die Sünde, aber nicht den Sünder.
Die Füße der Enten sind kurz, die der Störche lang.
Das Rückenschild der Landschildkröte ist hochgewölbt
und so stark, daß eine schwere Last darauf liegen kann.
Die Riesenschildkröte ist größer und länger, als ein
Ochse, und wiegt bis 8 Centner. Das Holz der Erle
dienet zu Wasserrohren und Mulden (gezimmerte läng-
liche Gefässe), ihre Rinde zu Lohe. Der Nutzen der
Birken ist der: sie geben Holz zu Geräthschaften, zu
Kohlen, einen trinkbaren Saft, fast unverwesliche Rinden,
Ruß zu Buchdruckerfarbe, und Reiser zu Besen. Die
Hainbuche pflanzt man zu Lusthecken an, und gebraucht
ihr zähes Holz zu allerhand Landwirthschaftsgeräth. Die
Erbfen und Linsen haben Hülsen, die Kresse Schoten,

die Eier Schalen. Schelfe ist die abgeschälte Schale des Apfels, der Kartoffel u. a. Der Feuerherd mit der Feuermauer in der Schmiede wird auch Esse genannt. Das Wort: die Matte bezeichnet bald eine Wiese, bald eine grobe Decke. Die Kletten, Samenkapseln, gewisse Gewächse, hängen sich vermittelst feiner Häkchen leicht an die Kleider an. Die Rhede ist eine nicht gar tiefe und von dem Ufer entfernte Gegend im Meere, wo die Schiffe vor Anker liegen. Das Ufer ist ein Theil der Küste: die Küste des Meeres, die Ufer des Rheins. Wer die Hacke nicht zu führen gewohnt ist, bekommt gar leicht Schwitelen in die Hände. Die Kinder fallen sich leicht Beulen an die Stirne. Wenn der Schiffer viele Menschen, Thiere oder Fuhrwerk über den Fluß setzen will, so nimmt er die Fähre, und keinen Kahn. Die Regierung eines Volkes ist für einen Fürsten eine schwere Bürde, mit der noch viele andere Lasten, d. h. unvermeidliche Leiden, verbunden sind. Die Sehne, auch Flechse genannt, ist eine weiße, starke und zähe, entweder runde oder platte Schnur, bestehend aus einer Menge Fäden, welche die Muskel-Ende an die Knochen und Knorpeln befestigt. Der Korbflechter macht auch Keuse, d. s. Körbe mit einem aus Weiden geflochtenen engen Halse, um Fische darin zu fangen. In den Wachsstuben stehen, statt der Betten, breite hölzerne Lagerstätten, Pritschen genannt. Die Pflug-schar gräbt Furchen in die Erde, das Alter macht Furchen oder Runzeln in die Stirne. Bei welchen Vorfällen stürmt man die Glocken? Die Bibliotheken geben den Gelehrten Beschäftigung. Die Blätter der Endivie werden als Salat gegessen. Das Königreich der Niederlande hat über dem Meere mehrere Kolonien. Wer will sie nennen? Für die Erhaltung der Allen (Baumgänge) sollte man sorgfältig bedacht seyn, und ihre muthwilligen Zerstörer bestrafen. Lies die Sätze und Wörter aus dem §. 47, die hier stehen könnten. Sehe die Sätze und Wörter in dem §. 40, 1, a-f in ähnliche Verhältnisse, dergleichen die folgenden Wörter:

Wespe, Traube, Bremse, Milbe, Mücke, Grille, Gans, Schnepfe, Maulbeere, Butterblume, Bohne, Linse, Hirse, Chamille, Quitte, Kastanie, Feige, Melone, Gurke, Flasche,

Commode, Tapete, Schale, Feuerzange, Pfanne, Schuhbürste, Laterne, Pille, Kalesche, Trompete, Erndte, Decke, Kette, Schwelle, Klinke, Reise, Scheune (Scheuer), Tenne, Stufe, Grenze, Thräne, Quelle, Juwelle, Geschichte, Weisc, Latwerge, Urne, Schadenfreude, Werkstätte, Hausschule, Hoffkirche, Ehrenwache, 1c. Apotheke, Copie, Adresse, Kaiserne, Perücke, Caraffine, Mairie, 1c.

Nenne die Wörter aus dem 44 J., worin folgende hieher gehörende Wörter vorkommen: Schenke, Reise, Gasse, Kitz, Fläche, Spalte, Narbe, Rinde, Borste.

Keinen Seelen strahlt die Sonne,
Glänzt des Vollmonds milder Glanz;
Keinen Seelen reicht die Jugend
Ihren schönsten Freudenkranz.

§. LXI.

Die Ersparniß darf nicht in Geiz ausarten.
Der Versäumniß Folgen sind unberechenbar; (z. B.?)
Der Besorgniß fehlt es an Gemüthsruhe.
Die Betrübniß muß man nicht über sich Herr werden lassen.
Die Kenntniß-e sind uns deutliche Vorstellungen von Dingen einer oder verschiedener Art.
Der Sonnenfinsterniß-e Entstehung ist nur zur Zeit des Vollmonds möglich. (Warum?)
Den Wildniß-en zieht der Gesellige eine bewohnte Gegend vor.
Die Schreckniß-e des Krieges fürchtet der friedliche Bürger.
Begebniß, Bewandniß, Bekümmerniß, 1c.

§. LXII.

Die Mutter hat zu ihrem Kinde eine noch größere Liebe, als der Vater. (Warum?)
Das Lächeln des Säuglings ist die Freude Der Mutter.
Der Mutter gefällt das Lallen und Liebkosen ihres Kindes. — Das Kind, welches
Die Mutter nicht liebt, verdient nicht ihr Kind genannt zu werden.

Die Mütter pflegen, nähren und beschützen ihre neugebornen Kinder.

Der Mütter Liebe, Sorgfalt und Bärtlichkeit gegen ihre Kinder ist grenzenlos,

Den Mütter-n sollen daher die Kinder gehorsam seyn, und durch gute Aufführung Freude machen.

Wer sollte nicht Die Mütter lieben, ehren und hochschätzen, die ihre Kinder sorgfältig verpflegen, erziehen und unterrichten?

Die hl. Schrift sagt: der Segen des Vaters erbauet den Kindern ein Haus; der Fluch der Mutter aber zerstöret es. Wie soll die Tochter sich gegen ihre Mutter betragen?

Am stillen Pfad der Kindheit flucht
Ein Wölklein sanft und hell,
Es rieselt kühl und rieselt mild,
Und trägt des blauen Himmels Bild
In seiner Silberwelle.
Ach! ohne dieses Wölklein wär'
Des Lebens Morgen freudenleer,
Der Kindheit Himmel trübe.
Das Wölklein ist uns wohl bekannt,
Es heißet Mutterliebe.

§. LXIII.

Die Hand hat fünf ungleiche Finger.

Der Hand Gelenk kann sich nach allen Seiten bewegen.

Der Hand des Orgelspielers darf kein Finger fehlen.

Die Hand des rechten Arms braucht man aus Gewohnheit öfter, als die des linken.

Die Hand-e können in allerlei Arbeit geübt werden.

Der Hand-e Gelenkigkeit, Geschicklichkeit und Behendigkeit können durch Uebung vergrößert werden.

Den Hand-en eines Schmiedes ist die Hitze u. Kälte nicht so empfindlich, als denen einer feinen Dame.

Die Hand-e schützt man vor der Kälte durch Handschuhe.

Die Nacht vermehrt die Furcht. Auf der linken Seite der Brust liegt das Herz. Die Dauer der Nächte ist einem beständigen Wechsel unterworfen. Die Kaze stellt

der Maus nach. Die Pflanzen ziehen die unreinen Dünste der Luft in sich. Die Eier der Gänse sind dicker, als die der Hühner. Muth und Lust erhöhen die Kräfte. Wer das Glück hat, führt die Braut in die Kirche. Nenne die Thiere, deren Häute sehr brauchbar sind. Nenne die Residenzstädte in Europa.

Die Kuh, Rath, Magd, Macht, Art, Gruft, Kluft, Lust, Kunst, Noth, Schnur, Wand, Wurst, Zunft, Faust, Bank, Geschwulst, Ausflucht, Abkunft, Baumfrucht, Milchkuh, 1c.

Verzage nicht zur Zeit der Noth,
Thu, was du sollst, und trau auf Gott.

§. LXIV.

Der Daumen ist der erste Finger der Hand.

Des Daumen-s hinteres Glied ist länger, als das vordere.

Dem Daumen ist die große Zehe ähnlich.

Den Daumen braucht man öfter, als den kleinen Finger.

Die Daumen haben zwei Gelenke.

Der Daumen Nägel sind breiter, als die der Nebenfinger.

Den Daumen fehlt die Länge der andern Finger.

Die Daumen können wir nicht rückwärts biegen.

Das Mädchen soll sanftmüthig, bescheiden und anspruchlos seyn.

Des Mädchen-s Bestreben sey Einfachheit in Sitten u. Anzug.

Dem Mädchen ziemt Eingezogenheit, Gefälligkeit und Nachgiebigkeit.

Das Mädchen schmücken [Reinlichkeit, Fleiß und Häuslichkeit.

Die Mädchen seyen duldbend, demüthig und gottergeben. Der Mädchen Seelenadel sey Sittsamkeit, Ehrbarkeit und Unschuld.

Den Mädchen sey Bartsinn, Milde und Freundlichkeit eigenthümlich.

Die Mädchen, welche die genannten Eigenschaften schmücken, achtet und liebt jeder.

Der Degen ist eine Waffe. Die Wagen werden gezogen. Die Räder des Wagens sind mit Eisen beschlagen. Die Zacken oder die Zähne des Rechens sind von Holz oder Eisen. Ist dem Husten der kalte Trunk schädlich oder nützlich? Der Schütze spannt den Bogen. Die Offiziere gürten die Degen um. Die Kaze ist dem Braten nicht feind. Die Reiser des Besens müssen biegsam seyn. Die Formen der Rahmen sind rund oder eckig. Die Schragen sind hölzerne Gestelle mit schrägen oder kreuzweis stehenden Füßen, zum Gebrauche der Fleischer, Krämer, 2c. Die Feuerfunken sind dem Heu und Stroh gefährlich, darum halte man Feuer und Licht von demselben entfernt. Das Leder der Riemen darf nicht spröde seyn. Die Frauen, welche Körbe oder Büten auf dem Kopfe tragen, legen ihnen zur Verminderung des Druckes einen Kriegen unter. Die Höhe des Felsens, worauf Luxemburg gebaut ist, beträgt von dem Wasserspiegel an, bei der Brücke in der Unterstadt, Grund genannt, 64 Metres. Die Hamen sind Fischergeräthe, und haben ein beutelartiges Netz, um dessen Oeffnung sich ein Reif mit einem langen Stiele befindet. Der Alkoven ist ein abgesonderter Theil des Zimmers, bestimmt zur Schlafstelle. Im Himmel fühlt man keine Leiden mehr. Alle Morgen neue Sorgen. Ist der Nutzen oder der Schaden des Regens größer? Der Bäumchen Rinde ist zart. Das Schneeglöckchen ist das erste weiße Blümlein des Frühlings. Setze folgende Wörter zu andern auf dieselbe Art in ein Verhältniß :

Der Knochen, Backen, Kloben, Ballen, Laden, Schatten, Kasten, Nachen, Orden, Pfoffen, Posten, Roggen, Roden, Segen, Sparren, Nacken, Haken, Hopfen, Schwaden, Magen, Kragen, Flecken; das Wappen, Radieschen, Strickkörbchen, Väterchen, Wäldchen, Luischen, Malchen, Fränzchen, Fräulein, (siehe mehr S. 40). — Der Glauben (e), Namen (e), Frieden (e), Haufen (e), Willen (e), Funken (e), Samen (e), Gedanken (e), Schaden (e), Fußstapfen (e), 2c.

Die stille Jugend liebt den prächtigen Gedanken:
Gott ist, und Gott wird seyn, wenn ganze Welten wanken.

S. LXV.

Der Müller (Getreidemüller) mahlt das Getreide zu Mehl.

Des Müller-s Esel trägt das Korn in die Mühle, und das Mehl heraus.

Dem Müller unserer Gegend darf es an Wasser nicht gebrechen.

Den Müller hat der Bäcker nöthig.

Die Müller verlangen zur Zeit der Dürre nach Wasser.

Der Müller Hüte und Mägen sind gewöhnlich weiß von Mehl.

Den Müller-n giebt man zum Mahlerlohn entweder Geld oder Molter.

Die Müller, die gut zu mahlen verstehen, rühmt man.

Der Böttcher verfertigt Ständer, d. h. große hölzerne Gefäße, z. B. zum Einsalzen des Weißkohls, der Schminkebohnen u. s. w. Der Siegel erhält seine rothe Farbe, während er gebrannt wird. Der Riegel bewegt sich zwischen zwei Kloben. Das Siegel auf den Trauerbriefen ist gewöhnlich schwarz. Die Moselet sind größtentheils Winzer. Die Zentner sind Gewichte von 100-110 Pfund. Die Anker sind Schiff- und Flößgeräthe. Die Mathematiker beschäftigen sich mit Zahlen und Größen, die Physiker mit der Naturkunde. Wie viele Erfindungen haben wir ihnen nicht zu verdanken! Das Rollen des Donners ist in den Thälern anhaltender und furchtbarer, als in den Ebenen. Warum? Das Laufen ist eine Amtsverrichtung des Pfarrers. Der Kompaß ist dem Seefahrer unentbehrlich. Der Stallknecht legt den Pferden den Halfter an. In der Küche braucht man den Mörsel um das Gewürz darin zu zerstoßen. Wozu gebraucht man ihn noch mehr? Welcher Wind ist den Schiffern günstig? Das Pferd trägt den Reiter. Das Wohl der Bürger ist der Zweck der Gesetze. Welche Pflicht liegt den Richtern ob? Die reuigen Schüler gestehen den Lehrern den begangenen Fehler. Das Lauten ist eine Arbeit des Glöckners. Die Quacksalber preisen den Bauern die Wundersalbe an. Die Fenster bestehen bei uns aus Rahmen und Glas. Der Kohlenbrenner nennt

den aufgeschichteten Holzhaufen, woraus die Kohlen gebrannt werden, Meiler. Der hintere Theil des Spiegels ist mit Quecksilber belegt. Der Reif ist eine Schönheit des Winters. Die Personen, welche allerlei Waaren, besonders Schwaren im Kleinen verkaufen, werden Höker genannt. Der Vogel bewegt im Fliegen die Flügel. Verabscheuungswürdig sind die Anstifter der pariser Bluthochzeit. Carl der Große ist der Stifter vieler Bisthümer. Gott ist der Urheber der Welt. Die Eier fliegen oft Stundenlang im Kreise herum, wenn sie auf Raub lauern. In der Schweiz giebt es viele Eisberge, welche dort Gletscher genannt werden. Die Farbe des Alabasters, der zu den Gypssteinen gehört, ist weiß. Der Postmeister muß den Couriern (Eilboten) frische und schnelle Pferde geben. Die Fürsten tragen bei großen Feierlichkeiten, zum Zeichen ihrer Herrschaft, den Scepter. Die Kapitel in den Büchern sind Abschnitte. Vernünftige Menschen vertrauen mehr den Thermometern und Barometern, als den Kalendern. Die Raben riechen schon von Weitem die Cadaver (todte Leichname oder Aeser). Wie heißen die Menschen, die die Arzneien bereiten? Geld schlagen? Lichte verfertigen? den Streit vor Gericht entscheiden? Andere hintergehen? Bürger und Bauer scheidet nichts als die Mauer. Der Gipfel der Unwissenheit ist Hochmuth. Die Zeit hat Flügel. Welches ist der eigentliche Sinn dieser drei Sätze?

Lies außer den Sätzen und Wörtern des §. 40: 3. a, b, c, 5 und 10; §. 42: 5. c, noch die Sätze des §. 44, in denen Schlächter, Fleischer Metzger, Stengel, Gipfel, Wipfel, Kerker, Krämer, Nebel, Koffer, Schemel, Sessel, Zimmer, Ungewitter, Hagel, Minister, Schreiber, Handwerker, Barometer und Hügel vorkommen.

Der Körper, Diener, Pilger, Küster, Dichter, Martyrer, Kaiser, Aufseher, Leiter, Thaler, Kreuzer, Seufzer, Bettler, Beschützer, Splitter, Geiger, Häfcher, Henker, November, Ritter, Tröbler, Italiener, Holländer, Egyptianer, Katheder, Barbier, Tornister, Eimer, Mörder, Hamster, Kater, Kiefer, Koller, Köcher, Trichter, Bürgermeister, Nachbar, Gevatter, Bauer, Vetter, Musiker, Leuchter, Sommer, Stiefel, Enkel, Winkel, Engel, Geißel, Pantoffel, Haspel, Wimpel, Buckel,

Friesel, Pinsel, Siebel, Stachel, Säbel, Schlägel, Titel,
 Würfel, Zweifel, Spargel, Kringel, Tempel, Tiegel, Zipfel,
 Zwickel, Artikel, Wirbel, Steigbügel, Dokter, Kanter, 2c.
 Das Feuer, Fenster, Zimmer, Wasser, Ruder, Opfer, Laster,
 Pflaster, Polster, Ufer, Pulver, Fieber, Gatter, Gewässer.
 Gitter, Muster, Frauenzimmer, Theater, Segel, Mittel,
 Räthsel, Uebel, Bündel, Ferkel, Drittel, Exempel, 2c.

Wer Gott bei stillem Himmel ehret,
 Singt ihm auch dann ein Lied,
 Wann er die Donner rollen höret.

§. LXVI.

Der Löwe, das Schrecken aller Thiere, lebt im Innern
 Afrika's.

Des Löwe-n Gang ist langsam und majestätisch.

Dem Löwe-n hat die Natur das fürchterlichste und schreck-
 lichste Ansehen im Thore verliehen.

Den Löwe-n wählten die Helden von jeher zum Sinn-
 bilde in ihren Wappen und Schilden.
 (Warum?)

Die Löwe-n haben die größte Stärke im Vordertheile
 ihres Körpers.

Der Löwe-n liebste Nahrung ist das Kameel.

Die Löwe-n, die Könige der Thiere, fängt man in Gruben.

Der Rabe ist ein sehr nützlicher Vogel, denn er ver-
 mindert das Ungeziefer und verhütet, daß die Luft nicht
 verpestet wird. Der Geruch des kohlschwarzen Koll-
 Raben ist der stärkste aller Vögel, denn er wittert das Nas
 in weiter Ferne. Die Weihen sind Zugvögel, und ziehen
 im Herbst nach Afrika und Asien, woher sie im Frühlinge
 zu uns zurückkehren. Dem Hasen lauern die Jäger auf.
 Das Abrichten der Falken zur Vogeljagd ist wissen-
 würdig und unterhaltend. Die Stimme der Blutfinken
 oder Dompfaffen ist nicht schmetternd, sondern dem Tone
 einer Flöte ähnlich. Wodurch unterscheidet sich der Affe
 von dem Menschen? Furcht ist die Triebfeder des Sklaven.
 Das Soldatenspiel ist das Lieblingspiel des Knaben.
 Laufen, Springen, Klettern, Schwimmen und andere Leibes-
 übungen stärken den Körper der Knaben. Dem Bürgen
 sollten die Schuldner sich nicht undankbar erweisen. Das

Mitleid Anderer tröstet den Unglücklichen. Die Liebe zu den Menschen treibt die Gefühlvollen zu guten Handlungen an. Die Ehre ist das Ziel des Ehrgeizigen. Vorwürfe quälen den EASTERhaften. Die Neigung giebt den Freund; es giebt der Vortheil den Gefährten. Des Todes rührendes Bild erscheint nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. Was ist die Hauptnahrung der Dürftigen? Was ist der Wunsch des Ruhmsüchtigen? Welche Pflichten hat der Arme, und welche der Reiche? Viele Hunde sind des Hasen Tod.

Der Bube, Kiese, Gatte, Buchstabe, Drache, Briefbote, Heide, Bursche, Zeuge, Gespieler, Pathe, Gehülfe, Zehnte, Barde, Kunde, Schütze, Junge, Knappe, Deutsche, Türke, Preuße, Franzose, Pohle, Russe, Schwede, Obere, Fremde, Gute, Fleißige, Weife, Vertriebne, Beamte, Verwandte, ic.

S. LXVII.

Der Mensch ist ein vernünftiges Geschöpf.

Des Mensch-en Körper wird in drei Theile getheilt, in Kopf, Rumpf und Glieder.

Dem Mensch-en hat Gott vor den Thieren viele Vorzüge verliehen. (Wer will sie alle aufzählen?)

Den Mensch-en hat Gott ein wenig geringer als die Engel gemacht, mit Ehre und Würde gekrönt.

Die Mensch-en sind die einzigen Geschöpfe, deren Mund nicht vorwärts ausgestreckt ist, und die eine glatte Stirne und eine erhabne Nase haben.

Der Mensch-en Aufgabe sey ihre und ihrer Mitmenschen Bervollkommnung.

Den Mensch-en gefällt die Herrschaft.

Die Mensch-en vor Schaden zu warnen, ist Pflicht.

Gerechtigkeit und Milde ist ein Schmuck des Regenten. Die Nahrung des braunen Bären besteht in dem Fleische großer Thiere, die der schwarzen Bären in Pflanzen, Früchten und Honig. Aus der Haut der Auerochsen, die noch jetzt in Pohlen, Lithauen und Sibirien wild umherlaufen, werden Schilde gemacht, die die Kugeln nicht

durchbringen können. Der Wunsch des Dieners ist die Zufriedenheit des Herrn (Herrn). Des tapfern Soldaten Wunsch ist, im Kriege zu siegen oder zu sterben. Der Cadett ist eigentlich ein junger Adeliger, der zu Kriegsdiensten gebildet wird. Es ist die Pflicht des Christen, das Leben und die Lehren ihres Religionsstifters zu kennen und darnach zu leben. Dem Philosophen und Theologen darf keine Mühe in der Untersuchung der Wahrheiten zu groß seyn. Das Fleisch des Galeuten (türkischen Hahnes, Truthahnes) ist sehr schmackhaft. Die Professoren haben Collegien, die Soldaten Kameraden. Einen alleinherrschenden Fürsten nennt man einen Monarchen. Die Klienten beynruhigen wegen ihres Rechts Handels den Advokaten. Den Mohren weiß waschen wollen, heißt das Unmögliche versuchen. Kinder und Narren reden die Wahrheit. Was ist der Sinn des Sprichworts: die großen Herren (Herrn) haben lange Arme? Welche sind die vorzüglichsten Arbeiten der Bauern? Die Planeten theilt man in Haupt- und Nebenplaneten; unter diese gehört der Mond, unter jene die Erde. Nenne die übrigen. Kannst du den Elephanten beschreiben? Kennst du mehrere Helden und Fürsten aus der alten und neuen Geschichte?

Der Feldherr, Bauer, Gesell, Fels, Hirt, Seck, Thor, Vorfahr, Nachbar, Poet, Student, Candidat, Präsekt, Kavalerist, Adjutant, Präsident, Patient, Komödiant, Husar, Commandant, Negoziant, Consonant, Polyp, Diamant, &c.

Der Graf in Bürgers schönem Liebe vom braven Manne trug einen hohen Sinn; (s. S. 73.)

Doch höher und himmlischer, wärelch! schlug
Das Herz, das der Bauer im Sittel trug.

§. LXVIII.

Das Auge ist ein sehr zartes und edles Sehwerkzeug. Des Auge-s Hauptbestandtheile sind: der kugelrunde, leicht bewegliche Augapfel mit dem in der Mitte gelegenen Augenstern, oder der Pupille; der um diesen sich ziehende, breite farbige Kreis, auch Iris genannt; und die ringsum befindliche weiße Haut, das sogenannte Weiße im Auge.

Dem Auge sind sechs Muskeln nöthig, damit es sich nach allen Richtungen bewegen kann.

Das Auge schützt gegen äußere Verletzungen die Augenslieder (Augendecken), Wimpern, die Augenbraune und Augenhöhle.

Die Augen liegen auf beiden Seiten des Angesichts, unter der Stirne, über den Backen, zwischen den Schläfen.

Der Augen Stärkungsmittel sind: Mäßigkeit, frisches Wasser, grüne Farbe u. nicht zu helles Licht.

Den Augen ist außer dem im §. 46 Besagten, die weiße und rothe Farbe, der plötzliche Wechsel des Stärkern und schwächern Lichtes, und des Dunkeln und Hellen sehr schädlich.

Die Augen aufstun heißt auch: auf seiner Hut seyn; sie zudrücken: nachsichtig seyn; sie schließen: sterben.

Das Ende gut, Alles gut. (Ist dies wahr?) Des Herrn Auge macht das Vieh fett und düngt den Acker.

§. LXIX.

Der Strahl des Morgenlichtes weckt die Erde aus ihrem sanften Schummer.

Des Strahl-es (s) erwärmende Kraft, den die Sonne herabsendet, erfüllet, was da lebt, mit Segen und Gedeihen.

Dem Strahl-e des Blitzes suchte Franklin durch den Blitzableiter eine andere Richtung zu geben.

Den Strahl der Hoffnung fängt eine leidende Seele mit großer Begierde auf,

Die Strahl-en der Sterne am nächtlich hellen Himmel entzünden und leiten im nachdenkenden Weisen den Gedanken an die Unsterblichkeit der Seele.

Der Strahl-en wunderbare Brechung in dem Regentropfen ist die Ursache des siebenfarbigen Bogens.

Den Strahl-en der Frühlingssonne öffnen die zarten Blümchen ihren schön gebildeten Kelch.

Die Strahl-en der Freude sehen wir im Auge des Menschenfreundes über eine gelungene edle That. (Bei welchen Menschen mehr?)

Keine Rosen ohne Dornen.

Der Staat, Unterthan, Thron, Schmerz, Pfau, Mast, See, Sporn, Sierrath, Flur, Sproß, Fels, Gaum, Affect, Juwel, Lorber, Psalm, Satyr, Quell; das Ohr, Hemd, Bett, Gliedmaß, Insekt, 2c.

Was hilft die Ungeduld im Schmerz!
Durch Sträuben machst du es nur schlimmer.
Weit leichter trägt ein geduldig's Herz,
Und Leiden wahren ja nicht immer.

§. LXX.

Der Tisch muß fest stehen.

Des Tisch-es Platte ist rund oder eckig.

Dem Tisch-e giebt der Kunsttischler eine schöne Form.

Den Tisch kann der Schönschreiber nicht entbehren.

Die Tisch-e dürfen nicht wackeln.

Der Tisch-e Gebrauch ist manchfaltig.

Den Tisch-en von Holz ist die allzugroße Hitze nachtheilig.

Die Tisch-e von Stein verfertiget der Steinmetz.

Des Abend-s, Theil-s, Bataillon-s, u. a. m.

Der Hecht ist ein sehr gefräßiger Fisch, und wird bis 12 Pfund schwer. Die Nacht wird durch den Schein des Mondes erleuchtet. Der Thran ist ein Produkt des Thierreichs. Die Segel sind die Flügel der Schiffe. Dem Schuhe ist das Schneewasser sehr schädlich. Die Halshaare des Pferdes werden Mähne genannt. In unserm Lande giebt es kein Thier, das an Nutzen dem Rennthiere in Lappland gleich käme. Der Trost des Freundes ist Balsam für das leidende Herz. Der Hufschmied braucht den Amboss, um das glühende Hufeisen darauf zu hämmern. Die Hörner der Hirsche heißen Geweihe, worunter die größten 24 Enden haben. Die Krebse sind schwärzlich-grün, und die einzigen Insekten, die bei uns gekocht werden. Den Adler nennt man auch Kar. Das Holz des Ahorns ist weiß und hart. Der Siege höchster ist Vergeben. Die Anwalte vertheidigen

vor Gericht ihre Klienten. Wir tragen die Ringe an den Fingern und Ohren, manche andere Völker an den Nasen. Nenne die regierenden Herzoge in Europa. Des Meeres Wasser ist salzig. Die Dolche sind ganz kurze Stoßdegen. Die Haine sind kleine Lustwälder. Die Hämmer werden auch Schöpse genannt. Die Staare lernen Wörter nachsprechen, aber nicht reden. Die Pfeile, länger als Kopflisten, sind Theile des Bettes. Die Beete sind die abgetheilten und erhöhten Plätze in Gärten, bestimmt zu Gemäsen und Blumen. Die Raine sind schmale, mit Gras bewachsene Striche Landes, zwischen zwei Feldern. Die Buchbinder machen Falze in die Bogen, die Tischler in die Bretter, die Steinmeße in die Säulen. Die Gegner und Gegentheile werden auch Gegenparte und Widerparte genannt. Wenn man einen ledernen Ball an die Mauer wirft, so hört man einen Schall, den man Prall nennt. Die Bottiche sind große hölzerne Bierbrauergefäße. Die ehemaligen Krieger trugen Helme, d. s. metallene Kopfbedeckungen. Die Uhu sind sehr nützliche Vögel, denn sie fressen Mäuse, Ratten, Schlangen, Würmer und Eidechsen. Die Vielfraße sind wilde Thiere, und halten sich in den dicken Wäldern Norwegens, Schwedens und Sibiriens auf. Die Kabeljaue, welche am häufigsten um Norwegen gefangen werden, verkauft man gebörret unter dem Namen Stockfische. Erhalten die Generale eine Löhnung oder eine Besoldung? Der Salat wird gewöhnlich mit Essig, Baumöhl und Salz gewürzt. Die Musfker müssen die Takte der Musfstücke beobachten. Die Farbe des Topasses, eines durchsichtigen Edelsteines, ist gelb. Dem Fourier bei den Soldaten ist die Besorgung der Quartiere und die Vertheilung des Mundvorraths anvertraut. Die Weißgerber verfertigen den Corduan, eine Art schwarzen Leders, aus Bock- oder Ziegenfellen. Die Naturalienkabinete sind belehrend. Die Complotte sind geheime Verbindungen zu einem strafbaren Unternehmen. Die Kanapee sind breite, kurze und gepolsterte Bänke, die mit einer Rücklehne versehen, und zu Ruhebetten bestimmt sind. Dem Charlatan (Quackfalber) vertraue man seine Heilung nicht an. Die Admirale sind die obersten Befehlshaber der

Kriegsflotten. Von einem Buche werden oft viele Tausend Exemplare gedruckt. Die Dokumente, worin die Verstorbenen ihren letzten Willen hinterlassen haben, nennt man Testamente. Es giebt Meteore (Lufterscheinungen), die bis jetzt noch unerklärbar sind. Das, was man sich an den Dingen merkt, woran man sie vor andern erkennt, und wodurch sie sich von ihnen unterscheiden, nennt man Merkmal. Welches sind nun die Merkmale eines Hundes und Pferdes? Die Thiere, welche rothes warmes Blut haben, durch die Lunge athmen, ihre Lunge säugen, heißen Säugerthiere. Unter sie gehören auch: der Wallfisch, Narwal, Pottfisch, das Meerschwein, der Nordkaper. Die Thiere, welche kaltes Blut, und keine Lunge haben, durch die Kiefer athmen, mit Flossen und Schuppen versehen sind, und bloß im Wasser leben, nennt man Fische. Nenne die, welche du kennst. Welches sind die Anzeigen des Frühlings und Herbstes? Das Werk lobt den Meister. Beuge nach diesem §. die Wörter mit den Endsyllben ing, ling, ich, icht, ig, sal, st, und mehrere von niß.

Der Stieglitz, Pfau, Pavian, Strauß, Dachs, Dorch, Kibitz, Iltis, Kal, Kapuun, Säugling, Neuling, Fremdling, Arm, Gemahl, Haft, Pfeil, Zeug, Schild, Puls, Bers, Fleck, Steg, Riß, Miß, Zweck, Tag, Sonntag, Fund, Pfund, Gurt, Gibam, Huf, Harnisch, Pfad, Ort, Herold, Spalt, Stoff, Leichnam, Teig, Trunkenbold, Bau, Begriff, Gehalt, Weg, Halm, Hauch, Pack, Irrsal, Besuch, Tagesgeschäft, Pfriem, Spinat, Taback, Bösewicht, Kern, Feind, Ichneumon, Fasan, Kukul, Leopard, Luchs, Boll, Stift, Docht, Kamin, Carolin, Distrikt, Affekt, Ruin, Thron, Castor, Accord, Gouverneur, Patron, Psalm, Punkt, Plan, Commissionär, Pol, Missionär, Commissär, Talar, Gürsch, Pokal, Dffizier, Corporal, Postillon, Major, Sekretär (aire), Magistrat, Concurß, Capitain (aine), Canonier, Cavalier, Pult, Spalier (Geländer von Latten), Poffamentier (Wortenvirker); das Kreuz, Ort, Beil, Kopf, Wort, Moos, Knie, Sieh, Fell, Rohr, Hinderniß, Begräbniß, Capital, Epigramm, Ziel, Theil, Verdienst, Kameel, Juwel, Thor, Stift, Lehrjahr, Dehr, Schwein, Getränk, Gedärm, Gewürm, Geräth, Reh, Krokobil, Fagot, Cruzifix, Terzerol, Institut, Programm,

Pastorat, Pergament, Compliment, Substantiv, Subjekt,
Prädikat, Bajonett, Metall, Quart, Original, Element,
System, Concert, Billet, Biskuit, Cabriolet, ic.

Saatengrün, Veilchenduft,
Lerchenwirbel, Amfelschlag,
Sommerregen, milde Luft! —
Wenn ich solche Worte singe,
Braucht es dann noch große Dinge,
Dich zu preisen, Frühlingstag?

S. LXXI.

Das Kind ist bei seiner Geburt das hilfloseste aller Geschöpfe.

Des Kind-es Schreien und Weinen geht der Mutter zu Herzen.

Dem Kind-e opfert die Mutter ihre Gesundheit und Ruhe auf.

Das Kind nimmt die Mutter in ihre Arme und herzet es.

Die Kind-er strecken nach der liebenden Mutter ihre Armchen aus.

Der Kind-er geringste Bedürfnisse erforschet die Mutter.

Den Kind-ern ist die Liebe der Mutter, was die Sonne der Erde ist.

Die Kind-er hatte der Heiland lieb, ließ sie zu sich kommen und segnete sie.

Gott sprach: Es werde Licht! Da verschwand die Finsterniß und es ward Licht. Die Physiker haben berechnet, daß das Licht in einer Sekunde durch einen Raum von 41,280 Meilen eile, und sich 920,000mal schneller, als der Schall bewege. Nenne die Theile des Angesichts. Bei Feuerbrünsten und andern Gefahren darf man die Gegenwart des Geistes nicht verlieren. Kann man Geister beschwören? Der Zaunkönig giebt dem Nester die Gestalt eines Backofens. Wer weiß von der Bauzeit, Bauart, dem Bauort und den Baumaterialien der Vogelnerster zu sagen? Die alten Ritter führten lange, breite und schwere Schwerter. Die Taube ist das Sinnbild der Einfalt. Wessen Sinnbild ist die Schlange, der Pfau, der Hahn und die Gans? Die Bilder, welche in den Blenden mancher Häuser stehen, sind theils aus Holz, theils aus Stein ge-

hauen; aber selten schön. Was wir uns durch die Einbildungskraft vorstellen, sind Bilder. Gab es jemals Gespenster? Viele Wasservögel legen jedesmal nur ein Ei, Rebhühner und Wachteln wohl vierzehn. Wenn die Haushühner gut gefüttert werden, so legen sie, bis zur Mauserzeit, die über sechs Wochen währt, an 50 Eier. In Groß-Kairo in Egypten, wo es die meisten jungen Hühner giebt, werden die Eier nicht von den Hennen, sondern in den Backöfen ausgebrütet, und man sieht oft 7000-8000 Kücheln auskriechen. Kleider machen Leute. Wie ist dies zu verstehen? Kennst du das Lied von dem Kirschbaum, dem blühenden Flachse, oder ein anderes, welches schön ist?

Der Leib, der u. das Schild, der u. das Stift, das Kleid, Glied, Ding, Kind, Brett, Reis, Feld, Geld, Weib, Scheit, Zeit, Geschlecht, Gemüth, Gewicht, Augenlied, Scheinbild, Regiment, Parlement, 2c.

Was groß zu seyn vom Himmel wird erkoren,
Bleibt ewig im Gebiet des Geistes unverloren.

§. LXXII.

- Der Acker ist der Boden, den man zu landwirthschaftlichen Pflanzen anbaut. (Nenne sie).
- Des Acker-s Erzeugnisse richten sich nach seiner Ertragsfähigkeit, die sehr verschieden ist.
- Dem Acker muß von Zeit zu Zeit ein Ersatz der entzogenen Kräfte durch Dünger gegeben werden.
- Den Acker bearbeitet man gewöhnlich mit dem Pfluge, der Egge und der Walze, oder mit dem Spaten, Karsten oder Harken.
- Die Aecker müssen dem Landmanne nicht nur möglichst viele, sondern auch die möglichst guten Früchte und Gewächse ertragen.
- Der Aecker Erzeugnisse werden bald im Sommer, bald im Herbst eingeerntet.
- Den Aecker-n sieht man es gleich an, ob ihr Herr eines trägen oder nachdenkenden und thätigen Geistes sey.
- Die Aecker sucht ein verständiger Landwirth täglich zu verbessern.

Alle Vögel haben zwei Füße, einen hornartigen Schnabel, und einen mit Federn bedeckten Körper. Weist du Einiges von der Natur der Vögel zu sagen? Die Mäntel sind diejenigen Kleidungsstücke, über welche kein anderes mehr angelegt wird. Den Speicher nennt man auch Boden, und in mehrern Gegenden, die Köpfe Häfen, daher auch der Köpfer Häfner genannt wird. Der Nagel des Daumens ist breiter, als der des Goldfingers. Welchen Nutzen haben die Nägel an den Fingern und Zehen? Reinliche Kinder beschneiden sie zu gehöriger Zeit, weil zu lange Nägel häßlich sind. Wie vielerlei Defen kennst du? Welche Handwerker brauchen Hämmer? Ist es recht, die Mängel seiner Freunde zu verbergen? Nenne die dicksten, die kleinsten, die früh- und spätreifen Äpfel deines Landes. Die Kunst hat einen goldnen Boden.

Der Hammel, Sattel, Kabel, Handel, Garten, Bruder, Schwager, Vater, Hausvater, Blumengarten, ic.

Wer seines Bruders Noth vergißt,
Verdient nicht, daß er glücklich ist!

§. LXXIII.

Der Fuß ist der unterste Theil des Beines.
Des Fuß-es Knöchel ist rundlich.
Dem Fuß-e paßt der Schuhmacher den Schuh an.
Den Fuß kann man durch enge, kurze und spitze Schuhe für sein ganzes Leben verderben.
Die Fuß-e sind unten platt, oben erhaben.
Der Fuß-e leichte Bewegung wird durch enge Schuhe gehindert.
Den Fuß-en ist der Frost sehr schädlich.
Die Fuß-e bewegt der geschickte Tänzer mit unglaublicher Schnelligkeit.

Der Kranz ist eine Bierde des Kopfes. Der Steurer des Rahnes muß der Wasserstraße kundig seyn. Die Rähne der Wilden sind gewöhnlich ausgehöhlte Baumstämme. Der Kloß ist eine Mehlspeise in der Gestalt einer rundlichen Kugel. Der Knabe liebt den Ball. Pflanze den Baum, wenn auch du seine Früchte nicht erndtest.

Dem **Kahne** sind die **Klippen** gefährlich. Die **Schwimmfüße** sind ein Merkmal der **Wasservögel**. Das **Ararren** der **Frösche** ist unserm **Ohre** unerträglich. In **Spanien** und andern warmen Ländern hat man **Schläuche** statt **Fässer**. Warum? Man verdirbt die **Zähne**, wenn man heiße und kalte **Speisen** und **Getränke** schnell aufeinander abwechseln läßt. Die **Keste** wachsen unmittelbar aus dem **Stamme**. Die **Kerzte** verschreiben **Rezepte**. Die **Kebte** sind **Vorsteher** vornehmer **Klöster**. Die **Kesche** sind **Töpfe**, welche oben weit und unten eng sind: **Blumenäsch**e. Wozu gebraucht man die **Därme** mancher **Thiere**? Der **Wulst** ist ein natürlich aufgeschwollener oder künstlich erhobener dicker rundlicher Körper, wie z. B. an **Schwämmen**, an manchen **Bäumen**, an **Kleidungsstücken** u. dgl. Die **Böcke** haben **Bärte**. Die **Blöcke** sind abgehauene **Baumstämme**. Die **Wolfszähne** werden zum **Poliren** gebraucht. Was fressen die **Störche** und **Füchse**? Die **Särge** von **Metall** trohen der **Verwesung**. Der **Schopf** besteht aus einem **Büschel** **Haar** auf dem **Vorderkopf** der **Menschen** oder **Thiere**. Die **Kräfte** vermindern sich, sobald sie nicht gebraucht werden. Der **Geruch** der **Blüthen**, wovon im **Frühlinge** die **Lüfte** erfüllt sind, gewähren uns einen **Genuß**, den wir in den übrigen **Jahreszeiten** entbehren müssen. Die **Gans** soll 20, der **Schwan** aber 200 bis 300 **Jahr** alt werden. Den **Theil** des **Stiefels** zwischen dem **Fuß** und dem **Knie**, nennt man **Schaft**, wie auch den **Stiel** eines **Spießes** und das **Holz** an einer **Flinte**. Die **Schächte** sind **Gänge** in den **Bergwerken**. Die **Kohlbecken** und manche **Defen** haben einen **Kost**, um die **Asche** von den **Kohlen** und dem **Holze** zu trennen, und das **Feuer** in besserem **Brand**e zu erhalten. Die **Stränge** an dem **Fuhrwerke** dürfen nicht von **Werg**, sondern müssen von **Hanf** seyn. Warum? An seinem **Strang** ziehen heißt auch das **Seinige** thun. Welche **Bäume** sind **Obstbäume**, und welche **Forstbäume**? Die **Weinfässer** haben **Spünde**, d. h. **Löcher**, durch welche der **Wein** eingegossen wird. **Schwarze Flöre** um den **Arm** oder **Hut** zeigen **Trauer** um einen **Verstorbenen** an. **Kalbs-** und **Lammshüge** geben gute **Braten**. **Hinter** der **Knie-**scheibe befindet sich der **Kniebug** oder die **Kniebeuge**.

Wer wird den Wolf zum Schäfer machen? Die Cardinale sind nach dem Papste die vornehmsten Geistlichen in der römischen Kirche. Marschälle hießen ehemals die Stallbediente und Stallmeister; jetzt heißen so die Stabträger und Haushofmeister der Fürsten.

Der Kopf, Hals, Sumpf, Sprung, Traum, Diebstahl, Brand, Hahn, Hof, Kamm, Schwur, Weinstock, Kauf, Klotz, Korb, Markt, Kuß, Floh, Saft, Pflug, Rausch, Morast, Strauß, Schlag, Schmauß, Schrank, Schwamm, Rock, Gaul, Stuhl, Bach, Stall, Krug, Baum, Baun, Marsch, Spaß, Wolf, Trumph, Wurf, Dops, Draht, Fall, Knall, Damm, Vertrag, Entschluß, Gebrauch, Schwung, Pallast, Nacht, Band, Bund, Fluß, Grund, Gesang, Sturm, Anschlag, Anspruch, Seiltanz, Kirschbaum, Fensterbeschlag, Wachsstock, Durchschlag, Dreifuß, Chor, Mund, Ton, Wall, Trog, Pfropf, Spruch, Balg, Napf, Korb, Gang, Bauch, Strom, Sumpf, Schall, Pfuhl, Ueberlaß, Saal, Pacht, Stab, Strom, Altar, Canal, Capellan, Choral, Fiskal, ic.

Ehre, schätze jeden Stand,
Jeder nützt dem Vaterland.

§. LXXIV.

Der Wald kann seyn: hochstämmig, kleinstämmig, überständig, dicht oder licht, u. s. w.

Des Wald-es Bäume liefern uns Bau- und Brennholz.
Dem Wald-e verdanken wir auch kostbares Wild.

Den Wald vor Bäumen nicht sehen, heißt: vor der Menge der einzelnen Dinge oder Theile das Ganze nicht sehen.

Die Wald-er hemmen die Wuth ungestümmer Winde.
Der Wald-er Schatten gewährt dem Wanderer eine angenehme Kühle.

Den Wald-ern entflieht der Wolf im strengen Winter.
(Warum?)

Die Wald-er durchstreift oder durchbirschtet der Jäger.
Sieht es außer den genannten Vortheilen der Wälder noch andere? Die Feder ist ein Theil des Schlosses.
Die Seide ist das Gespinnst der Seidenwürmer. Der Hahn ist schöner als das Huhn. Die heißen Bäder in

Wiesbaden sind für Sichtsranke sehr heilsam. Es giebt einfarbige und schädige Kälber. Nenne einige der Länder Europa's, mit ihren Flüssen und den daran liegenden Städten. Die Waldbäume sind entweder Laubhölzer oder Nadelhölzer. Das höchste bekannte Thal, das von Quito in Amerika, liegt 8000 Fuß über dem Meere. Wer will die auffallendsten Merkmale der ihm bekannten Baumblätter angeben? Mit einem Diamanten, Feuersteine und einem brennenden Räucherkerzchen kann man das Glas zerschneiden. Sträucher sind die Pflanzen, welche mehrere schwache Stämme aus der Wurzel treiben. Die Thiere, welche statt des rothen Blutes einen weißen Saft, am Kopfe Fühlfäden, einen meist nackten, zum Theil schleimigten Körper haben, zum Theil in steinigten Gehäusen, zum Theil auch in andern Geschöpfen wohnen, heißen Würmer. Nenne deren einige. Das Wasser treibt die Räder der Wassermühle, die Uhrfeder die der Uhr. Die spitz zugehenden Dächer sollen den Abfluß des Wassers beschleunigen. Was für Handwerksleute arbeiten an dem Bau des Hauses? Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es wieder heraus. Wie der Mensch des Lammes Schutz und Wehr ist, so ist des Menschen Unschuld Schirm und Wehr Gott.

Der Rand, Mann, Themann, Bettelmann, Irrthum, Reichthum, Ort, Dorn, Beweisthum; das Salzfaß, Buch, Tuch, Haupt, Horn, Wams, Kraut, Land, Wort, Schild, Herzogthum, Mahl, Halsband, Brillenglas, Korn, Grab, Schloß, Kas, Amt, Fach, Gewand, Gemach, Trumm, Gut, Holz, Huhn, Pfand, Volk, Kamisol, Hospital, &c.

Ihr Städter, sucht ihr Freude,
So kommt auf's Land heraus;
Seht, Garten, Feld und Weide
Umgrünet jedes Haus.

§. LXXV.

Der Doktor der Arzneikunde muß, außer vielen andern tiefen Kenntnissen, auch eine gründliche Kenntniß von den Pflanzen und ihren Kräften haben.

Des Pastor-s Amt, wie auch seine Wohnung, wird Pastorat genannt.

Dem **Provisor**, oder dem ersten Apothekergehülften, wird die Verwaltung der Apotheke anvertraut.

Den **Prokurator** nennt man auch Sachwalter oder Bereser.

Die **Professor-en** sind öffentliche Lehrer auf Hochschulen.

Der **Censor-en** Beurtheilung ist nicht allzeit zuverlässig.

Den **Inspektor-en** ist die Beaufsichtigung über die Ausübung gewisser Aemter, Arbeiten u. dgl. übergeben.

Die **Prior-en** zählt man zu den Vorstehern der Klöster und Stifter.

Der **Direktor**, **Autor**, **Cantor**, *ic.*

§. LXXVI.

Der **Landmann** spricht vom Ackerbau, der **Soldat** vom Krieg.

Des **Edelmann-es** Auszeichnung sey Geistes- und Herzensadel.

Dem **Bettelmann-e** giebt man ein Almosen.

Den **Hauptmann** befehligt der Major.

Die **Landleute** leben vom Ertrag ihrer Aecker, Gärten und Wiesen.

Der **Kaufleute** Geschäft ist der Handel im Großen.

Den **Fuhrleute-n** mißfallen die schlechten Wege.

Die **Handwerksleute** kann man im gesellschaftlichen Leben nicht entbehren.

Durch viele **Steuerleute** geht das Schiff unter.

Ackermann, **Kundmann**, **Landmann**, **Spielmann**, *ic.*

§. LXXVII.

Unsere Ahnen lebten früher als unsere Eltern. Liebe sey das Band der Geschwister. Die Truppen werden auf Kosten des Staates unterhalten. Die Lebensmittel werden auch Victualien genannt. In der katholischen Kirche währen die Fasten vor den Ostern 40 Tage. Die Weintrester bestehen aus den Hülsen und Rämmen der ausgepreßten Trauben, aus welchen der Brantweinbrenner einen starken Brantwein zu bereiten weiß. Die **Becken** sind ein metallenes Instrument in der türkischen

Feldmuff, zwei metallnen Deckeln ähnlich, die gegen einander geschlagen werden. Die **Gefälle** sind Abgaben, die der Obrigkeit entrichtet werden. Die **Schüler** verlangen, wenige nur ausgenommen, nach den **Ferien** (Schul-Ruhe-tagen). Die Zeit, während welcher man in einem Lande **Krieg** führt, werden die **Kriegsläufe** genannt. Die alten Leute loben die vergangene, die jungen die gegenwärtige Zeit.

Die **Pfingsten**, **Weihnachten**, **Hefen**, **Wehen**, **Briefschaften**, **Einkünfte**, **Rötheln**, **Masern**, **Unkosten**, **Träber**, 2c.

Sieh den Eltern was du kannst,
Und gerne bis ans Grab;
Du schenkest ihnen nichts und trügst
Nur deine Schulden ab.

S. LXXVIII.

Das Band: die **Bänder**, womit sich die Mädchen schmücken, sind ein- oder mehrfarbig. Wer trägt **Armbänder**, **Strumpfbänder**, **Ordensbänder**? Die **Bande** (Fesseln), welche man Gefangenen anlegt, sind von Eisen; die **Bande** der Liebe und Freundschaft sind sanft. Der **Band**: es gehören oft mehrere **Bände** zu einem Buche. — Die **Bank**: die **Sitze** der Schüler in den Schulen sind **Bänke**. Die **Tische** der **Wechsler**, die darauf befindlichen **Gelder**, die **Geldniederlagen** der **Wechsler** und die dazu bestimmten Gebäude, werden **Banken** genannt. — Der **Bauer**: Was verkaufen die **Bauern** den **Städtern**? **Das Bauer**: Woraus sind die **Bauer** (**Vogelkäfige**) gemacht; — **Das Ding**: Es giebt tausend **Dinge**, die wir nicht verstehen; in der **Jugend** ist man gewöhnlich lustig und guter **Dinge**, und man macht manche dumme **Dinge** oder **Streiche**. **Geräthschaften** und **Werkzeuge** nennt man auch zuweilen **Dinger**. **Gott** hat alle **Dinge**, aber nicht alle **Dinger** gemacht. — Der **Dorn**: Ein ganzes **Gebüsch**, **Zweige** und **Keste**, welche voll **Stacheln**, einzelner **Dörner**, sind, nennt man **Dornen**. Die hervorstehenden **Spitzen** an dem glühenden **Sußeisen**, werden **Dörner** genannt. **Christus** setzte man eine **Dornenkrone** auf. — Der **Fleck**: Der **Schuhlicker** setzt **Flecke** auf den **Schuh**. **Luxemburg** ist eine **Stadt**, **Grevenmacher** und **Arlon** sind

Flecken. — Das Gesicht: Unartige Kinder schneiden einander Gesichter. Die Erscheinungen, welche das Buch von der Offenbarung Johannes enthält, nennt man Gesichte. — Das Land: Wie heißen die östlichen, südlichen, westlichen und nördlichen Länder (einzelne Staaten) Europa's, und welches sind in ihnen die schönsten und fruchtbarsten Landen (Gegenden)? — Das Horn: Die harten Auswüchse an der Stirne vierfüßiger Thiere, wie auch die Blasinstrumente der Postreiter werden Hörner genannt. In den Werkstätten der Drechsler werden verschiedene Hörner zu allerhand Arbeiten verbraucht. — Die Leiter: Die Leitern haben Sprossen. Der Leiter: die Leiter der Blinden dürfen keine blöden Augen haben. — Das Licht? Sobald die Talg- oder Wachslichte angezündet sind, heißen sie Lichter. Gott schuf zwei große Lichter, eines das den Tag, ein anderes das die Nacht regierte. — Das Mahl: In manchen Gegenden findet man noch große Haufen mit Moos bedeckte Steine als Mahle gefallener Helden alter Völker. Bei Kirmsen giebt es nicht selten blaue Mähler (Flecken) am Kopfe. — Der Ort: Kein Körper kann an mehreren Orten zugleich seyn. Die Städte, Flecken und Dörfer sind Dörter. In heißen Sommertagen sind die schattigen Dörter zur Ruhe einladend. Wo sind die hießigen Dörter zu Vergnügungen gelegen? — Der Ruin: die Ruine, Untergänge, Verderben; die Ruinen sind Trümmer eines zerstörten Gebäudes. — Der Schild: Die Schilde sind Schußwaffen; die Schilder sind die ausgehängten Tafeln der Handwerker, Wirths, &c. — Die Schnur: die Schwiegertöchter wurden vor Zeiten Schnuren geheißt. Die Schnüre dienen zum Binden. — Der Stift: der Zeichner braucht rothe, schwarze und graue Stifte; der Nagelschmied verkauft eiserne Stifte. Das Stift: In der Zeit der Reformation und unter der Regierung Napoleons wurden viele Stifter aufgehoben. — Der Strauß: Aus den Wald- und Feldblumen kann man durch eine geschmackvolle Farbenmischung schöne Strauße binden. Die Strauße sind unter allen Vögeln die größten, können besser laufen als fliegen, und leben in Afrika und Asien. Wenn sie stehen und ihre Köpfe empor heben, so sind diese 10 Fuß hoch von der Erde entfernt; darum nennen

ſie auch Einige Kameelvdgel. Das Thor: Wie viele Thore hat die Stadt, die du kennſt? Der Thor: Wodurch unterſcheiden ſich die Thoren (Wahnſinnigen, Unverſtändigen) von den Weiſen? — Das Wort: Die in dieſem und den vorhergehenden S. geſperrten einzelnen Wörter wurden in Verbindung mit mehrern andern zu Worten. — Der Zoll: Die Zolle ſind Längenmaße; die Zölle ſind gewiſſe Abgaben, auch Orter, wo ſie entrichtet werden: Zölle an Wegen, Flüssen, in den Meereshäfen, an den Grenzen, den Stadtthoren, 2c.

In welchen S. kommen ſchon viele dieſer Wörter in Sätzen vor?

Jugend und Freude ſind ewig verwandt;
Es knüpft ſie beide ein himmlisches Band.

S. LXXIX.

Die Marine (Seewesen, Seemacht eines Staates).
Der Algebra (Buchſtabenrechnung, Gleichungsrechnung).
Der China (Fiebrinde, Rinde des Chinabaums aus Weſtindien).

Die Piſane od. Liſane (Gerſtentrank, Kühltrank).

Die Bronze, ein aus Kupfer, Meſſing, Zinn und Wiſmuth gemiſchtes Metall; Profeß, die feierliche Ablegung des Kloſtergelübdes; Charpie, ausgezupfte Faden aus alter Leinwand, Zupf- oder Schabſel-Linnen; 2c.

S. LXXX.

Der Credit (Borg, Anſehen, Macht, Zahlfähigkeit).
Des Maroquin-s (feines, farbiges Ziegenleder).
Dem Malaga (ein süßer Wein in Spanien).
Den Mamon (Geldſchatz, Geldgöze).

Der Malvaſier, ein balsamiſcher süßer Wein um die Stadt Malvaſier in Morea; Diwan, der Staatsrath des türkiſchen Kaiſers. Das Opium, Mohnſaft, Einſchläferungsmittel; Podagra (Zipperlein), das Reißen in den Beinen; Chiragra, Reißen in den Händen; Cril, Landesverweiſung; Coſtum, die Kleidertracht, das Zeitübliche; Gummi, Pflanzenharz; Alkali, Laugenſalz, 2c.

§. LXXXI.

Das Glacis (Feldbrustwehr, Wehrabhang).
 Des Logis (Wohnung, Miethwohnung).
 Dem Cubus (sechseckiger Körper).
 Die Dosis (das Geßel, besonders von Heilmitteln, das was man auf einmal giebt).

Die Casus (Verhältnißfälle).
 Der Fidibus (Zündpapierchen, Pfeifenzünder).
 Den Fonds (Stammgelder, Geldanlagen, Stöcke).
 Die Cursus (Läufe, Gänge, Lehrgänge).

Der Melis, eine Art weißen Zuckers; Candis, eine Art braunen Zuckers; Maïs, türkischer Weizen, eine amerikanische Getreideart; Luxus, Aufwand, Ueppigkeit, Pracht; Kalmus die gewürzhafte Wurzel einer Art Rohr.
 Die Basis, Grundlage, Grundfläche, Grundlinie; 2c.

§. LXXXII.

Das Echo (Wiederhall).
 Des Album-s (Stammbuch, Einschreibebuch).
 Dem Prisma (dreieckig geschliffenes Glas).
 Das Colon (Doppelpunkt).

Die Trio (musikalische dreistimmige Stücke).
 Der Klima. (S. S. 53.)
 Den Pagina (Seitenzahlen, Blattseiten).
 Die Comma (Einstriche).

Der Rabbi, jüdischer Lehrer, Gesetzgeber, Meister.
 Das Conto, eine kaufmännische Rechnung. Domino, Mummenkleid, Larvenmantel. Panorama, Rundgemälde. Thema (in der Mehrzahl, —ta), Redefak, Hauptgedanke. Amen, ein Bethörungswort: Es geschehe! werde wahr! Gewiß! Wahrhaftig! 2c.

§. LXXXIII.

Der Tresorier (Rent- oder Schatzmeister).
 Des Acteur-s (Schauspieler).
 Dem Commando (Gebot, Truppenanführung).
 Der Cavi (Stadtrichter bei den Türken).

Die Pavillon-s (Lusthäuser).

Der Bonmot-s (Witzworte, lustige Einfälle).

Den Chef-s (Anführer, Vorsteher, Vorgesetzte).

Die Day-s (Oberrichter, Vorsteher in Afrika).

Der Colibri, Blumenvogel, Honigvogel. Salon, großer Saal. Club; eine geschlossene Gesellschaft. Contrebandier, Schleichhändler. Brigadier, Anführer von Heeresabtheilungen. Tambour, Trommeler. Das Basrelief, flach erhabene Arbeit in Stein, Metall u. dgl. Cap, Vorgebirge. Das (der) S o p h a, *siehe Kanapee*, S. 70.

§. LXXXIV.

Der Katechismus (us), Fragebuch.

Des Sophismus (us), Trugschluß.

Dem Barbarismus (us), Sprachunreinheit.

Der Germanismus (us), deutsche Spracheigenheit.

Die Archaismen (veraltete Wörter).

Der Grecismus (griechische Spracheigenheiten).

Den Pleonasmus (Wortüberflüsse).

Die Rheumatismen (Gliederreißen, Fluß- oder Schnupfenfieber).

Der Syndikus, Stadtrath, Gemeinderath. Globus, Erdkugel, Himmelskugel. Radius, Strahl, Halbmesser eines Kreises, *zc.*

§. LXXXV.

Das Studium (Nachdenken, Forschen, Verneifer).

Des Gymnasium-s (Vorbereitungsschule zur Universität).

Dem Consistorium (Kirchenrath, geistliches Gericht).

Das Carmen (Gedicht).

Die Facta (Thatsachen, Handlungen, Begebenheiten).

Der Verba (Zustandswörter).

Den Data (Tag und Jahr der Ausfertigung eines Briefes, einer Urkunde, der Beleg zu einer Behauptung).

Die Adverbia (Umstandswörter); *zc.*

§. LXXXVI.

Der Canton (Landes- oder Stadtbezirk).
 Des Ballon-s (Luft- oder Blasenball).
 Dem Maire (Bürgermeister, Schultheiß).
 Den Louis'd'or (goldner Ludwig) [Münze].
 Die Baron-s (e), Freiherrn.
 Der Departemen-s (te), Landkreise, Staatsverrichtungen.
 Den Directeur-s (en), Vorsteher, Leiter, Aufseher.
 Die Capitaine- (s), Hauptleute, Schiffsbefehlshaber.

§. LXXXVII.

Die Thale	oder Thäler.
Quaste	— Quäfte.
Faden	— Fäden.
Laden	— Läden.
Graben	— Gräben.
Wagen	— Wägen.
Schaden	— Schäden.
Bogen	— Bögen.
Boden	— Böden.
Plane	— Pläne.
Gewölbe	— Gewölber.
Würme	— Würmer.
Sträuche	— Sträucher.
Flöße	— Flößer.
Throne	— Thronen.
Hahnen	— Hähne.
Klöbe	— Klöber.
Geschlechte	— Geschlechter.
Halme	— Halmen.
Gastmahle	— Gastmähler.
Denkmahle	— Denkmähler.
Tuche	— Tücher.
Betten	— Better.
Sporne	— Spornen.
Bierathe	— Bierathen.
Pfaue	— Pfauen.

Insekte	oder	Insekten.
Pantoffel	—	Pantoffeln.
Stiefel	—	Stiefeln.
Psalme	—	Psalmen.
Patrone	—	Patronen.
Zelte	—	Zelter.
Parlamente	—	Parlamenten.
Carruffeln	—	Carrossen.
Portraite	—	Portraits.
Postillone	—	Postillons.
Sekretaire	—	Sekretaires.
Substantive	—	Substantiva.
Evangelia	—	Evangelien.
Studia	—	Studien.
Canons	—	Canones.

ic, ic.

§. LXXXVIII.

Das Herz,	...	Die Herz-e (en).
Des Herz-es (ens),	...	Der Herz-e (en).
Dem Herz-e (en),	...	Den Herz-en.
Das Herz,	...	Die Herz-e (en).

Der Schmerz hat dieselbe Beugung.

Der Bauer,	... des	— s (n);	... die Bauer (n).
Better,	...	— s (n);	... Better (n).
Sevatter,	...	— s (n);	... Sevatter (n)
Nachbar,	...	— s (n);	... Nachbarn.
Ungar,	...	— s;	... Ungarn (en).
Schreck (en),	...	— es (ens);	... Schrecken.
Daum (en),	...	— es (ens);	... Daumen.
Gaum (en),	...	— es (ens);	... Gaumen.
Streif (en),	...	— es (ens);	... Streife (en).
Gadett,	...	— es (en);	... Gadetten.
Psalm,	...	— es (s);	... Psalme (en).
Affekt,	...	— es (s);	... Affekte (en).
Fels (en),	...	— es (ens);	... Felsen.
Kamerad,	...	— es (en);	... Kameraden.
College,	...	— es (en);	... Kollegen.
Diamant,	...	— es (en);	... Diamanten.
Stachel,	...	— s;	... Stachel.

Die Stachel,	... der — ;	... die Stacheln.
Der Juwel,	... des — s (es);	... Juweln (en).
Die Juwelle,	... der — ;	... Juwelen.
Das Amphibium,	... des — s;	... Amphibia.
Die Amphibie,	... der — ;	... Amphibien.
Der Commissarius	... des — i;	... Commissarien.
Der Commissär,	... des — s;	... Commissäre(s)
u. n. a. m.		

§. LXXXIX.

Sokrates, geboren zu Athen im Jahr 468 vor Christus, der Sohn Sophroniskus, eines Bildhauers, war der merkwürdigste Mann seiner Zeit.

Sokrates Grundsatz war: Wer am wenigsten bedarf, nähert sich der Gottheit am meisten.

Sokrates riethen seine Freunde aus dem Gefängnisse zu entfliehen. Diesen Rath lehnte er ab, und sagte: Man müsse den Gesetzen des Vaterlandes gehorsam seyn.

Sokrates verurtheilten seine Feinde zum Giftbecher, indem sie vorgaben, er verderbe durch seine Lehren die Jugend. Ihre Beschuldigung war falsch, und ihre Reue kam zu spät.

Die Sokrates, Aristides und Probus, oder Männer, welche wie sie denken, reden und handeln, können auf unsere Verehrung Ansprüche machen.

Der Leonidas, Pelopidas und Epaminondas Anzahl ist heut zu Tage in dem heldenmüthig aufblühenden Griechenlande nicht gering.

Den Phidias, Zeuris, Polygnotus, Parrhasius und Rubens unserer Zeit erzeigt man wegen ihrer unsterblichen Meisterstücke nicht weniger als jenen, die verdiente Achtung.

Die Livius und Tacitus findet man nicht so leicht unter den Geschichtschreibern, als die Varus unter den Feldherren.

Jesaias, Thales, Cyrus, Crösus, Darius, Miltiades, The- mistokles, Alcibiades, Agesilaus, Perikles, Timanthes, Aeschylos, Sophokles, Regulus, Plinius, Callustius, Pompejus, Titus, Brutus, Augustus, Herodes, Christus, Paulus,

Mathäus, Johannes, Lukas, Thomas, Josephus, Chrysostomus, Augustinus, Alphilas, Gregorius, Huygens, Thomasius, Tollens, Dbers, Descartes, Mengs, Cervantes, Bachos, Gros, Uranus, Mars, Herkules, Janus, Saturnus, Helios. (Die) Ceres, Charis, Doris, Iris, Nemesis, ic.

S. XC.

Solon, einer der sieben Weisen Griechenlands, lebte 590 v. Chr. Er erwarb sich auf seinen Reisen viele Kenntnisse und Erfahrungen.

Solon's Gesetze legten den Grund zu Athens Bildung und Ruhm, und später zu Roms Gesetzgebung.

Solon verpflichteten sich die Athener mit einem Eide, daß sie seine Gesetze wenigstens 100 Jahre lang beobachten wollten. Hierauf reiste er nach Egypten und Creta, wo er 10 Jahre lang blieb.

Solon hatten die Athener schon vor seiner Gesetzgebung zur höchsten obrigkeitlichen Würde erhoben.

Die Solon-e, Milton-e, Dssian-e, Klopstock-e, Lessing-e, Winkelmann-e, Homer, Pindar, Raphael, Haydn sind seltener, als die Hannibal, César, Herodot-e, Blumenbach-e und Mathison-e.

Der Lykurg-e, Sallust-e, Cook-e, Lavoisier und Cuvier Anzahl ist größer, als die der Schiller, Plutarch-e, Herder, Newton-e und Kant-e.

Den Demosthen-en Englands und Frankreichs wollen viele angehende Staatsredner dieser Völkerschaften, den Rembrand-en, Honthorst-en und Wouvermann-en viele niederländische Maler gleichkommen.

Die Schröder zählt man unter die berühmtesten Schauspieler, die Bach-e, Händel und Graun unter die ausgezeichneten Musiker, und die Dold-e, Virgile-e, Gleim-e und Pfeffel unter die Dichter.

David, Jonathan, Anaximander, Tarquin, Phozion, Xenophon, Alexander, Hermann, Phäder, Alfred, Domitian, Constantin, Augustin, Heinrich, Philipp, Melanchthon, Luther, Kepler, Fenelon, Fahrenheit, Anson, Thomson, Gottsched, Haller, Buffon, Bascdov, Euler, Adlung, Gibbon, Gessner, Lavater, Haman, Montgolfier, Soltkofer, Was-

hington, Jefferson, Pitt, Krusenstern, Tell, Flechier, Mas-
 filon, Bossuet, Rollin, Raynal, Segur, Pascal, Portalis,
 Palm, Siegenbeek, Hoost, Kinker, Bilderdyk, Wagemann,
 Rumsford, Ferdinand, Jakob, Joseph, August, Jupiter, Mer-
 kur, Jason, Luischen, Fränzchen, Dorchon, ic.

S. XCI.

Campe, im Großherzogthum Braunschweig geboren, ist
 in Deutschland als ein erziehungskundiger Schrift-
 steller rühmlichst bekannt und geschätzt.

Campe's Erziehungsschriften werden wegen ihres klaren,
 faßlichen und lehrreichen Inhalts von der Jugend
 sehr gern gelesen.

Campe sind die Kinder für sein bereits in alle europäischen
 Sprachen übersehtes unterhaltendes Lesebuch Ro-
 binson, der jüngere, Dank schuldig.

Campe müssen wir als einen Mann, der durch seine Schrift-
 en den Menschen nützlich zu werden sich bemühte,
 werth halten.

Die Attila sind die Schrecken der Völker.

Der Nerva Milde wird vom Volke gerühmt.

Den Fichte-n stimmen die Kante in manchen Ansichten
 nicht bei.

Die Pestalozzi halten besonders die Freunde der Er-
 ziehungskunde, die Galiläi die der Naturkunde
 hoch.

Die Cicero-ne leisten als gute Redner der Staatsver-
 waltung große Dienste.

Der Nero-ne Grausamkeit erwähnt die Geschichte mit
 Abscheu.

Den Salomo-nen sind die Künstler geneigt.

Die Cato-ne zählt man unter die strengen Sittenlehrer.

Jehova, Noah (Noe), Dido, Porfenna, Nehemia, Plato,
 Zeno, Scipio, Marius Scävola, Sylla, Otto, Petrarca,
 Pizarro, Zwingli, Corregio, Hovey, Corneille, Burke,
 Ponsomby, D'Agessseau, Racine, Boileau, Pope, Rousseau,
 Linne, Heyne, Göthe, Garve, Knigge, Galvani, Fourcroy,
 Saussüre, La Place, Hölty, Tiebge, Cannova, Struve, La-
 fayette, Monroe, ic.

§. XCII.

Voß, geb. 1751 zu Sommersdorf im Mecklenburgischen, gehört unter die vorzüglichsten deutschen Dichter. Voß's (e n s) vielseitige Verdienste um die deutsche Sprache sind unvergänglich.

Voß (e n) haben wir meisterhafte Gedichte zu verdanken. Voß (e n) hat noch Niemand im Verdeutschen fremder Dichterwerke übertroffen. (?)

Confuz, Terenz, Horaz, Properz, Ovid, For, Leibniz, Huß, Seydlich, Lessing, U, Ignaz, Bonifaz, Moriz, Hans, Kunz, Lorenz, Franz, zc.

(Die Mehrzahl nach dem Solon-e im §. 90).

§. XCIII.

Jesus Christus wurde zu Bethlehem in Judäa 754 nach der Erbauung Roms geboren.

Jesu Christ-i Fragen und Antworten im Tempel zu Jerusalem erregten die Bewunderung der darin versammelten Schriftlehrer.

Jesu Christ-o bewiesen Alle, welche seine überzeugenden Lehren und seinen musterhaften Lebenswandel verstanden, oder verstehen wollten, die höchste Achtung, die wärmste Liebe und die festeste Anhänglichkeit.

Jesum Christ-um verurtheilten die Oberpriester und Rechtsgelehrten, besonders die aus dem pharisäer Orden, zum Kreuzestode, weil er ein Feind aller Scheinheiligkeit und Ungerechtigkeit, die ächte Tugend und einzig wahre und reine Gottesverehrung lehrte.

Petrus, Paulus, Bernhardus, Franziskus, Josephus, Eudovicus, Horatius, Phädrus, Aesopus, Coriolanus, zc.

(Die Mehrzahl nach dem §. 89).

§. XCIV.

Maria, die Mutter Jesu, aus Nazareth, stammt aus dem Geschlechte David's.

Maria's Verlobter war Joseph, ein Zimmermann, der gleichfalls David zum Stammvater hatte.

Maria war der Knabe Jesus gehorsam.

Maria verehren die Christen als das vollkommenste Muster weiblicher Tugenden.

Die **Cornelia'n** der neuern Zeit sind wegen ihrer zärtlichen Liebe zu ihren Kindern und ihrem Vaterlande unsrer Hochachtung würdig.

Der **Octavia'n** feste Treue zu ihren Männern verdient erkannt, und durch Gegentreue vergolten zu werden.

Den **Porcia'n** können ihre Gatten, wegen ihrer Verschwiegenheit, Vertrauen schenken.

Die **Rebekka'n** zählt man zu den einfachen, häuslichen und milden, die **Cleopatra'n** zu den üppigen, verschwenderischen und bösen Frauen.

Eva, Nami, Sara, Debora, Sephta, Lucretia, Virginia, Zenobia, Roswitha, Isabella, Helena, Martha, Anna, Dorothea, Caecilia, Elisa, Emilia, Ida, Bellona, Diana, Juno, Kalypte, Daphne, Psyche, zc.

Uebelheid-en kommen in der römischen Geschichte nicht vor. **Elisabeth-en** giebt es in der Regentengeschichte nach Chr. mehrere, aber keine **Judith-en**.

§. XCV.

Friederike, Wilhelmine, Luise, die jetzige hochverehrte Königin der Niederlande, ist die erlauchte Tochter des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen.

Elise-us Erhardt erbauliches und schönes Lied von der Religion befindet sich am Ende dieses Buches.

Luise Karsch (gewöhnlich aber unrichtig **Karschin** genannt), bezeugten **Gleim, Ramler, Sulzer** und viele andere Gelehrte, wegen ihres seltenen Dichtertalents, ihrer Fertigkeit aus dem Stegereife, d. i. unvorbereitet, gute Gedichte zu machen, und wegen anderer schätzbaren Vorzüge, Achtung und Freundschaft.

Therese Paradieß, geboren zu Wien 1759, machen ihre Schicksale, ihr musikalisches Talent, ihr bewunderungswürdiges Gedächtniß, ihre Kenntnisse in der Geographie, im Rechnen und in andern Wissenschaften höchst merkwürdig.

Catoline Kubowhi, Mariane Kirchgessner, Juliane

Krüdner, Amalie v. Helwig, geborne v. Imhof, Mathilde, Kunigunde, Emilie, Anne, Dorothe, Marie, Agnes.

S. XCVI.

Cornelius Drebbel, in Alkmaar, hat im Jahr 1638 die Thermometer erfunden. Johann Christoph Adelung's und Joachim Heinrich Campe's Bemühungen um die Ausbildung der deutschen Sprache sind besonders in ihren zwei großen Wörterbüchern ersichtlich. Johann v. Müller's Geschichte der Schweiz ist ein noch unübertroffenes Meisterwerk in seiner Art. Alexander v. Humboldt's Reisebeschreibungen haben bis jetzt nicht ihres Gleichen. James Cook's und Sir Joseph Banks' Entdeckungsfreise um die Erde von 1768-71 ist sehr merkwürdig. Welcher Freund der Natur liest nicht mit Entzücken Ewald Christian von Kleist's Schilderung des Frühlings? Peter Hele, einem Nürnberger, wird die Erfindung der Taschenuhren (im J. 1540) zugeschrieben, die damals noch nürnbergger Eier genannt wurden. Die Geschichte der Naturwissenschaft nennt Conrad Gessner, Agricola, die beiden Jansen, als Erfinder des Mikroskops (Vergrößerungsglas), Otto von Guericke in Magdeburg (1650) als Erfinder der Luftpumpe, Huygens als den der Pendeluhr, Toricelli, Galiläi's Schüler, als den des Barometers. Wilhelmine von Stael-Holstein's Werk über Deutschland weckte bei den Franzosen die Begierde, das deutsche Schriftenthum näher kennen zu lernen. Die unglückliche Königin von Frankreich, Marie Antoinette, die Tochter Maria Theresia's, wurde 1793 guillotinet. Juliane Krüdner verwies die Obrigkeit (1715-1718) aus allen Städten und Gegenden, weil ihre neue Religionslehre die bürgerliche Ordnung störte. Doktor Boerhave, 1668 zu Woorhut bei Leyden geboren, Lehrer an der Universität zu Leyden, war so berühmt, daß ein chinesischer Mandarin an ihn unter folgender Adresse schrieb: An Herrn Boerhave, berühmten Arzt in Europa. Kaiser Heinrich's des IV. Regierung (1056-1106) war sehr unglücklich. Kaiser Napoleon's Leben endete auf der Insel St. Helena 1821, den 5. May.

Gotthold Ephraim Lessing, Christian Felix Weisse, Johann Jakob Rousseau, Tarquato Lasso, Ulrich von Hutten,

William Shakspeare, Hans Sachs, Johann Wolfgang v. Goethe, Friedrich v. Mathison, Friedrich und August Wilhelm v. Schlegel, Peter I., Joseph II., Ludwig XVI.

§. XCVII.

1. Madrid ist die Hauptstadt Spaniens. Die Höhe Luxemburgs über der Meeresfläche beträgt über 1100 Fuß. Antwerpen kommt Amsterdam an Größe nicht gleich. Die Lage Hollands ist tiefer, als die Italiens. Es ist nicht so leicht, Afrika zu bereisen, als England, Schweden und die Schweiz. Roms Erbauung fällt in das Jahr 754 v. Chr. Wer von Remich das schöne Moselthal hinab fährt, sieht Trier auf dem rechten Ufer in einer fruchtbaren und anmuthigen Gegend liegen.

Bayern, Nassau, Limburg, Aachen, Harlem, Basel, Leipzig, Namur, Löwen, Echternach, ic.

2. Koblenz liegt am Zusammenfluß des Rheins und der Mosel. Die Umgebungen von Koblenz (oder der Stadt Koblenz), sind die reizendsten und großartigsten am ganzen Rheine. Der Stadt Koblenz müssen Mainz, Paris, Köln und viele andere Städte hinsichtlich der unvergleichlich schönen Umgegend nachstehen. Die Künstler ziehen Florenz in Italien der Stadt Metz in Frankreich vor. Kannst du etwas Wissenswürdiges von Damascus, Rom, Rheims, Chalons, Selters, Ems, Glatz, Frankfurt, Liegnitz und Görlitz sagen?

§. XCVIII.

Die Kinder lesen lieber den Raff, den Robinson, den Kinderfreund von Campe, den Weisse, den Claudius, den Krummacher und den Berquin, als den Gottsched, den Adelung, den Meidinger und den L'Homond. Warum? Der Herder besteht aus mehr Bänden als der Schiller. Wer die Geschichte liebt, liest gern den Johannes v. Müller, den Woltmann, den Poffelt, den Hume, den Schldzer, den Heeren, den Luden, den Becker, den Koteck und den Segür. Die Schüler der gelehrten Schulen müssen den Homer, den Herobot, den Xenophon, den Tacitus, den

Livius, den Callust, den Horaz, den Virgil, die Werke des Cicero und des Demosthenes u. a. Musterschriften verstehen, und was für die Bildung des Geistes und die Beredlung des Herzens darin enthalten ist, kennen und anwenden lernen. Die Erziehungs- und Unterrichtsweise Pestalozzi's (oder des Pestalozzi) ist von der Lancaster's (oder des Lancaster) wesentlich verschieden. — Der Friedrich wird gewöhnlich Friß, der Johannes Johann, und auf dem Lande wohl Hans genannt. Der Lehrer ermahnt den Jakob, den Peter, die Sophie und die Lotte, wenn sie nicht auf seine Lehren merken. Es wäre thöricht, den August, der noch klein und unverständlich, dem Adolph, der größer und verständig/ist, anzuvertrauen. Der Anton darf nicht das Buch des Niklas, und die Pauline nicht das Schreibheft der Agathe beschmutzen oder zerreißen. Der Theodor soll der Julia, die Bertha dem Emil sich gefällig erweisen. Die Peter sollen einzeln das unterm S. 101 stehende Lied, aus Lieth's Kindergedichten, ungewungen und mit Gefühl lesen. Wie groß ist die Anzahl der Andreas, der Michel, der Ludwige, der Carle, der Catharinen und Franziskanen in dieser Schule? Der Vater der Christina von Schweden, welche 1654 dem Throne entsagte und katholisch wurde, war der König Gustav Adolph. — Die Elisabeth von England lebte im 16ten Jahrhundert, war Heinrichs des VII. Tochter, beförderte den Handel, verbesserte die Münzen und den Ackerbau. Die Engländer unterlagen 1429 der Johanna von Arc. Die Gedichte der Roswitha, einer Nonne zu Gandersheim, im 10ten Jahrhundert, sind in guter lateinischer Sprache geschrieben. — Der Poseidon der Griechen ist der Neptun der Römer, und ist ursprünglich das Sinnbild des Meeres und seiner Kraft. Die Künstler stellen die Artemis, auch Diana genannt, als Göttin der Jagd dar, mit einem Köcher voll Pfeilen, in den Händen ein Bogen oder Wurffpieß, zu ihrer Seite ein Hirsch oder Hund. Das Haupt des Zeus, oder des Jupiters, ist gewöhnlich mit einem Lorberkranz umwunden; neben ihm sitzt ein Adler, der Träger seiner Blitze, zum Zeichen seiner Macht. Dem Ares oder Mars, in welchem die Kunst,

das Ideal (Musterbild) eines Kriegshelden, mit helmbedecktem Haupte, mit Speiß, Schwert und Schild bewaffnet, aufstellt, waren der Hase und der Wolf als Opfer geweiht. Die Opfer, welche man der Demeter, von den Römern die Ceres genannt, darbrachte, bestanden hauptsächlich in Feld- und Baumfrüchten und Schweinen. Sie war das Urbild der fruchttragenden Erde, die Gottheit des Ackerbaues und der Geseßgebung. — Herschel entdeckte 1787 den Uranus, einen Stern; Piazzzi 1801 die Ceres; Harding 1804 die Juno, und Olbers 1807 die Vesta. — Jeder Bürger mußte, wann die Noth des Vaterlandes es erheischte, ein Erlach, ein Johann von Hubenberg, ein Winkelried (alle Schweizer) seyn! Welches Volk will nicht lieber einen Titus als einen Nero? Wohl dem Staate, der unter seinen Bürgern Männer zählt, die von dem Geiste eines Miltiades, eines Cimon, eines Aristides und eines Themistokles beseelt sind! Einem Hannibal gleich überstieg Bonaparte, später Napoleon genannt, mit 60,000 Mann die Alpen der Schweiz. Eine Regentin, deren lange Regierung so segensreich für ihre Staaten ist, wie die einer Maria Theresia, verdient den Beinamen: Große Frau. — Herr Mell in Trier, und Herr von Fellenberg zu Hofwyl in der Schweiz, treiben die Landwirthschaft im Großen. Das auf einem Abhange zwischen schön geformten Felsen gelegene Lustwäldchen des Herrn de Lafontaine zu Luxemburg bietet eine sehr reizende Aussicht in die zwei am Fuße desselben gelegenen malerischen Thälchen dar. Dippolt hat das Leben des Kaisers Carl, des Großen, Meermann das des Grafen Wilhelm von Holland, und Escholle die Geschichte des Königs Friedrich des Zweiten geschrieben. Der Dichter und Geschichtschreiber Friedrich Graf zu Stollberg, beschrieb mit Klarheit, Anmuth und edler Einfachheit das Leben des Königs Alfred, des Großen, in England. Der Grieche Kleantes, 250 Jahre v. Chr., erwarb sich bei Nacht so viel zum Lebensunterhalt, daß er bei Tag die Schule des Philosophen Zeno besuchen konnte. Ist der Spruch des Poeten Simonides wahr: Man bereuet sehr oft, was man geredet, aber niemals, was man verschwiegen hat? In den Briefen des

Apostels Paulus an die Römer, steht unter andern Lehren diese: Die Liebe sey ungeheuchelt; hasset das Arge; haltet fest am Guten! Dem Steinmetz und Bildherschneider Jürgen zu Wolfenbüttel, im Großherzogthum Braunschweig, im J. 1530, verdanken wir die Erfindung des Spinnrades, dem Jesuiten Kircher die des Hör- und Sprachrohrs und der Aeolsharfe. Der Römer Lucullus soll 88 J. v. Chr. den Kirschbaum aus Griechenland nach Italien gebracht haben. Der vielseitig gebildete, geistreiche, zart- und tiefühlende Herder gehört zu den Schriftstellern, die aufthätigste zur Bildung der deutschen Nation beigetragen haben. — Die Tapferkeit des deutschen und kühnen Hermann hat im 5ten Jahre n. Chr. die Regionen des Harus vernichtet. Die Reinlichkeit des ebenmäßig gebauten und freundlichen Mannheim ist musterhaft. Die Umgegend des alten Ebln mit dem seltenen und prächtigen Dom hält mit der lieblichen und reizenden des heiteren Bonn keine Vergleichung aus. — Die Familie Hugo Capet nannte sich nach dem mütterlichen Stammhause in der Stadt Bourbon in Frankreich, das Haus Bourbon, woraus der jetzt regierende König Carl X. stammt. Der Herzog von Guastalla, italienischer Prinz, und Prinz von Frankreich unter Napoleon, ein Sprößling der reichen und mächtigen Familie Borghese, war der Besitzer einer Sammlung von alten Kunstwerken, die er der französischen Regierung um acht Millionen Franken verkaufte. Die Familie Schlegel (nicht Schlegel's) zählt viele berühmte Gelehrte. Die Frau Sophie Brentano (nicht Brentano's) geborne Schubert, war eine talentvolle deutsche Dichterin.

In welchen J. kommen schon Eigennamen vor, die zu dem einen oder andern der 10 letzten J. gezählt werden können?

§. XCIX.

Aufmerksame, nachdenkende und behaltfame Schüler werden nun ohne Mühe und schnell folgende Fragen zu beantworten, und die nöthigen Beispiele theils an einzelnen Wörtern, theils in Sätzen anzugeben im Stande seyn:

1) Was versteht man unter einem Empfindungswort (interjectio)? — 2) Wie theilen wir es ein? — 3) Welche Wörter nennt man Haupt- oder Nennwörter (nomina substantiva)? — 4) Welche Nennwörter sind Dingnamen (nomina concreta)? — 5) Welche Begriffsnamen (n. abstracta)? — 6) Was für ein Unterschied ist zwischen einem Eigennamen (n. proprium) und einem Gemeinname (n. appellativum)? — 7) Welche Wörter sind Gattungsnamen (n. communia)? — 8) Welche Wörter heißen Gesamtheitsnamen (n. collectiva)? — 9) Welche heißen Stoffnamen (n. materialia)? — 10) Wie haben wir sie eingetheilt? — 11) Wie werden die Nennwörter gebildet? — 12) Was für Nebenbegriffe werden am Nennworte durch den Umlaut, durch Weglassung einer oder mehrerer Sylben, durch Vor- und Nachsylben, und durch Hinzufügung eines Wortes bezeichnet? — 13) Was ist bei den zusammengesetzten Nennwörtern hinsichtlich der Einverleibungszeichen s, es, er, e n zu bemerken? — 14) Kann jedes Wort ein Hauptwort werden? — 15) Was sind sinnverwandte Nennwörter? — 16) Nenne Hauptwörter, wovon das eine das Gegentheil des andern bezeichnet. — 17) Nenne Hauptwörter von eigentlicher, uneigentlicher und bildlicher Bedeutung. — 18) Wie erkennt man sie? — 19) Wie vielerlei ist das Geschlecht (genus) des Nennwortes, und wodurch wird es bezeichnet? — 20) Gibt es für die Geschlechtsbezeichnung eine allgemeine Regel? — 21) Nenne Hauptwörter, die, ohne eine Veränderung in ihrer Bedeutung zu erleiden, ein mehrfaches Geschlecht haben. — 22) Nenne gleichlautende Nennwörter, die einen gemeinschaftlichen Grundbegriff haben, aber durch das verschiedene Geschlechtswort eine andere Bedeutung erhalten. — 23) Nenne gleichlautende Hauptwörter, die im Begriffe verschieden, und es auch im Geschlechte sind. — 24) Was für eine Geschlechtsbezeichnung erhält das zusammengesetzte Nennwort? — 25) Mit was für einem Geschlechtswort werden die nicht-deutschen Hauptwörter bezeichnet? — 26) Gibt es Nennwörter ohne einen Zahlbegriff? — 27) Wie wird er an denen, die dessen fähig sind, kenntlich gemacht? — 28) Gibt es Nennwörter, die in der Einzahl (singularis) nicht vorkommen? — 29) Sieh die Nennwörter an, deren Mehrzahl (pluralis) auf

mehrfache Weise bezeichnet wird, ohne die Bedeutung zu ändern. — 30) Nenne die Hauptwörter, die durch mehrfache Bildung der Mehrzahl ihre Bedeutung ändern. — 31) Wie wird an den nicht-deutschen Wörtern die Mehrzahl bezeichnet? — 32) Wie wird die Unabhängigkeit und Abhängigkeit (Beugung, declinatio) am Nennworte angedeutet? — 33) Wie viele Formen veranschaulichen in diesem Buche die genannten unmittelbaren Verhältnissfälle (casus, die Beugung?) — 34) Lassen sich diese Formen in weniger zusammen ziehen und verallgemeinern, und welche wären sie? — 35) Nenne die Hauptwörter, welche auf mehrfache Weise gebeugt (declinirt) werden. — 36) Wie werden die Verhältnissfälle an den Eigennamen bezeichnet? — 37) In wie viel Formen sind sie dargestellt? — 38) Kann man sie nicht in weniger fassen?

S: C:

Das Schulhaus in Schönheim.

Die Schule, ein länger als breit aus Steinen aufgeführtes Gebäude, liegt mitten im Dorfe, ohnweit der Kirche und dem Gemeindehaus, auf einem freien großen Plage, der mit Agazien, Linden und wilden Kastanienbäumen bepflanzt und mit einer lebendigen Hecke eingeschlossen ist. Der in der Mitte der Vorderseite des Gebäudes befindliche Eingang führt in einen geräumigen, hohen, hellen und sauber geweißten Lehrsaal. Dieser hat auf beiden Seiten vier große, klare Fenster mit grünen Roll-Vorhängen versehen, um die Sonnenstrahlen, welche von Osten und Westen hereinfallen, von den Augen der Kinder abzuhalten. Zwischen den Fenstern sind in einer verhältnismäßigen Höhe kurze halbrunde Bretter angebracht, die in den Blumenmonaten von dem Lehrer und den Kindern mit Blumen und grünen Zweigen besetzt werden. Unter denselben und zu beiden Seiten der Thüre sind die Zapfenbretter für Mützen, Hüte und Mäntel befestigt.

Der Thüre gegenüber steht auf einer länglich bretternen Erhöhung der Tisch des Lehrers, hinter welchem man in der Mauer einen sauber gearbeiteten Bücherschrank sieht. Zu beiden Seiten hängen zwei schwarze Tafeln von geglätt-

etern Birnbaumholze, wovon die eine für Buchstaben, Zahlen und geometrische Figuren, die andere für Gesangnoten bestimmt ist. Ueber dem Schranke ist ein schönes Bild, den liebevollen Heiland darstellend, wie er unter guten Kindern weilet und sie freundlich lehret.

Rechts und links stehen in einer Entfernung von 3 Fuß von der Mauer, die beweglichen, starken, eichenen Schulbänke mit unmerklich schräglaufenden Tischen oder Pulten, worin die Tintengefäße eingesenkt sind. Unter diesen Tischen sind Bretter, worauf die Schüler, während des Schreibens ihre Bücher und Hefte legen. Ueber ihnen hängen Zugsampen, die beim Unterrichte an Winterabenden den Lehrsaal erleuchten. Thüre, Fensterrahmen, Zapfenbretter, Schrank, Tische und Bänke sind mit weißgrauer Lackfarbe angestrichen, und werden wenigstens jeden Monat ein oder zweimal abgewaschen.

Die Heizung des Lehrsaals geschieht mittelst einer viereckigen Röhre von Ziegelsteinen, welche in der Gestalt einer 18 Zoll hohen und 12 Zoll breiten Bank an den Seitenmauern aufgeführt ist, und im Hofe eingeheizt wird. Dadurch erhält das Schulzimmer eine milde und ununterbrochene Wärme, die den Kindern überaus wohlthuend ist.

Lehrer und Kinder wetteifern um einander, diesen gesunden und freundlichen Lehrsaal reinlich, und Tische und Bänke unbeschädigt zu erhalten. Da sieht man keine Papierschnippel, keine Obstschnitz, Schelfen, Nusschalen und dergleichen, was den Boden verunreinigen könnte. Außer der täglichen zweimaligen Reinigung und Lüftung, wird auch monatlich einmal der Fußboden aufgewaschen. Was an den Fenstern und Geräthschaften schadhast geworden, wird auf der Stelle wieder hergestellt, und die Schule alle Jahre ausgebeffert und getüncht.

Der ringsum die Schule sich ziehende eingezäunte Platz, der im Sommer einem schattigen Wäldchen gleicht, bewohnt von unzähligen Sangvögeln, ist bei trockenem Himmel in der Erholungszeit mit spielenden Knaben und Mädchen angefüllt. Da sieht man die Einen den Reifen, die Andern den Kreisel treiben. Dort marschirt eine Compagnie kleine Knaben auf, den Trompeter an der Spitze und den Fähnrich in der Mitte, kommandirt von einem muthigen Oberst.

Ihnen folgt eine Schwadron schnurrbärtiger Husaren auf Steckenpferden, der Trompeter auf einem Schimmel voran, und ein Schwarm lickernder Mädchen hinten drein. Hier spielen einige mit dem Ball, andere mit den Kläckern oder Knippflügelchen. Da spielt eine Anzahl Mädchen Küche, Kaufen oder Wochenmarkt; dort springen welche über geschwungene Stricke hinweg. Dicht an die grüne Wand gedrängt, um vor den wilden Kriegern sicher zu seyn, spielt eine Reihe Mädchen das Vögelverkaufen, eine zweite das Taubenspiel. Drei Paar andere Mädchen ergözen sich auf der Schulschwelle recht vergnüglich am Knöchelspiel, während ihnen rechts und links andere Kinder das Ringelsuchen spielen, und das: Fort Ringelchen &c. dazu singen. So werden der Spiele abwechselnd noch viele getrieben, wie z. B. das Mattmachen, das Vögelfliegen, Blindekuh, Federball, Fuchs zu Loche, Glück und Geier, Handwerksspiel, Markus und Lukas, das Ringspiel, Wächter und Diebe, Klinkholz oder Klischspiel, Foppen und Fangen, Wie gefällt dir dein Nachbar, das Topffschlagen, das Drittenabschlagen, der Plumpsack geht herum, Wer war's, und hundert andere.

Zuweilen kommt auch der Lehrer unter sie, sieht ihnen theilnehmend zu, mischet sich unter ihren Jubel, lobt die Einen und verweist den Andern, spielt ein und anderes Spiel mit, oder lehret sie ein neues. Dann löset er auch zuweilen unvermuthet die vielbeliebte Schaukel, und sieht zwischen Himmel und Erde, bald hoch bald tief schweben die laut aufjauchzenden Knaben und Mädchen. Ein anderesmal giebt er ein bekanntes Zeichen und Alles, was von Knaben nur klettern kann, sitzt mit Eins! Zwei! Drei! in den Nestern, die Vögel aber auf dem Schuldach. Ein Lied wird gesungen, die Vögelchen pfeifen dazu, und — Eins! Zwei! Drei! so sitzen schon wieder eben so gern die Schüler auf den Bänken. Der Lehrer folgt, betet nach einer Pause ein kurzes andächtiges Gebet; die Kinder sprechen Amen! — Der Lehrer lehrt; die Kinder lernen.

Das Vöglein und der Knabe.

Lieber Knabe, willst mich fangen?
 O verschone mein!
 Ach! ich seh's, dein heiß Verlangen
 Sperrt mich gerne ein;
 Aber denke, lieber Knabe,
 Daß ich eine Mutter habe,
 Die mit Schmerz ihr Kind vermißt,
 Das so gerne bei ihr ist!

Denke, wenn ein Räuber käme,
 So in roher Lust;
 Ohne Mitleid fort dich nähme
 Von der Mutter Brust:
 Achtend nicht auf alles Klagen,
 Wollt' er weg den Knaben tragen.
 Sperren ihn so einsam ein,
 Sag's, wie würde da dir seyn?

Leben hat mir Gott gegeben,
 Eben auch, wie dir:
 Und noch höher, als das Leben,
 Gilt die Freiheit mir.
 Hier, in Gottes Welt, im Freien
 Darf ich mich des Lebens freuen:
 Und was Gott mir gern verliehn,
 Darf der Mensch mir nicht entziehn.

„Nein, ich will dich nimmer fangen!
 „Vöglein, bleib in Ruh!
 „Bleib im kindlichen Verlangen
 „Bei der Mutter du.
 „Laß nur wachsen dein Gefieder;
 „Lerne fliegen, lerne Lieder;
 „Sing sie bald im schönen Chor
 „Uns im freien Walde vor!“
